

Ellen Nemitz/Sandra Pixberg

Pilgerweg der Birgitta

Von Lund über Rügen nach Schwerin
auf dem Jakobsweg



edition
lesezeichen

Wanderführer

Mit 21 Tagesetappen • Mit Übernachtungen • Mit GPS

Der Weg der Heiligen Birgitta



Etappenorte

Birgittenweg

20 km



© KartenzuHauf.de

OSTSEE

Rostock

Tessin

14

Laage

15

Rheins-
hagen

16

Güstrow

17

Bützow

18

Baumgarten

19

Tempzin

20

Müsselmow

21


Wismar

Schwerin

Mecklenburg-Vorpommern





The image shows the interior of a Gothic church. The ceiling is a series of vaulted arches, with the upper sections decorated with intricate floral and foliate murals in shades of green, blue, and gold. The lower sections of the vaults are painted with a repeating pattern of small stars. The walls are light-colored with some decorative elements. In the foreground, a large, ornate chandelier hangs from the ceiling, and a balcony with a white railing is visible. The overall atmosphere is one of historical grandeur and artistic detail.

Ellen Nemitz/Sandra Pixberg

Pilgerweg der Birgitta

Von Lund über Rügen nach Schwerin auf dem Jakobsweg
Wanderführer

edition
lesezeichen

Unser besonderer Dank gilt Marion von Brechan, Heike Seelenbinder und Norbert Rösler für ihre tatkräftige und ideale Unterstützung des Pilgerreiseführers. Ebenfalls möchten wir uns bei Bernd Lohse, dem Pilgerpastor der Nordkirche bedanken, der das Projekt vom ersten Tag an gedanklich und praktisch begleitet hat. Auch danken wir Wilhelm Reichel, Detlef Gehring und Kersten J. Koepke für die sorgfältig recherchierten Routenführer, die für uns eine wertvolle Grundlage darstellten. Zudem gilt unser herzlicher Dank Dr. Alexander Badrow, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und auch als Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, für seine Unterstützung. Des Weiteren danken wir Markus Berberich und Koyka Stoyanova von der Rügener Insel Brauerei ganz herzlich für die Verlagssuche und die Übernahme der Layout- und Druckkosten des Buches. Ohne sie alle wäre dieses Buch eine schöne Idee geblieben. Danke.

Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 by Ellen Nemitz und Sandra Pixberg

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Fotonachweis: Alle Fotos Sandra Pixberg, außer: Ellen Nemitz (S.1, 18, 21, 22, 24, 26, 35 – 50), Laila Pixberg (S. 10, 29, 127, 128, 130, 131, 133), Norbert Rösler (S.12), Heike Seelenbinder (Stempel S.12), Volker Schütt (S.161)

Texte: Ellen Nemitz und Sandra Pixberg

Karten: Stephan Hauf

Lektorat: Kathleen Müller-Franz

Gestaltung: STEFFEN MEDIA Usedom

Druck und Weiterverarbeitung: STEFFEN MEDIA GmbH | Friedland – Berlin – Usedom
Mühlenstraße 72 | 17098 Friedland | Telefon 039601 274-0 | info@steffen-media.de
www.edition-lesezeichen.de

ISBN: 978-3-941681-57-6

Haftungsausschluss: Alle Informationen, schriftlich oder zeichnerisch, wurden nach bestem Wissen zusammengestellt und überprüft. Für die Aktualität, Korrektheit und Vollständigkeit wird keine Haftung übernommen.

Mit freundlicher Unterstützung der:



Sparkasse

Vorpommern

Einfach. Sicher. Besser.

Über die Autorinnen:

Ellen Nemitz (*1971), aufgewachsen in einem Pfarrhaushalt in der DDR, wurde zunächst Landschaftsgärtnerin. Die Natur begeisterte sie schon als Kind. Sie verschlang Sachbücher zu Tieren und Pflanzen, wenn sie nicht in einem Baum saß und die Vögel beobachtete. Später kamen Biografien, Sagen und Märchen als Lektüre hinzu. Ihr Interesse an Menschen, ihren Lebensgeschichten und ihrem Umgang mit Leid und Freude hat bis heute nicht nachgelassen, auch nicht ihre Liebe zur Schöpfung. Der christliche Glaube prägt ihr Leben und ihre Weltsicht. So studierte sie Theologie und wurde Pastorin auf Rügen. Derzeit macht sie eine Langzeitweiterbildung in Pastoralpsychologie.

Sandra Pixberg (*1970) Sie wurde in Essen geboren, studierte Kulturwissenschaften und ist Autorin. Zeitgleich mit dem Erlernen der Buchstaben fing sie an, Geschichten aufzuschreiben. Nach dem Studium arbeitete sie in Bremen als Journalistin. 2002 zog sie nach Rügen und 2007 erschien ihr erstes Buch, eine Biographie über den Rügener Aufklärungspastor Johann Gottlieb Picht. Neben sieben Sachbüchern, davon sechs Reiseführer zu Rügen, Fischland-Darß-Zingst und Usedom, veröffentlichte sie auch einen Krimi, einen Whodunit, der im Bremer Stadtteil „Viertel“ spielt. Sandra Pixberg lebt mit ihrer Familie in Altefähr auf Rügen. → www.textbüro-rügen.de

Die Autorinnen freuen sich über Erweiterungen der Informationen und über Verbesserungen unter: pilgern.birgittenweg@gmail.com.

GPS-Daten Zu diesem Wanderführer stehen auf der Internetseite www.kirchengemeinden-alfefaehr-poseritz-rambin.org/wanderfuehrer-birgittenweg GPS-Daten zum kostenlosen Download bereit.

Bitte beachten Sie, dass diese GPS-Daten nur ein Hilfsmittel für Ihre Planung und Navigation darstellen. Sie ersetzen natürlich keine sorgfältige Vorbereitung und den eigenen Sachverstand. Daher sollten Sie sich bei der Beurteilung der jeweiligen Geländesituation nicht ausschließlich auf die GPS-Daten verlassen.

Inhalt

Übersichtskarte	1
Geleitwort von Dr. Badrow	9
Einleitung durch Bernd Lohse	10
Praktische Hinweise	12
Der Weg – Anreise und Übersicht	16
Verlauf des Weges	17
Informationen zur Anreise	18
Informationen zur Überfahrt	20
In Lund	21
Das Leben der heiligen Birgitta von Schweden	22
Die sieben Schlüsselworte des Pilgers	27
21 Etappen von Lund nach Schwerin und	
2 Varianten auf der Insel Rügen	35
01. Tag Lund–Dalby	15 km 35
02. Tag Dalby–Börtingekloster	31 km 41
03. Tag Börtingekloster–Trelleborg	27 km 46
04. Tag Fährhafen Mukran–Sassnitz	10 km 52
Karte vom nördlichen Rügen	54/55
05. Tag Sassnitz–Bergen	28 km 58
Variante: Tag 04. Mukran–Sagard	9 km 65
Tag 05. Sagard–Bergen	22 km 68
06. Tag Bergen–Zudar	26 km 74
Karte von südlichen Rügen	76/77
07. Tag Zudar–Gustow	18 km 81
08. Tag Gustow–Altefähr	18 km 86

Variante: Tag 06. Bergen–Swantow	22 km	90
Tag 07. Swantow–Frankenthal ...	8 km	95
Tag 08. Frankenthal–Altefähr	22 km	99
9. Tag Ruhetag Altefähr–Stralsund	5 km	106
10. Tag Stralsund–Krummenhagen	15 km	117
11. Tag Krummenhagen–Richtenberg	14 km	121
12. Tag Richtenberg–Tribsees	20 km	125
13. Tag Tribsees–Tessin	26 km	130
14. Tag Tessin–Laage	22 km	134
15. Tag Laage–Rheinshagen	20 km	139
16. Tag Rheinshagen–Güstrow	13 km	145
17. Tag Güstrow–Bützow	15 km	150
18. Tag Bützow–Baumgarten	15 km	156
19. Tag Baumgarten–Tempzin	22 km	161
20. Tag Tempzin–Müsselmow	18 km	168
21. Tag Müsselmow–Schwerin	26 km	174
Nützliche Informationen		181
Zu Beginn und am Ende: Pilgersegen		182
Zum Wiedereinstieg in den Alltag		186
Informationen zum Pilgern		191
Internetseiten, Karten, Sachbücher, Romane und Filme – eine Auswahl		



„Ich bin jetzt mal hier“

Liebe Pilgerinnen und Pilger,

beim Gedanken ans Pilgern hatte wohl jede und jeder schon mal Hape Kerkelings berühmten Buchtitel „Ich bin dann mal weg“ im Kopf. Und auch ich komme irgendwie nicht an ihm vorbei. Ebenso wie das Vorbeikommen an der Hansestadt Stralsund auf dem Birgittentweg von Schweden zur Via Baltica schlichtweg unmöglich ist.



Gern erinnere ich mich an das Jahr 2013, als wir hier am Strelasund den Birgittentweg offiziell eröffnet haben. Seitdem wird der europäische Gedanke, den Birgitta von Schweden schon im 14. Jahrhundert lebte, auf wunderbare Weise mit Leben erfüllt.

Ich spreche allen Pilgerinnen und Pilgern meine Bewunderung aus. Sie machen sich auf einen besonderen Weg – für viele von Ihnen ist er bereits das Ziel und für manche liegt das Ziel beim Pilgern vielleicht auch in Ihnen selbst. Dass Sie dabei so manche Strapaze auf sich nehmen, ist in höchstem Maße anerkennenswert.

Stralsund liegt auf diesem Weg nicht am Rande, sondern mitten im Netz der baltischen Pilgerwege. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass Kerkelings abgewandeltes Motto gilt: „Ich bin zwar mal weg, aber ich komme wieder.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auf Ihrem ganz persönlichen Weg stets eine Brise Rückenwind, eine Prise Glück und ein kräftiges Ultraia!

Herzlich willkommen in Stralsund!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Alexander Badrow'. The signature is stylized and fluid.

Ihr Alexander Badrow

Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund



Einleitung

Immer mehr Menschen pilgern. Und dabei machen sie wichtige Erfahrungen und Entdeckungen. Sie erleben sich selbst ganz neu: in der Langsamkeit des Gehens kommen sie in Kontakt mit der Natur, die sie umgibt und der inneren Landschaft, die sie bei sich tragen. Beide Landschaften, die äußere wie die innere, geben den Pilgernden Zeichen und Botschaften: umgeben von Schönheit, eingebunden in die Verwundbarkeit alles Lebenden, überwältigt vom Licht-Farbenspiel der Schöpfung kommen Menschen in Kontakt mit sich selbst und Gott. Pilgern bringt Menschen in Kontakt zur eigenen Spiritualität bzw. der Sehnsucht danach und so kommen sie auf dem Weg auch zur Frage nach Gott.

Pilgernde erfahren auch, wie wenig sie eigentlich brauchen, um glücklich zu sein. Alles Notwendige und manches Angenehme tragen sie im Rucksack bei sich und stellen fest: es fehlt an nichts. Welch eine befreiende Erfahrung der Einfachheit!

Ein wahrer Reichtum des Pilgers sind die Begegnungen unterwegs: die zufälligen und die erwarteten mit den Gastgebern am Weg. Andere Pilger können mich mit ihren Fragen, ihren Erfahrungen und den offenen Ohren beglücken und ich sie. Auf dem Weg sind intensive Gespräche möglich, aber auch ein gefülltes Schweigen. Die Stille als Geschenk zu entdecken, ist ein Geheimnis des Pilgers. In der Stille kann Gott zu mir durchdringen. Keine Angst davor! Gott kann mich verwandeln, meist so wie es mir gut tut, möglicherweise aber anders, als ich es erwarte.

Pilgern schärft die Sinne – ich nehme plötzlich wieder die Landschaft um mich herum wahr, rieche, spüre, sehe und höre so vieles, das mir bisher vielleicht entgangen ist. Beim Gehen spüre ich den Körper, Atmung, Anstrengung, das Glück der Rast und die Sonne auf der Haut (manchmal auch den Regen). Ich komme neu in Kontakt mit den Energiequellen in mir. Pilgern ist kein Sport, sondern eine körperlich-spirituelle Einübung ins Ganz-Dasein.

Die Heilige Birgitta wusste um diese Qualitäten des Lebens. So ist sie zeitlebens Pilgerin gewesen und hat die Pilgerschaft nach den Jahren der Pflichten als die große geistliche Befreiung erlebt. Sie hat auf ihren Wegen den Norden durchstreift (Norwegen, Schweden, Norddeutschland) und ist nach Rom und Santiago gepilgert. Birgitta ist somit eine europäische Persönlichkeit, für die christlicher Glaube und Vertrauen auf Gott Bewegung bedeutete.

Das Engagement der Pilgerfreunde auf Rügen ist ein ganz großes Gut und ich wünsche allen, die sich auf der Insel für das Pilgern einsetzen viel Erfolg und Gottes guten Geist. Und vor allem wünsche ich den vielen begeisterten Pilgern und Pilgerinnen, dass sie sich anstecken lassen von dem, was sie auf Rügen und dem Festland an Kulturschätzen, Spiritualität und Kirchenleben finden können.

Ich wünsche allen Pilgernden auf den Wegen der Heiligen Birgitta Gottes großen Segen und viele prägende Begegnungen unterwegs. Ich wünsche aber auch den Menschen in den Herbergen, den Menschen, die in den Landschaften zu Hause sind, dass sie die Begegnung mit den Pilgernden schätzen lernen und sich beschenken lassen von dem, was die Botschafter ihnen mitbringen.

Möge es das große Staunen geben auf dem Pilgerweg!
Gott bleibe immer in Ihrer Nähe. Und sein Geist der Liebe erfülle Sie ganz.

Bernd Lohse – Pilgerpastor



Praktische Hinweise

Der Jakobsweg

Wer auf Pilgerreise geht, möchte Zeit für sich alleine oder in der Gruppe, Zeit für Gespräche und innere Einkehr haben. Doch Pilgern ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden, sodass der Jakobsweg in Spanien in den Sommermonaten wortwörtlich „überlaufen“ ist. Im Mittelalter existierte ein Pilgerwegenetz über ganz Europa, und heute werden die alten Wege nach und nach wiederentdeckt. In dieser Zeit des Umdenkens aufgrund der erschöpften Ressourcen haben zudem viele Wandernde das Bedürfnis, ab ihrer Haustür loszulaufen oder einfach mit der Bahn ihren Start-Ort zu erreichen.

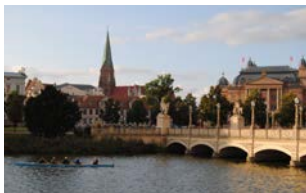


Der Birgittenweg

Der deutsche Birgittenweg beginnt in Sassnitz auf Rügen und endet in Roseburg (bei Hamburg). Dort trifft er mit der Via Scandinavica zusammen, die in südlicher Richtung weiter verläuft. Der Birgittenweg in Mecklenburg-Vorpommern orientiert sich an alten Wegen und an Kirchen und Klöstern, die auf dieser Strecke liegen oder lagen. Der erste Abschnitt des Birgittenwegs wurde im April 2013 eröffnet. Dazu liefen Rügener Pilger nach Vadstena und ließen sich den Pilgerstab übergeben. Seitdem stehen die Rügener Pilger mit den schwedischen Pilgern im Austausch und die Markierungen auf dem Birgittenweg werden regelmäßig kontrolliert und erneuert. Dieses Engagement für die Entwicklung des Pilgerwegs und der Rügener Stempel ist namentlich Heike Seelenbinder und Norbert Rösler zu verdanken, die für die Pilger auf Rügen auch ein Informationstelefon anbieten (Tel. 0177 5606549).

Der Pilgerpass

In Pilgerherbergen und bei einigen Privatunterkünften bekommen Pilger mit einem Ausweis Rabatt. Darüber hinaus dient der Pilgerpass als Ausweis auf der Reise und danach als Erinnerung. Die Stempel sind oft fein ausgearbeitete Bilder. Man bekommt sie in den Pfarrhäusern, bei Privatunterkünften oder sie liegen mit einem Stempelkissen zusammen in der Kirche. Dazu gibt es in diesem Reiseführer Hinweise. Jedes Land, teilweise jede Region, hat ihren eigenen Pilgerpass. Auf dem Birgittenweg gibt es in Lund die Möglichkeit, einen schwedischen Pilgerpass oder in Ber-



gen bzw. in Altefähr auf Rügen einen Pilgerpass der Nordkirche zu bekommen. Auch im Internet kann man sich selbst einen Pilgerpass herunterladen. Empfehlenswert ist aber, sich für die eigene Sicherheit namentlich registrieren zu lassen.

Die Etappen

Dieser Pilgerreiseführer beschreibt in 21 Tagesetappen einen Teil des Birgittenweges. Die Längen der Etappen variieren zwischen 8 und 31 Kilometern. Eine 30-Kilometer-Wanderung am Tag mit schwerem Gepäck ist sehr anspruchsvoll, zumal es am nächsten Tag weitergehen soll.

Tipp: Jedes Ding „auf die Goldwaage legen“, bevor man es in den Rucksack packt. Denn Wasser und Proviant kommt immer noch obendrauf. Empfehlenswert ist ein Gesamtgewicht von sechs bis zehn Kilogramm.

Auf Rügen gibt es neben dem Hauptweg in zwei Fällen auch Varianten, die man wählen kann. Um eine Übersicht zu gewinnen, stehen hier jeweils vor den Wegbeschreibungen Detailkarten. Bei den Zeitangaben der Tagesetappen handelt es sich um die reine Gehzeit. Pro Tour sind, ganz nach dem



persönlichen Rhythmus, mindestens ein bis zwei Stunden mehr für Pausen, Rast, Kirchenbesichtigungen etc. zu rechnen. In der Hansestadt Stralsund ist ein Ruhetag eingeplant. Hier kann man bei einer Überfahrt mit der Fähre oder bei einer Brückenüberquerung zu Fuß sich seines persönlichen „Sorgensteins“ (siehe S. 108) entledigen. Darüber hinaus bietet dieser Pilgerführer in Stralsund einen Stadtrundgang mit den touristischen und kirchengeschichtlichen Höhepunkten der UNESCO-Welterbe-Stadt an.

Die Beschreibungen der Tagesetappen machen es möglich, innerhalb von drei Wochen vom schwedischen Lund nach Schwerin zu pilgern.

Die Routenplanung

Die Wegbeschreibungen sind während oder kurz nachdem die Autorinnen die Etappen selbst abgelaufen sind, entstanden. Deshalb sollten die Beschreibungen, zusammen mit einer Wanderkarte (siehe S. 191), ausreichen, um den richtigen Weg zu finden. Viele Wege sind in Deutschland zusätzlich mit der Jakobsmuschel oder dem Birgitten-Symbol gekennzeichnet. In Schweden findet man das schwedische Pilgersymbol (rotes Kreuz auf tiefgelbem Grund mit einer Krone in der Mitte) oder die orangefarbene Beschilderung des Skåneledens. Zusätzlich gibt es in diesem Reiseführer von allen Touren GPS-Daten zum Herunterladen unter www.kirchengemeinden-alfetaehr-poseritz-rambin.org/wanderfuehrer-birgittenweg. Wer ausschließlich mit Online-Karten laufen möchte, muss wissen: In der Regel ist in Schweden die Internetverbindung wesentlich besser und zuverlässiger als in Teilen Vorpommerns und Mecklenburgs.

Die Übernachtung

Zu jeder Tagesetappe geben wir mindestens eine kostengünstige Übernachtungsmöglichkeit an. Wenn vorhanden, dann ist es eine Pilgerunterkunft in einem Pfarrhaus oder privat. Oft muss man eine Isomatte und einen Schlaf-

sack mit sich führen. In den meisten Fällen ist es nötig, sich vorher telefonisch anzumelden, deshalb stehen die Kontaktdaten immer zu Beginn der Wegbeschreibung. Pilger bewegen sich täglich an einen neuen Ort und sind deshalb eine Art Botschafter. Gerade private Vermieter öffnen ihre Haustür und geben damit den Fremden einen Vorschuss an Vertrauen. Die Gastgeber hoffen, dass alles wieder so ist, wie es vorgefunden wurde oder sogar in einem besseren Zustand hinterlassen wird.

Die Kirchen

Zu den zahlreichen Dorfkirchen und zu den größeren Stadtkirchen liefert dieser Pilgerführer einige historische Daten und Fotos. Auf der Reise sind die architektonisch und historisch interessanten Gotteshäuser und ihre Friedhöfe ein guter Platz für eine Pause oder ein Ort für innere Einkehr. In fast jeder Kirche findet man Gesangbuch und Bibel. Wenn möglich, gibt es eine Information, wo man den Kirchenschlüssel bekommen kann.

Die innere Einkehr

Eine Pilgerreise ist ein deutlicher Schritt aus dem eigenen Lebensumfeld heraus. Dabei entwickelt das Pilgern seine eigene Dynamik. Gebete und Meditationen zu jeder Tagesetappe sollen helfen, den Alltag hinter sich zu lassen und mit dieser ungewöhnlichen Situation des täglichen Wanderns bewusst umzugehen und auf einen inneren Weg zu kommen. Die Gebete und Meditationen entstammen den unterschiedlichen Traditionen der Kirche und ermutigen dazu, eigene Ausdrucksformen des Glaubens zu suchen.

Pilgersegen zu Beginn und zum Abschluss der Pilgerreise

Es ist empfehlenswert, die Pilgerreise mit einem Aussendungssegen zu beginnen und vor dem Wiedereintritt in den Alltag sich für die neue Zeit ebenfalls segnen zu lassen, so wie es unter Pilgern Tradition ist. Es besteht die Möglichkeit, einen Pfarrer im Dom zu Lund und im Schweriner Dom danach zu fragen. Sollte es nicht gelingen, ihn zu bekommen, können sich Pilger einer Gruppe den Segen gegenseitig zusprechen. Anregungen dazu finden sich in diesem Pilgerreiseführer (siehe S. 182).



Der Weg – Anreise und Übersicht

Der Weg der Heiligen Birgitta ist Teil des europäischen Systems der Jakobswege mit den zwei Zielen: Santiago des Compostela im Westen Spaniens und dem Nidaros-Dom zu Trondheim. Weitere wichtige altkirchliche Pilgerziele sind Jerusalem und Rom.

Der Birgittenweg beginnt im schwedischen Vadstena in der Provinz Östergötland. Dieser Weg wird in Schweden unter anderen Namen geführt (siehe Etappen 01. bis 03. Tag). Die Stadt an dem großen Gewässer Vättern liegt rund 400 Kilometer nördlich von Lund. In Vadstena wurde 1346 der Grundstein für das erste Kloster des Ordens des Allerheiligsten Erlösers (kurz Erlöser-Orden) gelegt. Die Begründerin Birgitta von Schweden (1303–1373) sollte die Fertigstellung nicht mehr erleben. Erst elf Jahre nach ihrem Tod, 1384, wurde das Kloster geweiht. 1339 pilgerte Birgitta mit ihrem Mann nach Nidaros zum Grab des Heiligen Olav, einer der bekanntesten Heiligen in Skandinavien. 1341 führte sie der Weg dann nach Santiago de Compostela. Das von ihr gegründete Doppelkloster (für Nonnen und Mönche) entwickelte sich zu einem geistlichen Zentrum Schwedens, nach der Reformation wurde



es säkularisiert. Es gibt zurzeit weltweit 57 Klöster des Erlöserordens. Sie verzweigen sich in drei unterschiedliche Richtungen: unabhängige Klöster seit dem Mittelalter, einen neuen schwedischen Zweig und die Birgitten von Valladolid. Der schwedische Ort Vadstena ist heute

eine 8.000-Einwohner zählende Stadt und wird dennoch als „Rom des Nordens“ bezeichnet.

Die ursprünglichen Gebäude in Vadstena existieren zwar noch, sie sind aber nicht mehr von Nonnen oder Mönchen bewohnt. Jedoch haben niederländische Nonnen des Erlöserordens 1963 die Tradition in Vadstena wieder aufgenommen und die Abtei Pax Mariae gegründet. Sie leben in einem Neubau mit Klosterkapelle in der Nähe der historischen Anlage. Der Birgittenweg schließt in Roseburg (Schleswig-Holstein) bei Hamburg an die nächste Teilstrecke des Jakobswegs an: Die Via Scandinavica, die von Lübeck kommt und über Lüneburg nach Göttingen verläuft.

Verlauf des Weges

Die Reise beginnt im Dom zu Lund in Skåne/Schweden. Die Landschaften von Skåne in Schweden und von Mecklenburg-Vorpommern unterscheiden sich, grob gesehen, wenig voneinander. Natur vermischt mit Kulturlandschaften – Felder, Forste, Wälder und Gewässer – bestimmen das Bild. Verhältnismäßig selten gibt es Dörfer und Städte auf dem Weg. Für deutsche Maßstäbe ist Mecklenburg-Vorpommern mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 69 Menschen pro Quadratkilometer einer der am wenigsten besiedelten Landstriche (in der Provinz Skåne sind es 120 Einwohner pro Quadratkilometer). Hüben wie drüben erinnern Dorfkirchen, Klosteranlagen sowie Herrenhäuser und Schlösser an alte Zeiten.

In Südschweden und Mecklenburg-Vorpommern sind keine größeren Höhen zu überwinden, die höchste Erhebung an der Strecke ist der Piekberg auf

Rügen mit 161 Metern, der allerdings nicht bestiegen werden muss. Auf den Strecken variieren die zu überwindenden Höhenmeter bis maximal 40 Meter. Pilgerwege verbinden Länder und Kulturräume. Aber der Pilger ist überall ein Peregrinus – ein Fremder. Dieser Pilgerführer soll die Lust wecken zu entdecken, wie Pilgern sich diesseits und jenseits der Ostsee anfühlt – was verbindet und was vielleicht doch anders ist. Auf die größte deutsche Insel reisen jährlich rund sechs Millionen Touristen. Selbst im Hochsommer ist davon auf dem Birgittenweg und seinen Varianten wenig zu spüren. Er führt von der hügeligen Halbinsel Jasmund über Zentralrügen bis in den Süden und nähert sich damit den Touristenhochburgen im Osten der Insel nicht. Die Strecken bestehen hauptsächlich aus naturbelassenen Pfaden, landwirtschaftlichen Wegen und straßenbegleitenden Fußgänger- und Radwegen. Zum Teil weichen die Routen des Pilgerreiseführers etwas von dem offiziellen Pilgerweg ab. Das ist ausschließlich dem immer höher werdenden Verkehrsaufkommen geschuldet. Auf dem Festland führt der Weg ins Hinterland hinein, weit weg von jedem Massentourismus. Hier ist es ab und zu möglich, einen ganzen Tag zu pilgern und nur wenige Autos aus der Ferne zu sehen. Die Einwohnerzahlen in den Gemeinden und kleinen Städten schrumpfen seit Jahren, ein Ende ist nicht absehbar. Der Birgittenweg führt durch die landschaftlich reizvollen Gegenden des Trebeltals, des Recknitztals und schließlich des Warnowtals. Er durchquert dabei zahlreiche Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiete sowie den Naturpark Sternberger Seenland. Die 21. Etappe endet in der Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern im Dom St. Marien und St. Johannis in Schwerin.

Informationen zur Anreise



Lund (Schweden) – Ausgangspunkt des Pilgerwegs

Der Weg der Heiligen Birgitta ist eine Möglichkeit im Pilgerwegesystem von Nordeuropa nach Mittel- und Südeuropa und schließlich nach Santiago de Compostela zu gelangen. Um die Verbindung nach Skandinavien zu unterstreichen, lassen wir unsere

Pilgerreise in Lund beginnen. Lund ist eine der ältesten skandinavischen Städte. Der Dom zu Lund ist romanisch und war im 11. und 12. Jahrhundert der Bischofssitz der Diözese Lund. Die Stadt ist reich an Geschichte und Kultur und obendrein grün und jung. Bei der Planung der Pilgerwanderung empfiehlt sich, mindestens einen vollen Tag für Lund zu reservieren.

Wie erreicht man Lund ohne Auto?

Fährhafen Rostock Für den Hinweg ist es am einfachsten, mit dem Zug nach Warnemünde und dann mit der Stena-Line-Fähre ab Fährhafen Rostock nach Trelleborg (www.rostock-port.de) zu fahren (Informationen zur Weiterfahrt nach Lund siehe S. 20).

Fährhafen Mukran Mit öffentlichen Verkehrsmitteln den Fährhafen Mukran zu erreichen, ist nicht so einfach. Der Regionalexpress zwischen der Hansestadt Stralsund und Binz bzw. Sassnitz verkehrt zwischen 6 und 22 Uhr stündlich. Leider gibt es keine Bahnstation am Fährhafen Mukran. Um ihn zu erreichen, gibt es zwei Möglichkeiten:

Eine Strandwanderung – Länge und Zeit: 8 km, 2 Stunden

Mit der Bahn ankommend, an der Station Prora Nord aussteigen und auf einem der Wege an den Strand hinuntergehen. Dort nach links und immer geradeaus an der Wasserkante entlang, die Ostsee auf der rechten Seite. Am Ende des Strandes, bereits in Mukran, über den Parkplatz auf den fahrbahnbegleitenden Fuß-/Radweg wechseln. Wer sich mit Essen und Trinken versorgen möchte, kann das in dem auffälligen Glasgebäude vor dem Fährbahnhof tun (Café Bäckerei Peters, Fährhafen Mukran, Zum Fährblick 4, 18546 Sassnitz, Telefon 038392 31011, www.baeckerei-peters.de, Öffnungszeiten Mo–So 7–18 Uhr). Der Fährterminal ist hermetisch abgeäunt. Deshalb muss man als Fußgänger auf der rechten Seite einen Trampelpfad und über die Brücke dann einen schmalen Bürgersteig neben dem Autoverkehr benutzen. An der Ampel geht es dann rechts hinein. Das Abfertigungsgebäude ist ein Glasbau auf der rechten Seite. Bei viel Verkehr empfiehlt es sich, zunächst geradeaus neben der Straße herzuzugehen und dann den Parkplatz zu queren. Hinter dem ersten Parkplatz führt eine Straße nach rechts hinunter bis zum Fährterminal.



Mit Bahn und Bus

Mit der Bahn von Stralsund nach Sassnitz. Gegenüber vom Bahnhof fährt die Buslinie 18 nach „Mukran Fährhafen“. Die Fahrt dauert nur 13 Minuten, aber es gibt nur wenige Busse am Tag. In 2019 verkehrten werktags zwischen 5 Uhr und 19 Uhr sieben Busse, am Samstag und Sonntag sogar nur zwei am Tag. Genaue Informationen unter: www.vvr-bus.de/fahrplaene/18 Stadtverkehr Sassnitz.

Informationen zur Überfahrt

Fährlinie Stena-Line von Sassnitz (Mukran) nach Trelleborg

Beispiel: Fahrplan im Jahr 2019, außerhalb der Sommersaison Fr, Sa, So 14.30 Uhr ab Mukran (in der Saison verkehrt die Fähre ein Mal täglich)

Dauer der Überfahrt: 4 Stunden, **Preis:** 10 bis 16 € p.P. ohne Fahrzeug

Fahrplan: www.stenaline.de/unsere-routen/sassnitz-trelleborg/fahrplan

Buchung: www.stenaline.de oder www.faehren.de

Von Trelleborg nach Lund Der Bahnhof von Trelleborg ist rund 100 Meter von dem Fährterminal entfernt. Mit der örtlichen Zuglinie Skånetrafiken kann man rund zehn- bis 20-mal täglich in rund 50 Minuten von Trelleborg Centralstation nach Lund Centralstation fahren. Die Fahrt mit dem Zug kostet 8 € p.P. Es gibt über Skånetrafiken auch die Möglichkeit, erst mit dem Zug nach Malmö zu fahren und dort in den Bus der Linie 3 nach Lund Centralstation zu fahren. Allgemein üblich in Schweden ist, das Zugticket online zu kaufen und bei einer Kontrolle auf dem Handy oder Tablet vorzuzeigen. Informationen zu Fahrplänen und Onlineverkauf unter www.omio.com. Der Dom zu Lund ist rund 600 Meter von der Centralstation entfernt.

In Lund

Pilgerzentrum auf dem Domplatz Der Dom in Lund heißt auf schwedisch „Lunds domkyrka“. Dem Dom angegliedert ist ein Pilgerzentrum auf dem Domplatz, „Liberiet“ genannt. Hier bekommt man Informationen über die Pilgerwege in Skåne, einen Pilgerausweis und auf Wunsch auch einen Pilgersegen. Von Mittwoch bis Freitag wird morgens von 9 bis 9.15 Uhr ein Pilgergebet in der Krypta des Domes angeboten.

Kontakt: Pilgerpastor (Pilgrimspräst) Magnus Malmgren, Tel. 0046 71 8764, magnus.malmgren@svenskakyrkan.se

Adressen und Preis Übernachtung

Lund, Hostel: Winstrup Hostel, Winstrupsgatan 3, Lund, 222 22 Schweden, www.winstrupshostel.se, Tel. 0046 46 80900, fünf Minuten vom Dom entfernt, sehr gutes und reichhaltiges Frühstücksbüffet in Creperiet, Klostergatan, gegenüber vom Grand Hotel, Preis: ab 37 € p.P.

Lund, Liberiet: Kungsgatan 5, Lund, 222 22 Schweden, www.ludsdomkyrka.se, Übernachtung in einer Sammelunterkunft für max. 8 Pers. mit Schlafsack und Isomatte, Dusche und Küche vorhanden, nach telefonischer Anmeldung über den Pilgerpastor, Preis: um eine Spende wird gebeten.

Lund, Privatunterkünfte: Weitere preisgünstige Unterkünfte unter www.airbnb.de, Preis für eine Person ab 38 €, für zwei Personen ab 45 €.



Einstieg in den Birgittinenweg: Auf dem Domplatz, gleich gegenüber dem Pilgerzentrum Liberiet, beginnt der Pilgerweg Richtung Dalby. Um von Lund nach Trelleborg zu pilgern, läuft man auf dem St. Olofsvägen bis Dalby und wechselt von dort auf den Mariavägen nach Trelleborg. Das schwedische Zeichen des Pilgerwegs ist ein rotes Kreuz auf gelbem Grund. Detaillierte Karten über die schwedischen Pilgerrouen finden sich auf www.pilgrimsvagen.se. Dort gibt es auch detaillierte Wegbeschreibungen, allerdings auf schwedisch.



Das Leben der Heiligen Birgitta

1303 Birgitta Birgersdotter wird im Jahr 1303 in eine der mächtigsten Familien Schwedens hineingeboren. Ihr Vater ist vorsitzender Richter in Uppland (der zu der Zeit bevölkerungsreichsten Gegend Schwedens an der Ostsee). Die Mutter ist verwandt mit dem herrschenden schwedischen Königsgeschlecht. Schon als Kind bekommt Birgitta Visionen und strebt ein Leben im Kloster an.

1316 Jedoch wird sie mit 13 Jahren mit Ademar Ulf Gudmarsson verheiratet. Ihr um fünf Jahre älterer Ehemann ist Landeshauptmann von der Provinz Närke und entstammt einem schwedischen Rittergeschlecht. Sie ziehen gemeinsam in die Burg von Ulvåsa in der historischen Provinz Östergötland am Ufer des Vätternsees. Ganz in der Nähe soll Birgitta später auch ihren Wirkkreis haben. Sie lebt über 20 Jahre mit ihrem Mann auf der Burg und bekommt in der Zeit acht Kinder, vier Mädchen und vier Jungen. Zwei der Jungen sterben, einer mit zehn, der andere mit zwölf Jahren. Ihre Tochter Merete wird später die junge Königin Margarete I. am schwedi-

schen Hof erziehen. Birgitta kümmert sich neben ihrer Mutterrolle um Frauen in der Umgebung, die aus unterschiedlichen Gründen aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

1335 Nach knapp 20 Jahren auf der Burg wird Birgitta an den Königshof berufen. König Magnus Eriksson (oder Magnus II.) setzt Birgitta als Oberhofmeisterin ein. In dieser Funktion muss sie sich um seine Ehefrau Blanche von Namur kümmern. Unter anderem ist es ihre Aufgabe, der Belgierin schwedisch beizubringen.

1339 Mit ihrem Ehemann zusammen macht Birgitta ihre erste Pilgerreise. Sie wandern nach Nidaros, heute das norwegische Trondheim. Hier liegt im Nidarosdom Olav II. Haraldson, der Heilige Olav begraben, ein norwegischer König aus dem 11. Jahrhundert, dem Wunder und Legenden zugeschrieben werden. Außerdem versuchte Olav die Auseinandersetzungen in seinem Land zu befrieden.

1341 Nach ihrer Rückkehr verlässt Birgitta den Königshof und pilgert zwei Jahre später, wieder mit ihrem Mann zusammen, nach Santiago de Compostela. Dabei geraten sie mitten in die feindlichen Scharmützel des 100-jährigen Krieges, der zwischen England und Frankreich tobt.

1344 Auf der Heimreise erkrankt Ulf. Sie bleiben gemeinsam in dem Zisterzienserkloster von Alvasta in der Provinz Östergötland, nur rund 25 Kilometer von Vadstena entfernt, von dem heute noch die Ruine zu sehen ist. Ulf stirbt 1344 und Birgitta bleibt noch weitere zwei Jahre in dem Kloster und schreibt erstmals die Offenbarungen, die sie empfängt, auf. Sie fühlt sich als „Braut Christi“ und als dessen Sprachrohr berufen. Gleichzeitig besucht sie immer wieder den königlichen Hof. Sie führt ein streng asketisches Leben.

1346 In einer ihrer Visionen erhält sie den Auftrag, eine neue Ordensgemeinschaft und ein Kloster zu gründen. König Magnus Eriksson überschreibt ihr das Gut Vadstena für das Kloster. Als Ratgeberin des Königshauses übt sie offene Kritik an dem verschwenderischen Lebensstil der Adligen und selbst an dem des Königspaares.

1349 Gott wies Birgitta in einer Offenbarung den Weg nach Rom zum Papst, wo sich der Papst zu der Zeit aber gar nicht aufhält. Zwischen 1309 und 1377 lassen sich sieben Päpste hintereinander in Avignon krönen. Der Einfluss Frankreichs ist mächtig, immer mehr Kardinäle gehen aus dem Land hervor. Der erste französische Papst, Clemens V. siedelt nach seiner Wahl gar nicht erst nach Rom über, sondern bleibt zunächst in Lyon, dann zieht er nach Avignon. Zwei Jahrhunderte vorher kämpften die Päpste noch erbittert darum, von keiner Krone abhängig zu sein. Birgitta tritt dafür ein, dass der Papst zurück nach Rom kommt. Doch in Rom herrschen zu der Zeit, in der Birgitta dort ankommt, bürgerkriegsähnliche Zustände.



1350 Birgittas Tochter Katharina folgt ihrer Mutter nach Rom. Die beiden Frauen leben mit einigen ihrer Anhänger in einer klosterähnlichen Gemeinschaft an der heutige Piazza Farnese. „Aus ihrer Vision erwuchs das außergewöhnliche Leben der Buße und Zurückgezogenheit, das sie in Italien während all der langen Jahre des Wartens auf die offizielle Anerkennung und die öffentliche Billigung ihres Plans führte.“ (Tore Nyberg in: Birgitta Atlas, Hrsg. Ulla Sander-Olsen, Tore Nyberg, Per Sloth Carlsen, Societas Birgitta). Birgitta unterhält eine Herberge für schwedische Pilger und Studenten. Gleichzeitig kümmert sie sich um Prostituierte. Der Ort an der Piazza Farnese gilt

bis heute als das „Mutterhaus“ des Birgittenordens. Schon zu ihren Lebzeiten baute man an dem Platz die Kirche Santa Brigida. Der heutige Bau stammt aber aus dem frühen 15. Jahrhundert.

1352 Immer wieder unternimmt Birgitta selbst Pilgerreisen, so läuft sie 1352 in das rund 175 Kilometer nördlicher gelegene Assisi, dem Geburtsort des Heiligen Franziskus. Bei ihrer Pilgerreise nach Neapel im Jahr 1365 dürften auch politische Gründe eine Rolle gespielt haben: Gemeinsam mit ihrem Sohn Karl wohnt sie bei Johanna I. von Anjou, die gleichzeitig Königin von Neapel, Sizilien und Jerusalem ist. Das mächtige Geschlecht Anjou besitzt zu der Zeit außerdem Avignon, den Sitz der Päpste. Doch Johannes Macht sinkt, statt ihren Einfluss geltend zu machen, verliebt sich die zweifache Witwe in den Sohn von Birgitta.

1367 Nach ihrer Rückkehr kehrt auch der amtierende Papst Urban V. nach Rom zurück. Über drei Jahre gibt es mehrere Begegnungen von Birgitta und dem Papst. Sie bittet ihn um die Erlaubnis, ein Kloster nach neuen Ordensregeln gründen zu dürfen. Doch der Papst erhört sie nicht.

1370 Unverständnis erntet Papst Urban V. bei vielen Christen – so auch bei Birgitta – als er sich erneut auf den Weg nach Avignon macht. Birgitta eilt ihm nach und holt ihn im nördlicher gelegenen Montefiascone ein. Sie erlangt die Erlaubnis, einen Konvent gründen zu dürfen, jedoch nicht nach ihren eigenen Ordensregeln. Aber: „Das ebnete den Weg für die notwendigen Bauarbeiten an dem Herrenhaus in Vadstena, einem alten Backsteinbau. Die Hauptgebäude des Gutes mussten an die Bedürfnisse einer Gemeinschaft von bis zu 60 Nonnen angepasst werden. Ebenso wie andere, nahe gelegene Gebäude für eine Gemeinschaft von bis zu 25 Priestern und Laien einzurichten waren, die mit dem Nonnenkloster in Verbindung stehen sollten.“ (Tore Nyberg, ebenda). Das Kloster im schwedischen Vadstena wird gebaut und Birgitta bleibt in Rom.

1372 Als 69-Jährige begibt sich Birgitta mit ihren Kindern Katharina, Birger und Karl auf ihre letzte Pilgerreise ins Heilige Land. Sie lassen

sich nach Zypern übersetzen und wohnen am Hof von Eleonore von Aragon, der Königin von Zypern. Birgitta wird ihre Ratgeberin, wie sie schon einige Königinnen vor ihr beraten hat.

1373 Birgitta stirbt am 23. Juli 1373 in ihrem Haus an der Piazza Farnese. Erst fünf Jahre nach ihrem Tod erkennt der nächste Papst, Urban VI., den Doppelorden in Vadstena samt dessen Ordensregeln an. „Einige Auffassungen des frühen 14. Jahrhunderts von einem religiösen Leben in gemeinschaftlicher Armut, Keuschheit und Gehorsam deckten sich und verschmolzen mit der neuen Vorstellung klösterlichen Lebens.“ (Tore Nyberg, ebenda).

1391 Papst Bonifatius IX. spricht Birgitta von Schweden 18 Jahre nach ihrem Tod heilig. 1991 wird sie zusammen mit Katharina von Siena und Edith Stein zur Patronin Europas ernannt. „Frau Birgitta (1303 bis 1373), schon als Tochter des schwedischen Rechtsprechers Birger Persson eine einflussreiche Gestalt, zählte mit ihrem Gatten



Ulf Gudmarsson zu jenen Persönlichkeiten des 14. Jahrhunderts, welche die außerordentliche Bedeutung geistlicher Inspiration für die geordnete Ausgestaltung christlichen Rechtes und christlicher Religion erkannten.“ (Tore Nyberg, ebenda).



Die sieben Schlüsselworte des Pilgerns

Ein Pilger zu sein, heißt „auf dem Weg zu sein“ im äußeren und inneren Wandern. Was bedeutet das konkret?

Die Begriffe aus der Pilgerfrömmigkeit des Mittelalters passen hier gut.

Der Heiligen Birgitta werden sieben Schlüsselworte zum Pilgern zugeschrieben: Freiheit, Einfachheit, Stille, Sorglosigkeit, Langsamkeit, Geistlichkeit, Gemeinschaft.

Diese Begriffe können Bedeutung erlangen für den Weg und für das weitere Leben.

Eine Deutung wird zur Be-Deutung, wenn wir uns selbst die Zeit nehmen, den Begriff zu „durchschreiten“. Was bedeutet es für mein Leben? Heute? In meiner Vergangenheit? Wo soll dieser Begriff in meiner Zukunft Be-Deutung erlangen? – Diese Fragen können meditiert werden. Das Wort ›Meditation‹ wird hier gemäß seinem Wortursprung verwendet. Das lateinische *meditatio* bedeutet: nachdenken, nachsinnen, überlegen.

Freiheit



Freiheit!

Das Schlagwort unserer Zeit.

Ich will frei sein!

Frei wovon? Von den täglichen Aufgaben? Dem Alltagsstress? Meinem Lebensumfeld?

Freiheit bedeutet für jeden etwas anderes. Was bedeutet Freiheit für

mich? Was will ich loslassen, um frei zu sein? Welche Bindung gibt mir Freiheit in anderen Bereichen? Freiheit beinhaltet die Qual der Wahl.

Freiheit bedeutet, Dinge loszulassen, um andere ergreifen zu können.

Freiheit bedeutet: Alles hat seine Zeit!

Freiheit bedeutet: Ich binde mich an das, was mir wichtig ist und lasse, was für mich unwichtig geworden ist. Freiheit funktioniert nur innerhalb von Grenzen. Pilgern probiert neue Freiheit aus – auf Zeit.

Ich nehme mir die Freiheit, meinen Weg zu gehen. Heute. Ich entscheide, ob ich den Weg abkürze oder die schönere, aber längere Route rund um den See nehme.

Ich nehme mir die Freiheit zu wählen, ob Gesellschaft für mich heute Segen oder Fluch ist.

Ich habe die Freiheit meiner Reaktionen. Ich entscheide, wie ich auf den Wetterumschwung, den Regenschauer reagiere. Vielleicht mal ganz anders als sonst. Vielleicht begrüße ich den Regen, auch wenn er gerade unpassend kommt.

Ich nehme mir die Freiheit zu träumen, zu weinen, zu lachen.

Und vielleicht fallen mir beim Nachdenken Gefühle ein, die mich binden und von denen ich mich längst hätte befreien können.

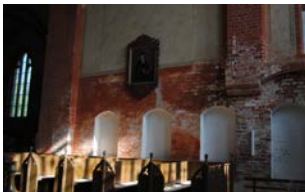
Auch vergeben können ist Freiheit.

Einfachheit



Unterwegs beim Pilgern trage ich, was ich brauche auf dem Rücken. Nehme so viel mit wie nötig und so wenig wie möglich. Das ist die Devise. Minimalismus ist ein Modewort. Aber vielleicht ist es auch nur die Gegenseite unseres ständig komplexer werdenden Lebensstils. Ich brauche nicht viel zum Leben. Diese Erkenntnis ist befreiend. Die wirklich guten Dinge im Leben sind häufig umsonst. Diese Erkenntnis trifft mich nicht auf der Couch zu Hause. Diese Erkenntnis „erlaufe“ ich mir. Pilgern übt in den Lebensstil der Einfachheit ein. Pilgern reduziert auf das Wesentliche. Wir sind hier in diesem Leben Wanderer, auf der Durchreise. Wir können nichts über die Schwelle des Todes hinaus mitnehmen. Äußerer und innerer Weg verlaufen parallel. Ohne den äußeren Ballast des täglichen Lebens ergibt sich auch innerer Freiraum für Gebet und Meditation. Ein weiches Bett und eine warme Dusche sind angenehm. Aber auch ein Bad im See macht sauber. Und zum Übernachten reicht ein Zelt. Die Vorfreude auf eine kräftige Mahlzeit am Abend beschwingt den Gang. Und die Dankbarkeit für erwiesene Gastfreundschaft wächst mit jedem Kilometer, den man am Tag zurückgelegt hat.

Stille



Wie kann ich wissen, wer ich bin und was ich will?

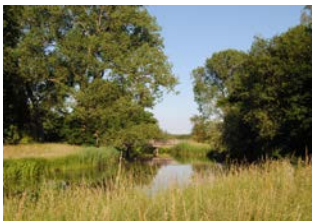
Wie kann ich mich finden jenseits aller Vorschläge von außen?

Wie kann ich meine eigene Stimme erkennen und heraushören aus dem Stimmengewirr um mich herum?

In der Stille kommen wir zur Besinnung, unsere Sinne sammeln sich, die Konzentration wächst. Den Geräuschen um uns herum sind wir gewöhnlich ausgeliefert. Wir können unsere Ohren nicht abschalten und nur scheinbar gewöhnen wir uns an eine Geräuschkulisse. Geräusche ziehen unsere Aufmerksamkeit nach außen, manchmal so weit, dass wir uns in unserer Umwelt zu verlieren scheinen. Stille muss man suchen und zulassen wollen. Aber Stille kann auch Unbehagen verursachen. Will ich eigentlich mit mir allein sein? Ich nehme mir Zeit, die Natur schweigend zu betrachten. Im ruhigen Betrachten der Landschaft oder eines Baumes beruhigt sich das Unbehagen und die Stille stellt sich ein. Die Stille führt uns zurück zu uns selbst. Beim Pilgern gibt es Schweigezeiten – Zeiten des bewussten Verzichtes auf Mitteilung. Schweigezeiten können helfen, in die Stille zu finden.

Mit zeitweiliger Stille gebe ich meinen Sinnen Raum vertiefter wahrzunehmen. Nach einiger Zeit in der Stille legt sich auch der innere Lärm unserer ständig kreisenden Gedanken. Meine Seele wird ruhig, wie ein Wasserspiegel, der nicht gestört wird. Nun kann ich in die tieferen Schichten schauen und so eine Wanderung nach innen beginnen.

Sorglosigkeit



Gibt es überhaupt echte Sorglosigkeit?

Wir wissen, dass sie existiert und deshalb suchen wir nach ihr. Es ist die leichtlebige spielerische Unbekümmertheit von kleinen Kindern, die sich keine Gedanken um die Zukunft machen. Und nun, als Erwach-

sene, überkommen uns die Sorgen des Alltags. Wir haben sie nicht eingeladen. Sie kommen als Begleiter unserer komplizierten Zukunftsplanungen. Jesus sagt: Macht euch keine Sorgen um den morgigen Tag. Der morgige Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Sorge hat. (Matthäus 6,34)

Pilgern lädt ein, es mit weniger Planung und dafür mit mehr Vertrauen zu versuchen. Als eine Übung für den Alltag. Hier kann sich neues Vertrauen, neue Gelassenheit bilden. Vieles haben wir ja trotz aller Planung nicht in der Hand, so viel wir uns auch sorgen. Pilgern verheißt, zur Sorglosigkeit und Unbekümmertheit aus Kindheitstagen zurückzukehren. Ich kann nur soweit laufen, wie mich meine Füße tragen. Alles andere ergibt sich, manchmal auf wunderbare Weise. Denn Gott sorgt für mich. Ich kann gelassen sein und loslassen. Ich traue des Himmels reichem Segen.

Langsamkeit



Unterwegs sein ohne Terminkalender, ohne Druck. Unterwegs in Geh-Geschwindigkeit. Ich nehme meine Umwelt anders wahr. Mein Fokus schärft sich. Meine Sinne erwachen.

Die Eiche mit ihrer urigen Wuchsform am Wegesrand sehe ich mit neuen Augen. Sie ist alt und wächst langsam. Sie hat Charakter. Vielleicht liegt es am langsa-

men Wachsen, dass ich die Würde der Eiche so deutlich wahrnehme?

In ihren Zweigen raschelt es und eine Amsel beginnt zu singen. Zwei Bäume weiter antwortet eine andere. Ich höre.

Die Wolkenformation vor mir bricht auf und das Sonnenlicht scheint wie ein Scheinwerfer auf einen Teil der Landschaft und verwandelt ihn in etwas Besonderes. Ein alltägliches Phänomen. Aber ich nehme es sonst nicht wahr. Für die alltäglichen Wunder braucht es Zeit, um sie zu sehen.

Die Kartoffelrosen am Wegesrand duften. Wann habe ich zuletzt an einer Blume gerochen? Alle meine Sinne ansprechen lassen?

Langsamkeit bedeutet: Ich finde mein eigenes Tempo, meinen Rhythmus. Und ich komme trotzdem an. Nur nicht gehetzt, sondern gesammelt. Ich bin vielleicht nicht die Erste. Aber was macht das?

Langsamkeit bedeutet: Ich bin bereit mit all meinen Sinnen. Mein Kopf, mein

Körper und meine Seele finden zurück zur Einheit. Ich komme in Kontakt mit mir selbst. Meine Bewegungen werden präziser, nicht mehr so fahrig. Ich setze bewusst einen Fuß vor den anderen. Ich gehe meinem inneren Frieden entgegen. Ich habe Zeit zu sein. Mehr als eine kurze Zeit.

Geistlichkeit



Geistlichkeit bedeutet: Ich erkenne an, da ist etwas über mein Begreifen, Verstehen und naturwissenschaftliches Beweisen hinaus. Eine andere Dimension. Gott?

Diese Dimension berührt und durchzieht mein Leben. Wie ich in die irdischen Bezüge eingebunden bin, das

Materielle und Sichtbare, bin ich auch Teil der himmlischen Bezüge, der immateriellen Welt.

Beim Pilgern erlaube ich, diese geistliche Welt in mir zuzulassen.

Ein erster Schritt liegt im bewussten Atmen, um zu mir selbst zu kommen. Im hebräischen ist der Atem und der Geist Gottes ein Wort: Ruach. „Gott gab seinen Atem in den Menschen und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen“ – so steht es im biblischen Schöpfungsbericht.

Ich bin beides: Ich bin Teil der Erde, der Adama, also ein Adam, ein Mensch. Und ich bin Teil der geistlichen Welt durch den Atem, den Geist Gottes, der mich lebendig macht.

Inneres und äußeres Wandern bringen beides zusammen und lässt beiden Anteilen in mir seinen Raum.

Augustinus, ein alter Kirchenvater, drückte es so aus: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, Gott; denn auf dich hin hast du uns geschaffen.“

Beim Pilgern kann ich diese Unruhe zulassen und ihr nachgehen. Beim Pilgern können sich mein äußeres und inneres Leben ordnen. Etwas in mir kommt zusammen, was zusammengehört und mich ganz macht. Geistlichkeit ist Ganzheitlichkeit.

Das blendet Themen wie Krankheit, Leiden, Lebenssinn und Tod nicht aus. Das ist innere geistliche Arbeit. Andachten und Meditationen helfen dabei, oder auch die Metaphern und Bilder der Bibel.

Gemeinschaft



Gemeinschaft ist Teilen. Teilen fördert Gemeinschaft.

Nicht immer pilgern wir mit anderen zusammen. Ein einsames Stück des Weges kann heilsam sein. Aber Gemeinschaft begegnet uns im Zusammentreffen mit Menschen entlang des Weges. Diese

Fremden entlang des Weges können zu Freunden werden. Zuerst teilt man einen Schluck Wasser oder Pflaster für eine besonders schmerzende Blase. Dann vielleicht ein Stück des Weges. Häufig fällt es nicht so schwer, fremden Menschen Anteil an den eigenen tiefen Gedanken zu geben, als den vertrauten Menschen zu Hause. Es ist leicht, unter Pilgern Gemeinschaft auf Zeit und Verständnis zu finden. Das macht das Mit-Teilen einfacher. Im Gespräch mit einem anderen Pilger können Probleme zu Lösungen heranreifen, weil neue Blickwinkel hinzukommen. Ich kann mich so geben, wie ich bin. Ich nehme den anderen an, so wie er ist.

Unterschiede in Bildung, Geschlecht, Alter und sozialer Schicht spielen immer weniger eine Rolle. Auf dem Pilgerweg sind alle gleich.

Das Miteinander auf dem Pilgerweg wird zum positiven Übungsfeld für Gemeinschaft in allen Lebensbereichen.

Uns wird neu bewusst, dass wir die wichtigen Dinge dieser Welt immer teilen müssen – die Luft zum Atmen, die Erde, unseren ganzen Lebensraum.

21 Etappen von Lund nach Schwerin
mit zwei Varianten für die Insel Rügen



GPS 01.



01. Tag

**Lund–
Dalby**

Wanderung von Lund nach Dalby auf dem Sankt Olofsleden: Der Weg führt aus der Stadt heraus in hügeliges Gelände. Bei gutem Wetter hat man einen fantastischen Blick von Hardeberga aus über die Küstenebene bis Malmö und zur Öresundbrücke. Später führt der Weg durch Wälder und den kleinsten Nationalpark Schwedens.



Ausgangspunkt: Dom zu Lund (schwedisch: Lunds domkyrka)

Ziel: Heligorskyrkan in Dalby – über
St. Knuts (Linero) und Hardeberga

Länge und Zeit: 15 km, 5 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Lund: Winstrup Hostel, Winstrupsgatan 3, Lund, 222 22 Schweden, www.winstrupshostel.se, Tel. 0046 46 80900, fünf min. vom Dom entfernt, sehr gutes und reichhaltiges Frühstücksbuffet in Creperiet, Klostergatan, gegenüber vom Grand Hotel, Preis: etwa 37 € p.P.

Lund, Liberiet: Kungsgatan 5, Lund, 222 22 Schweden, www.ludsdomkyrka.se, Übernachtung in einer Sammelunterkunft für max. 8 Personen mit Schlafsack und Isomatte, Dusche und Küche vorhanden, nach telefonischer Anmeldung über den Pilgerpastor von Lund Tel. 0046 71 8764.

Dalby: Kontakt Kirchengemeinde: Pastor Per Lidbeck, Tel. 0046 73 5174565, per.lidbeck@svenskakyrkan.se, www.svenskakyrkan.se/dalby; Gemeindemitarbeiterin Bianca Timm (deutschsprachig) Tel. 0046 20 8600 oder Tel. 0046 20 8610
Die Kirche ist von Mai bis August von 9 bis 18 Uhr geöffnet, September bis April von 9 bis 16 Uhr.

Dalby: Dalby Gästis, Tingsvägen 6, Dalby, www.dalbygastis.se, Tel. 0046 20 0006

Dalby: B & B, Klostret 5, Lundavägen 1, Dalby, monica.larn@gmail.com, Tel. 0046 708 196059

Dalby: Klockaregårdens B & B, Länsmansvägen 3, Dalby, www.klockaregardenidalby.se, Tel. 0046 20 1209

Hinweise: Den schwedischen Pilgerausweis erhält man in Lund im Pilgerbüro, Mittwoch bis Freitag Pilgergebet in der Krypta der Domkirche von 9 bis 9.15 Uhr. Eine sehr detaillierte Karte für die drei Etappen in Schweden stellt die schwedische Kirche zur Verfügung: www.pilgrimsva-gen.se/wp-content/uploads/Lund-Dalby-Silvåkra.pdf



Stiftskirche/Dom (Lund):

Der älteste Dom Schwedens wurde 1104 im romanischen Stil erbaut, die beiden Türme waren im Mittelalter schmucklos. Der Dom war ein direkter „Nachkomme“ des Erzbistums Bremens und des Bremer Doms. Im frühen Mittelalter (bis zur Gründung des Erzbistums Nidaros/Trondheims war Lund der Bischofssitz für ganz Skandina-

naviens. Ganz Skandinavien meint: Island, Norwegen, Dänemark, Schweden, Finnland, Baltikum und Pommern.

Im Mittelalter gab es in Lund 27 Kirchen, davon gehörten acht zu unterschiedlichen Klöstern. Die Reformation überstand nur der Dom, die dazugehörige Kathedralschule und die St. Peters-Klosterkirche. Erst 1863 erhielten die Türme des Doms ihre jetzige Form.

Wegbeschreibung: Der Weg beginnt gegenüber des Pilgerzentrums Libriet auf dem Domplatz und verläuft in südsüdöstlicher Richtung über die „Kiliansgatan“ aus der Altstadt. Am Botanischen Garten vorbei folgt der Pilgerweg dem Radweg Richtung Linero/Dalby. Ein Teil der Strecke ist gesäumt von Parks. Via Übergang quert man die Europastraße (E22) und biegt rechts ab in den „Vipeholmsvägen“ Richtung Süden, dann links in den „Hjalmar Gullbergs väg“, dann rechts bis zum „Sandbyvägen“. Von dort folgt man den Wegzeichen in Richtung Dalby/Linero.

Die erste Zwischenstation ist die Kirche St. Knuts im Neubaugebiet Linero. Gleich neben der Kirche befindet sich der Supermarkt ICA für letzte Besorgungen.



St. Knuts Kirche (Lund, Stadtteil Linero): Die Neubaukirche im Stadtteil Linero wurde von dem schwedischen Architekten Sten Samuelson (1926–2002) geplant und 1973 eingeweiht. Im Stil der Zeit stellt eine zweite Etage in der Mitte einen stilisierten Turm dar, die Ansichtsseite ist über beide Etagen größtenteils verglast. Das Gebäude besteht aus Sichtbeton.

Von St. Knuts geht der Weg hinaus aus der Stadt Richtung Osten hinauf nach Hardeberga. Durch Felder und Hecken führt der Schotterweg gerade durch und eine Anhöhe hinauf. Es lohnt sich hin und wieder zurückzublicken. Bei guter Sicht liegt einem Lund zu Füßen und leicht zur Linken sieht man hinüber nach Malmö und zur Öresundbrücke, die Schweden mit Dänemark verbindet. Hardeberga kyrka liegt idyllisch umgeben von einem Friedhof.



Hardeberga Kyrka (Hardeberga): Die weiße mittelalterliche Kirche mit dem beidseitigen Treppengiebel am Turm ist eine weithin sichtbare Landmarke. Möglicherweise ist sie am Ende des 12. Jahrhunderts erbaut und später erweitert worden. Der Turm stammt aus dem späten Mittelalter und diente auch als Wehrturm. Die Fresken im Inneren stammen von Gottfrid Petterson aus dem Jahr 1909.

Von der Kirche aus sind es noch etwa sieben Kilometer bis Dalby. Dazu verlässt man die kleine Ansiedlung Richtung Südosten und folgt den Wegweisern des Fahrradweges Richtung Dalby. An den Fischteichen von Rögge linker Hand vorbei, geht man über einen Feldweg nach Tygelsjö und von dort ins Naturreservat Billebjer. Ein kleiner Abstecher vom Hauptweg zum Aussichtspunkt Billebjer lohnt sich.

Der Weg führt über Sjöstorp vorbei am Dalby Söderskog, dem wohl kleinsten Nationalpark Europas. In Dalby ist die Heligkorskyrka leicht zu finden.

Morgengebet: Wecke mich frühe mit deiner Güte, so will ich diesen Tag begehen als einen Lobgesang!

Herr, die Sonne geht auf. Ich mache mich bereit zum Aufbruch. Mein Weg geht durch fremde Straßen und Flure.

Ich fühle mich frei, aber fremd. Die Menschen lächeln mir zu, mal neugierig, mal wissend. Ich bin ein Pilger.

Ich weiß nicht, was der Tag bringt. Wie sich das Wetter entwickelt, wie mein Schlafplatz aussehen wird. Ich bin frei von den normalen Ansprüchen des Alltags, aber abhängig von der Gastfreundschaft fremder Menschen und äußeren Verhältnissen, die ich nicht beeinflussen kann. Ich lasse meine Ängste los und vertraue auf deine Güte und Vorsorge. Amen.

Mittagsgebet: Auf der Höhe des Tages halten wir inne. Lasst uns Herzen und Hände erheben zu Gott, der unseres Lebens Mitte ist.

Gott, lass uns innehalten auf unserem Pilgerweg.

Wir sind umgeben von deiner Schöpfung. Unser Blick geht weit hinaus ins Land. Und er kehrt zurück in unsere unmittelbare Nähe. Wir sehen Blumen

und Bäume. Wir hören die Vögel. Wir nehmen unsere Mitmenschen wahr und sehen sie, als von dir gewollt und geliebt. So wie wir uns sehen, als von dir gewollt und geliebt.

All diesen Reichtum hast du in unsere Obhut gegeben, ihn zu bewahren und zum Guten zu nutzen.

Wir danken dir! Amen.

Abendbetrachtung: Macht euch keine unnützen Sorgen um euren Lebensunterhalt. Bedeutet Leben nicht mehr als essen und trinken? Und sind Menschen nicht wichtiger als Sachen?

Seht euch die Vögel an. Sie säen nicht und ernten nicht. Und Gott kümmert sich um sie. Oder die Blumen, die auf den Wiesen blühen! Sie mühen sich nicht ab und können weder spinnen noch weben. Aber selbst der reiche König Salomon war nicht prächtiger als eine dieser Wiesenblumen.

Wenn Gott die Wiesenblumen so schön macht, die heute blühen und morgen Heu sind, wird er sich nicht viel mehr um euch Menschen kümmern? Vertraut ihr Gott so wenig?

Macht euch keine Sorgen. Nur Menschen, die Gott nicht kennen, lassen sich von solch oberflächlichen Dingen bestimmen. Gott weiß doch, dass ihr das alles braucht.

Setzt euch für das Reich Gottes ein. Dafür, dass sein Wille geschieht. Alles andere wird euch dann zufallen. (nach Matthäus 6)



GPS 02.



02. Tag

Dalby- Börtingekloster

Wanderung von Dalby nach Börtingekloster auf dem Mariavägen: Wie eine Perlenkette lagen die Klöster auf diesem Weg aufgereiht. Reisende konnten so in früherer Zeit Unterkünfte entlang des Weges finden. Der Weg wurde nach der Pilgerkirche Fru Alstad (Fru Alstad steht für Maria, die Mutter Jesu) benannt.



Ausgangspunkt: Heligdomskyrka Dalby
Ziel: Börtingekloster
Länge und Zeit: 31 km, 9 Std.

Adresse und Kontakt Übernachtung

Gödelöv (15 km): In Gödelöv gibt es eine Pilgerunterkunft (schwedisches Häuschen) südlich der Kirche. Allerdings ohne Wasser und Elektrizität, nur mit Isomatte und Schlafsack nutzbar, für bis zu vier Personen. Der Tür-code muss telefonisch (Tel. 0046 48 0375) erfragt werden. Der Schlüssel für die Toilette auf dem Friedhof befindet sich im Haus.

Genarp (17 km): Für Gruppenunterkünfte kann die Kirchengemeinde angefragt werden. Das Gemeindehaus kann mit rechtzeitiger Anmeldung größere Gruppen aufnehmen. Genarp församling, Tel. 0046 48 0375

Sturup (24 km): Sturup-Airport Hotel, Malmö Airport, 23032 Malmö/Sturup, Tel. 0046 40 500570, www.sturupairporthotel.se, etwa 400 m abseits des Pilgerweges

Nötesjö (28 km): Hotel Nötesjö Wårdshus, Nötesjövägen 128, Nötesjö, Tel. 0046 40 483800, www.notesjo.se

Hinweis: Dalbys Supermarkt Hemköp ist täglich von 8 bis 20 Uhr geöffnet. In Genarp, in der Straße Heckebergavägen befindet sich eine Konditorei (Nr. 16), ein Coop-Supermarkt (Nr. 13) und ein Geldautomat (Nr. 3). Eine Apotheke gibt es in Lillegårdsvägen 6. Der Supermarkt ICA hat täglich von 8 bis 21 Uhr geöffnet. Auch auf dem Flughafen Sturup befindet sich ein Supermarkt und ein Geldautomat. Wichtig! Für den nächsten Tag müssen Vorräte besorgt werden, da zwischen Börringekloster und Trelleborg keine Einkaufsmöglichkeit ist.

Die heutige Route ist unter

www.pilgrimsvagen.se/pilgrimsvagen/mariavagen einzusehen

oder unter

www.pilgrimsvagen.se/wp-content/uploads/Börringekloster-Dalby.pdf.



Heligkorskyrka (Dalby): Die Kirche stammt aus dem 11. Jahrhundert, eventuell ist sie älter als der Dom zu Lund und damit die älteste Kirche des Nordens. Ihr Stil ist rein romanisch. Sie war für einige Jahre Bischofssitz unter dem deutschen Bischof Egino (*unbek.–1072), dessen

Statue sich in der Kirche befindet. Das behutsam sanierte Innere mit den schönen Rundbögen, der Krypta und dem harmonisch geformten Taufbecken ist sehenswert. Die Kirche ist täglich geöffnet: Mai–August 9–18 Uhr, September–April 9–16 Uhr



Wegbeschreibung: Von Dalby nach Gödelöv Kyrka (15 km)

Der Pilgerweg führt in östlicher Richtung aus der Stadt. Vorbei an Dalbys Pizzeria über „Veberödsvägen“ biegt der Weg links in den „Östra Möllavägen“ ein. Beim Fahrradweg rechts in den Tunnel. Hier gibt es viele Spazier- und Radwege. An der ersten Triangel den linken Weg und dann der zweite Weg rechts – Richtung Spielplatz – rechter Hand ist ein rotes Haus, dann rechts bei der Triangel in den Schotterweg einbiegen (Fahrrad- und Reitweg). Auf diesem geht es links vorbei an der Mühle bis zu den orangefarbenen Markierungen des „Skåneleden“ rechter Hand. Dem „Skåneleden“ folgt man bis zum „Ugglarpssee“, wo der Pilgerweg rechts abbiegt und durch ein Forstgebiet verläuft. Hier geht es geradeaus und dann, an der Kreuzung S Fästan, rechts nach Gödelöv.



Gödelöv Kyrka (Gödelöv): Im Jahr 1767 sollte die Kirche in Gödelöv auf königlichen Befehl abgerissen werden. Dies hatte der Bürgermeister von Häckelberga beim König erwirkt.

Die Arbeiter aus Häckelberga rückten an – und wurden von den aufgebrachten Einwohnern von Gödelöv vertrieben. Wieder und wieder versuchten es die Arbeiter, ohne Erfolg. Schließlich kamen die Arbeiter aus Häckelberga mit den lokalen und regionalen Autoritäten. Aber auch diesmal wurden sie von einer großen Menge Männer, Frauen und Kinder abgehalten, die ihre Kirche mit Steinwürfen verteidigten und die Arbeiter und Autoritäten wieder vertrieben. Zusammen mit dem lokalen Adligen Fredrik Gyllenkrok of Björnstorp schickten sie einen neuen Antrag zum König und endlich bekamen sie Antwort von Gustav III. Sie durften ihre Kirche behalten. So steht nun diese Kirche aus dem 13. Jahrhundert bis heute durch den Mut und Widerstand der Gödelöver Bürger.

von Gödelöv nach Genarp Kyrka (2 km) Der Weg von Gödelöv nach Genarp verläuft „von Kirchturm zu Kirchturm“. Von der Hauptstraße geht der Weg rechts ab in den „Kyrkovägen“ und einige Meter weiter steht man vor der nächsten Kirche.



Genarp Kyrka (Genarp): Genarp hatte nicht solche mutigen Bürger. Das ursprüngliche Gotteshaus von Genarp wich vermutlich während der Reformation um 1536 dieser neuen Kirche. Die Tauffünfte der Kirche stammt aus den Ruinen des Allerheiligen-Klosters in Lund und wird auf das 11. Jahrhundert datiert.



Genarp nach Böttrengkloster (14 km)

Vom „Kyrkovägen“ verläuft der Weg in den „Sandvägen“, der in das Naturreiservat Risen übergeht. Vom Parkplatz im Reservat folgt man der dort angebrachten Karte bis

zur Straße. Dort trifft der Weg wieder mit dem „Skåneleden“ zusammen. Von hier an führt ein orangefarbenes Wegzeichen bis zum Flugplatz Sturup. Vom Flughafen aus geht es weiter Richtung Süden auf dem „Västerlångvägen“ und dann weiter links ab auf dem „Nötesjövägen“. Vor Nötesjö biegt der Weg rechts ab, dann an der Kirchenruine von Böttreng vorbei, bevor er durch einen Tunnel die Europastraße (E65) kreuzt. Der Weg ist nicht gekennzeichnet. Es empfiehlt sich, die Karte zu benutzen.

Gebet der Heiligen Birgitta:

Herr, zeige uns deinen Weg und mach uns willig, ihn zu gehen.

Mittagsmeditation: Auf der Höhe des Tages halten wir inne. Wir kommen zur Ruhe. Wir setzen die Rucksäcke ab. Wir gönnen unseren Füßen Entlastung. Wir schließen unsere Augen und danken für den ersten Teil des Tages. Für Gespräche, Begegnungen, kleine Freundlichkeiten. Für den Weg, den wir bisher zurückgelegt haben: innerlich und äußerlich.

Wir spüren unserem Atem nach, wie er kommt und geht.

Wir schicken unseren Atem dorthin, wo es schmerzt: zu den Füßen, in die Schultern, ...

Wir nehmen wahr, wo unser Körper entspannt ist.

Wir spüren die Sonne, den Wind auf unserer Haut. Wir lauschen auf die Geräusche um uns herum.

Wir öffnen unsere Augen und sehen, was uns umgibt. Wir danken.

Abendbetrachtung: Am Ende dieses langen Tages lege ich alles ab, was mich bedrückt. Ich lasse mich fallen in Gottes Hände. Voller Vertrauen, dass er für mich sorgt. Voller Vertrauen, dass mein Schlaf tief und erfrischend ist. Voller Vertrauen, dass auch der morgige Tag in Gottes Händen liegt.

Danke, Gott! Amen.

03. Tag

GPS 03.

Börringekloster- Trelleborg



Wanderung vom Börringekloster nach Trelleborg auf dem Mariavägen: Der Weg vom Börringekloster nach Trelleborg geht, unterbrochen von kleinen Siedlungen, durch die Felder der Küstenebene. Die Kirchtürme sieht man von Weitem. Die Landschaft ist offen mit einem großen Himmel.



Ausgangspunkt: Börringekloster

Ziel: Klosterruine der Heiligen Katharina in Trelleborg

Länge und Zeit: 27 km, 8 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Übernachtung Trelleborg: B&B Systrar och Bönor, Algatan 28 (Fußgängerzone) Trelleborg, Tel. 0046 41 018767, www.systrarochbonor.se

Hinweis: Auch auf dem Flughafen Sturup befindet sich ein Supermarkt und ein Geldautomat.

Wichtig! Für diesen Tag müssen Vorräte besorgt werden, da zwischen Börtingekloster und Trelleborg keine Einkaufsmöglichkeiten sind.

Will man die Etappe aufteilen, so empfiehlt es sich, bis zur Landstraße (L101) zu laufen und von dort (Station Fru Alstadvägen) mit dem Bus Linie 144 nach Anderslöv Torget zu fahren. Der Bus fährt Mo–Sa stündlich zwischen 5 Uhr und Mitternacht, sonntags alle zwei Stunden. Als Übernachtungsmöglichkeit könnte „Gästgivaregård“ am Anderslöv-Torget angesteuert werden. Am nächsten Tag startet der Pilgerweg wieder an der Busstation Fru Alstadvägen. In Anderslöv gibt es mehrere Einkaufsmöglichkeiten (z.B. ICA täglich geöffnet 8–20 Uhr), Gaststätten und eine Apotheke. Eine andere Möglichkeit, die Etappe aufzuteilen, besteht, wenn mit Schlafsack und Isomatte gepilgert wird. In Fru Alstad, direkt neben dem Kirchhof, gibt es eine Schlafmöglichkeit des Skåneleden, eine halb offene Schutzhütte mit Holzboden. Ausgerüstet ist der Übernachtungspunkt mit Bänken, einer Feuerstelle und einem beheizten Behinderten-WC mit warmem Wasser. Der Weg über die Küstenebene ist relativ ungeschützt, dem Wind und Wetter ausgesetzt. Es empfiehlt sich, Sonnenschutz und wetterfeste Kleidung parat zu haben. Eine sehr detaillierte Karte stellt die Schwedische Kirche zur Verfügung: www.pilgrimsvagen.se/wp-content/uploads/Trelleborg-Börtingekloster.pdf.





Kloster und Schloss (Börtingekloster):

Im 11. Jahrhundert war Börtingekloster eine der Jungfrau Maria geweihte Benediktinerabtei für Nonnen. Nach der Reformation verlor sie ihre Bedeutung. Als das unter dänischer Herrschaft stehende Skåne nach dem Frieden von Roskilde 1658 zu Schweden kam,

schenkte König Karl X. Gustav das Kloster seinem Sohn Gustaf Carlson. Nach 1745 wurde das Schloss Eigentum des Geschlechtes Beck-Friis. Heute ist das Schloss aus dem 17. Jahrhundert in Privatbesitz und nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Klosteranlage kann aber besichtigt werden. Außerhalb des Klosters steht Trinkwasser zum Auffüllen der Wasserflasche an der Pumpe zur Verfügung.

Wegbeschreibung: Der Pilgerweg verlässt das Kloster in Richtung Westen. Nach etwa 800 Metern kommt man an eine T-Weggabelung und folgt der sich windenden Asphaltstraße nach links. Nach einiger Zeit kreuzt der Weg eine Bahnstrecke. Im weiteren Verlauf erreicht man das Hinweisschild für die heute grasüberwachsenen Reste der Burg Lindholmen.



Lindholmen war im 14. Jahrhundert für den dänischen König Valdemar Atterdag und später auch für seine Tochter Königin Margareta eine wichtige Festung. 1395 wurde hier eine großpolitische Versammlung einberufen, die zwei Jahre später zum Friedensschluss und zur Kalmarer Union, einem Zusammenschluss der Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen führte. Ab 1540 wurde Lindholmen stillgelegt und seine Funktion von der Festung Malmöhus übernommen. Heute erinnert an diese Zeit nur noch ein grasüberwachsener Erdhügel.

Der Pilgerweg folgt weiter der Asphaltstraße über hügelige Wiesen und Felder. Teilweise kann man den Weg schlecht einsehen, also Vorsicht mit entgegenkommenden Autos. Einige Kilometer weiter biegt der Weg links ab auf eine stärker befahrene Landstraße Richtung Anderslöv, um dann rechts in den „Lieholmvägen“ einzubiegen. Dabei nicht der ersten Ausschilderung „Lieholmvägen“ folgen! An der Abzweigung befindet sich ein Hinweisschild „Fru Alstad 4“ zusammen mit einer Pilgerwegsmarkierung. Ab diesem Abzweig verläuft der Weg wieder parallel mit dem Skåneleden und ist eine Schotterstraße. Nach knapp vier Kilometern überquert der Weg die Landstraße (L101) und führt zur Kirche Fru Alstad.



Kirche (Fru Alstad): Im Inneren der Kirche finden sich auf dem Mittelpfeiler „Unterschriften“ zahlreicher Pilger aus alten Zeiten. Um heute seinen Namen in der Kirche zu hinterlassen, befindet sich links vom Altar in einer Nische ein Gäste- und Gebetsbuch. Die Kirche Fru Alstad ist wochentags von 8–16 Uhr geöffnet. Samstags und sonntags von 10–16 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten empfiehlt es sich, die Anderslövs församling zu kontaktieren (Tel. 0046 410 20225, www.anderslov.de).



Von Fru Alstad an folgt der Pilgerweg weiter dem Skåneleden und seinen orangefarbenen Markierungen bis östlich von Trelleborg. Dieser Teil des Weges ist meist sehr gut markiert. Wichtig ist, beim Wegweiser Gislöv-Fjärdingslöv die Richtung Fjärdingslöv zu wählen.

In Mellanköpinge verlässt der Pilgerweg den Skåneleden und wendet sich nach links. Dort geht man vorbei an den Gyllehögarna, mehreren bronzezeitlichen Hügelgräbern. Nach „Mellanköpingevägen“ biegt der Weg nach rechts in die „Engelbrektskatan“ ein. Die „Engelbrektskatan“ kreuzt die M642 und führt dann als kleinere Straße weiter. Schließlich biegt die Pilgerroute nach links in die „Parkkatan“ ein und dann gleich die nächste Straße rechts in die „Ripagatan“, dann links in die „Skyrtkatan“. An den Parkplätzen geht es rechts in den „Spåvägen“ weiter. Rechter Hand liegt die katholische Kirche St. Katarina, die besucht werden kann. Anschließend geht es nach links in die „Vålldammsgatan“. Dann weiter bis zu einem großen Gebäude mit der Aufschrift Trelleborg församling (Svenska Kyrka). Im Park hinter diesem Gebäude steht die evangelische Sankt Nicolai Kirche. Von dort geht es links zwischen den Gebäuden durch zum alten Torget mit dem Mikaelibrunnen und dann in die „Klostergård“. Auf der linken Seite befinden sich die Ruinen der Franziskaner Abtei St. Katharina. Hier endet der schwedische Mariavägen. Wenige Meter weiter ist der Fährhafen zur Überfahrt nach Sassnitz/Mukran.



St. Katharina Klosterruine (Trelleborg): Dort, wo heute das große Eisenkreuz steht, stand früher der Altar des Franziskanerklosters. 1267 wurde das Kloster von den Grauen Brüdern (schwedisch: Gråbröder) gegründet. Trelleborg musste zu dieser

Zeit schon groß genug sein, dass sich der Bettelorden halten konnte und genug Seelen geistliche Führung suchten. Schon vor der Reformation begann der Niedergang des Klosters. 1616 befahl der König, dass die damals schon sehr vernachlässigte und baufällige Abtei abgerissen und das Baumaterial für Lindholmen genutzt werden sollte.

Morgengebet: O Herr, in deinem Arm bin ich sicher. Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten. Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich. Amen. (nach Franz von Assisi)

Mittagsmeditation: Alles, was ist, wie groß und gut es auch sei, besteht seine Zeit, erfüllt seine Zwecke und geht vorüber. (nach Franz von Assisi)

Abendbesinnung: Franz von Assisi, der Gründer des Franziskanerordens, fand Gottes Größe in seiner Schöpfung und auch in den Tieren und Menschen. Die Schönheit der Schöpfung Gottes repräsentiert Gottes Geist. Es wird erzählt, dass Franziskus eines Nachts, während er den Mond betrachtete, Gottes majestätische Schönheit so tief spürte, dass er die Glocken von Assisi läutete, damit alle anderen Einwohner auch an Gottes Schöpfung Anteil hätten. Den ziemlich ärgerlichen Bürgern rief er zu: Hebt eure Augen auf! Seht euch den Mond an!

Auch uns ruft Franz zu: Hebt eure Augen auf und seht die Schönheit Gottes! Wo hast du dich heute berühren lassen von Gottes Schöpfung?



Informationen zur Überfahrt

Fährlinie Stena-Line von Trelleborg nach Sassnitz

Fahrplan im Jahr 2019, außerhalb der Sommersaison

Mo bis Fr täglich 8.15 Uhr,

Sa, So 9.15 Uhr ab Trelleborg

Dauer der Überfahrt: 4 Stunden, **Preis:** 10 € bis 16 € p.P. ohne Fahrzeug

Fahrplan: www.stenaline.de/unsere-routen/sassnitz-trelleborg/fahrplan

Buchung vor Ort oder: www.stenaline.de oder über www.fahren.de

Pilger auf der Insel Rügen können alle Fragen an diese „Pilgerhandy-nummer“ richten: **0177 5606549**

GPS 04.



04. Tag

Fährhafen Mukran- Sassnitz

Wanderung vom Fährhafen nach Sassnitz: Nicht immer ist das schroffe Hochufer in Sichtweite, ein Kieswerk versperrt zudem den direkten Weg. Wenn aber der richtige Weg gefunden ist, dann ist es eine schöne Etappe durch die Natur und am Wasser entlang.



Ausgangspunkt: Fährterminal Mukran

Ziel: Sassnitz

Länge und Zeit: 10 km, 3 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Sassnitz: Pilgerherberge Altes E-Werk, Stubbenkammerstraße 6-7, 18546 Sassnitz, Tel. 038392 67749, mobil 0173 3880521 (Diana Wagner), www.kdw-hst.de, Doppel- bis 8-Personen-Zimmer, Dusche, keine Küche, Frühstück, HP möglich, Übernachtung ab 20 € p.P., Rabatt für Pilger

Sassnitz: Mehrgenerationenhaus Grundtvighaus, Seestraße 3, 18546 Sassnitz, Tel. 038392 577726, www.grundtvighaus-sassnitz.de, einfach eingerichtete Herberge, Gemeinschaftsdusche, Selbstversorgerküche, Übernachtung ab 20 € p.P.

Hinweis: Pastor Nieber segnet Pilger nach vorheriger Anmeldung, Pfarramt in der Walterstraße 2, 18546 Sassnitz, Tel. 038392 23892, sassnitz@pek.de. Einen Pilgerstempel hat die Pilgerherberge E-Werk, eventuell ist dort auch ein Kirchenschlüssel hinterlegt.

Wegbeschreibung: Die Pilgerroute über die Insel Rügen beginnt am Fährhafen Mukran. Das Gebiet des Fährhafens ist komplett umzäunt, deshalb muss das Gelände zunächst verlassen werden, um dann wieder zurück Richtung Sassnitz zu laufen. Vom Fährterminal über den Parkplatz und dann – wie die Autos – das Gelände zur Bundesstraße hin verlassen. An der Bundesstraße geht es rechts auf dem Fahrradweg entlang bis hinter die Häuser der Ortschaft Dubnitz. Dort die Straße überqueren und in den Plattenweg hineinlaufen. Auf dem Hügel bei der Gabelung rechts, führt der Weg abwärts in Richtung Wasser. Kurz vor der Steilküste links am Zaun des Grundstücks vom Biohof Schmid entlang. Der Besitzer erlaubt es auf einem Schild vor seinem Haus ausdrücklich. Am Ende des Zauns muss man einige vorsichtige Schritte zwischen zwei Feldern tun, um das Gebiet des Golfclubs Sassnitz e.V. zu erreichen. Mit Rücksicht auf den Golfrasen das Gelände am Rand zunächst nach links, dann geradeaus, parallel zur Küste, überqueren bis die Zufahrt des Golfplatzes erreicht ist. Hier geht es rechts ein kurzes Stück auf der Zufahrtsstraße, an deren Ende nach links ein reiner Fußweg beginnt. An der nächsten Gabelung links (der Weg geradeaus



NSG
Roter See
bei Glowe

NSG
Spyckerscher See
und Mittelsee

NSG
Neuendorfer Wiek
mit Insel Beuchel

NSG
Tetzitzer See
mit Halbinsel Liddow
und Banzelvitzer Berge

Großer
Jasmunder
Bodden

Neuen-
kirchen

Liddow

Tribbewitz

Groß
Banzelwitz

Rappin

Zirmoisel

Moisselwitz

Venz

Kartzitz

Silenz

Schweikvitz

Gägern

Woorke

Gnies

Naturbühne

Schwedenkapelle

Kluis

Patzig

Ralswiek

Jarnitz

896

5

Pansevitz

Ramitz

Thesenvitz

Strüßen-
dorf

Stedar

Boldevitz

Nannen-
see

Prisvitz

Ossen

NSG
Pultz

Parchtitz

Busch-
vitz

Gademow

Zittvitz

Dreschvitz

BERGEN
auf Rügen

B196

Neklade





führt zu einer Badestelle und endet dann im Gesträuch). Erneut schwenkt der Weg nach links. Auf der linken Seite liegt das „Fürstengrab“, ein durch stattliche Megalithen umsäumtes Rechteck aus vorchristlicher Zeit. Vorbei an diesem Großsteingrab von Dwasieden geht es bald in den Wald hinein. Über zwei Hügel führt der Weg an einem Mahnmal zum Gedenken der Opfer des Zweiten Weltkrieges vorbei. Eine Bank lädt zum Verweilen ein.

Der Weg führt leicht abwärts schräg geradeaus und dann hinter dem Sportplatz des Empor Sassnitz e.V. entlang. Hier kommt

er auf den Wendehammer der „Straße der Jugend“. Dieser Straße folgt die Pilgerroute, an der Beruflichen Schule Sassnitz vorbei, rechts herum und noch einmal rechts herum, bis hinab in den Hafen. Vorbei an den Rügen-Fisch-Werken geht es jetzt immer weiter am Hafen entlang, das Wasser bleibt rechts. Am alten Fährbahnhof, in dem heute die Bäckerei Peters eine Filiale betreibt (hier ist zu jeder Tageszeit etwas zu essen und zu trinken erhältlich), schwenkt der Pilgerweg die Brücke hinauf. Die reine Fußgängerbrücke ist 2007 erbaut worden. Mit ihrem barrierefreien und eleganten Schwung zum Meer hat sie 2010 den Brückenbaupreis gewonnen.

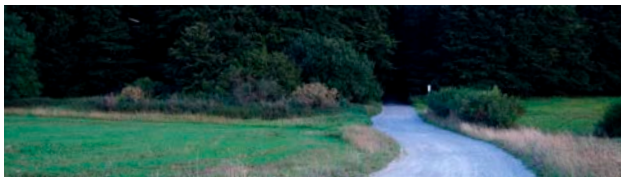
Oben auf dem „Rügenplatz“ verläuft der Weg nach rechts weiter. An dem Hochhaus des Rügenhotels vorbei geht es in die „Seestraße“ hinein. Auf der rechten Seite befindet sich bald das Grundtvighaus mit der Möglichkeit zu übernachten. Auf der Rückseite des Hauses befindet sich in der „Walterstraße 2“ das Pfarrhaus. Weiter zur Kirche: Die „Seestaße“ verläuft bis zur „Hafenstraße“ parallel zur Sassnitzer Hauptstraße und ist um einiges ruhiger. Jede Seitenstraße nach links führt dann auf die „Hauptstraße“, von wo aus die Backsteinkirche zu sehen ist. Sie steht auf einem Hügel. Die Pilgerunterkunft E-Werk mit einem hohen Backsteinschornstein befindet sich von der Kirche aus links am Ortsausgang, wo der Stubbenkammer-Wald beginnt.

St.-Johannis-Kirche (Sassnitz): Backstein-Kirche aus dem 19. Jahrhundert kurz vor dem Nationalpark Jasmund. Der Innenraum ist einladend hell mit farbigen Fenstern. An der Wand zum Altarraum hängen Gemälde, links „Jesus rettet den sinkenden Petrus“, rechts „Der Auferstandene“. Den Schlüssel für die Kirche ist im Pfarramt, eventuell auch in der Pilgerherberge E-Werk erhältlich.

Morgengebet: Herr, der Tag beginnt. Die Sonne steigt empor. Es ist wunderschön anzusehen. Das Glitzern auf dem Wasser. Das Spiel des Lichts in den Bäumen. Vor mir liegt der Weg. Ich weiß nicht, was mir heute begegnet, wer mir heute begegnet auf meinem Weg. Wer mir entgegenkommt, wer mich überholt, wer mit mir geht. – Aber ich hoffe darauf, dass du mich begleitest, mit mir redest, mit mir schweigst und weinst. – Amen.

Mittagsmeditation: Wege entstehen, wenn ich sie gehe. – Zuerst ist da Wildnis. Dann erste Fußspuren – suchend. Es bildet sich ein Trampelpfad. Andere Menschen kommen mir auf dem Weg entgegen und können Auskunft geben, wohin der Weg führt. Manchmal erkenne ich unterwegs, dass dies nicht die passende Richtung, der richtige Weg sein kann. – Dann drehe ich um und suche weiter nach dem für mich richtigen Weg. – Aufgeben wäre falsch. – Wege entstehen, wenn wir sie gehen!

Abendgebet: Ich bin angekommen, Gott. Ich lege ab: meinen Rucksack, meinen Wanderstab, meine Schuhe. Ich lasse los: meine Sorgen, meine Anspannungen, meine Fragen. Ich lasse mich fallen: in den Schlaf, in die Ruhe, in deine Hand. Amen.



GPS 05.



05. Tag

Sassnitz- Bergen

Wanderung von Sassnitz nach Bergen auf Rügen: Zunächst geht es auf gleichem Weg zurück nach Mukran, doch dann hält die Etappe wunderbare Waldwege entlang des Boddens bereit.



Ausgangspunkt: St.-Johannis-Kirche Sassnitz

Ziel: Marienkirche Bergen

Länge und Zeit: 28 Kilometer, 8 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Bergen: Pilgerherberge, Billrothstr. 22, 18528 Bergen, Tel. 03838 253873 (Pilgermutter) oder Tel. 03838 253524 (Pfarrbüro), www.pilgerherberge.kirche-bergen.de, zehn Betten in drei Schlafräumen, Dusche, Küche. Hier erhält man auch einen Pilgerstempel. Preis: 20 €, Pilger: 10 €

Lietzow: (Wem das Tagespensum zu groß ist, kann es in zwei Etappen teilen.) Gästehaus Lietzow & Störtebeker-Camp, Waldstrasse 59 a, 18528 Lietzow/Rügen, Tel. 038302 2166, www.lietzow.net, Übernachtung ab 15,50 € p.P. im DZ

Hinweis: Wer am Tag zuvor vom Fährhafen gekommen ist, kann bis Mukran wahrscheinlich auf die Beschreibung verzichten, denn der Weg ist in umgekehrter Richtung zunächst identisch.

Wegbeschreibung: Die Pilgerroute über die Insel Rügen beginnt auf dem Hügel an der St. Johannis-Kirche in Sassnitz. Eine Treppe hinab trifft geradeaus auf eine Kreuzung. Der „Hauptstraße“ durch Sassnitz rund 700 Meter folgen, bis der Rügenplatz links den Blick über die Ostsee freigibt. Der Pilgerweg führt über die Fußgängerbrücke hinab in den Hafen, dann weiter, sodass die Ostsee links bleibt. Vorbei an den Rügen-Fisch-Werken führt der Weg rechts aufwärts in die „Straße der Jugend“. An der zweiten Straße biegt die Pilgerroute rechts ab, dann links, die Berufsschule hinter sich lassend. Vor dem Sportplatz geht es links in den Wald hinein. Hier nach kurzer Strecke an der Gabelung leicht rechts Richtung Kriegsgräberdenkmal. Das Mahnmal zum Gedenken der Opfer des Zweiten Weltkrieges liegt still mitten im Wald. Eine Bank lädt zum Verweilen ein.

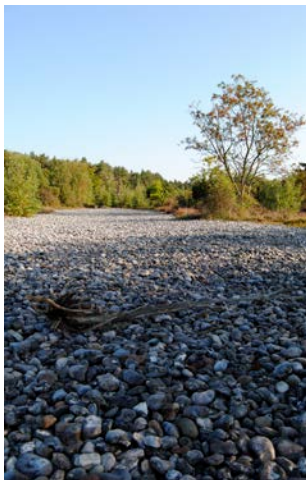
Geradeaus geht es den Hügel hinunter durch den Wald. Nach einer Rechtskehre wird der Weg schmal, der Wald licht. Im weiterem Verlauf führt der Pfad an einem auffälligen Megalithgrab vorbei über Magerrasenwiesen bis er auf einen befahrbaren Stichweg trifft. Diesem zunächst nach rechts, weg von der Küste, folgen. Nach rund 300 Metern links in einen Feldweg mit dem



Hinweisschild „Golfplatz“ einbiegen. Am Ende des Geländes des Golclubs Sassnitz e.V. links, so weit wie möglich zur Küste gehen. Man gelangt bis zum Zaun einer Schafwiese. Der Besitzer, Biohof Schmid, erlaubt auf einem Schild weiter vorne ausdrücklich, dass Spaziergänger entlang dem Zaun in

Richtung Fährhafen Mukran gehen dürfen. Der Zaun reicht bis zu einem befahrbaren Stichweg, dort rechts dem Plattenweg folgen. Auf dem Hügel an der Gabelung links, führt der Weg abwärts bis zur Landstraße (L29). Die Straße überquerend, geht es nach links auf dem Fußgänger- und Radweg durch die Ortschaft Dubnitz bis zur Ampelkreuzung. **Nach links geht es jetzt wieder zum Fährterminal, diesmal kreuzt man zwar die Ampel, geht dann aber in Laufrichtung auf dem schmalen Bürgersteig weiter über die Brücke.**

An dieser Stelle lässt sich der Gang an der Bundesstraße entlang nicht vermeiden. Die Straße führt an dem auffälligen Glasbau der Bäckerei Peters (Café Bäckerei Peters, Fährhafen Mukran, Zum Fährblick 4, 18546 Sassnitz, Tel. 038392 31011, www.baeckerei-peters.de, Öffnungszeiten Mo–So 7–18 Uhr) vorbei und durch den Ortsteil Neu Mukran. Kurz nach dem Ortsausgangsschild kreuzt die Route erneut die Bundesstraße in einen Weg hinein. Verpasst man den Weg, überquert man die Straße, wenn gegenüber das große Schild „Parkplatz Feuersteinfelder“ zu sehen ist.



Auf dem Parkplatz am Obststand (von Mai bis September) vorbei und dahinter zunächst den grünen Hinweisschildern „Feuersteinfelder“ folgen. Nach einigen hundert Metern zweigt der Weg zu den Feldern über eine Brücke über die Bahnschienen nach links ab, der Pilgerweg geht geradeaus auf dem Boddenpanoramaweg, der hellblau-grau gekennzeichnet ist. Ein Abstecher zu dem rund einen Kilometer entfernten „Steinmeer“ lohnt sich. Wahrscheinlich schoben hier große Sturmfluten vor rund 4.000 Jahren tonnenweise Feuersteine in zwei Kilometer lange Wälle zusammen. Kurz nach dem Abzweig über

die Brücke weist ein Hinweisschild „Lietzow (Nordvariante)“ dem Pilger den Weg nach rechts. Der Waldweg ist gut beschildert, im Zweifel geht er geradeaus. An einem rot-weißen Schlagbaum führt er (beschildert) nach links durch einen Mischwald. Dann verläuft er in einem Buchenwald durch eine Schneise hinunter zum Bodden, dort geht es rechts entlang, erst über einen Zufluss, bald über die Bahnschienen. Zwischen Bodden und Bahn läuft man – mit einem herrlichen Blick über das Wasser, bis zum Kirchturm von Bergen – nach Lietzow hinein. Hier kreuzt der Pilgerweg die Bahnschienen, an der Bundesstraße (B96) führt er nach links über den Damm, der den Kleinen vom Großen Jasmunder Bodden trennt. Hinter dem Damm folgt der Pilgerweg den grünen Wanderhinweisen nach Ralswiek rechts in den wunderschönen Wald hinein. Der Wanderweg E10 ist gut markiert, bei Unklarheiten eher nach rechts Richtung Boddenküste orientieren. Dort führt rund einen Kilometer vor dem Ortseingang Ralswiek ein Weg zwischen Schilf und Hochufer entlang, der auf den E10 trifft. Nach dem rot-weißen Schlagbaum verzweigt sich der Weg noch einmal, um dann wieder zusammenzukommen. Wo der Asphalt beginnt, kann man rechts gehen, um nach 100 Metern über einen Steg Ralswiek zu erreichen. Hier gibt es zwei reetgedeckte Picknicktische sowie das Café Riff (von April bis Okt. tägl. ab 14 Uhr, Mo + Di Ruhetag). Ralswiek ist von Juni bis September der Veranstaltungsort der Störtebeker-Festspiele. Im Eingangsbereich des Festspielgeländes gibt es zahlreiche Imbissstände, die aber nur vor Beginn der Aufführungen geöffnet haben. Über den Steg zurück zu dem Pilgerweg: Der führt bis zur Hauptstraße, dort links zu der roten Schwedenkapelle von Ralswiek.



Schwedenkapelle (Ralswiek): Die kleine, rot-weiß gestrichene Holzkapelle ist auf Rügen eine architektonische Besonderheit. Sie wurde als Musterkapelle in Stockholm ausgestellt und sollte der Prototyp für Kapellen sein, die man vorgefertigt überall aufstellen kann. In Schweden

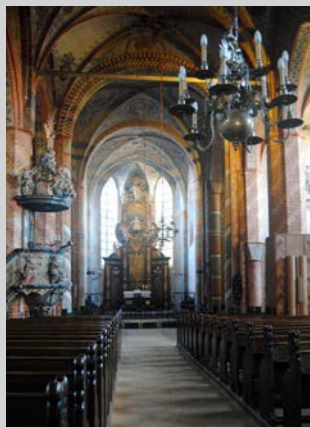
ab- und in Ralswiek wieder aufgebaut, wurde sie 1907 geweiht. Sie gehört zur evangelischen Kirchengemeinde Schaprode. Die wenigen Termine, an denen hier Gottesdienste stattfinden, sind neben der Tür angeschlagen.



Einige Meter vor der Kapelle geht es rechts auf der wenig befahrenen Straße nach Jarnitz hinauf. Hinter dem Ort biegt die Straße links ab, geradeaus führt ein schöner, grasüberwachsener Feldweg bis zu drei Häusern, rund einen Kilometer entfernt. Hinter dem ersten Haus (grau gestrichen) geht der Pilgerweg geradeaus bis zur Bundesstraße (B96). Der fahrbahnbegleitende Fuß- und Radweg befindet sich auf der anderen Straßenseite. An der Straße entlang geht es nur rund einen Kilometer bis zum zweiten Abzweig nach links, Richtung Prisztz, an einer uralten Schutzhütte vorbei. Hinter

dem Bahnübergang verläuft der Plattenweg nach rechts zwischen Feldern und vereinzelt stehenden Häusern entlang. Schließlich kommt er auf einer Straße, wo es, gemäß dem Hinweisschild, rechts nach Bergen geht. Der Weg führt am Waldrand entlang, an einer Pferdekoppel geht er hinauf und endet neben der Sommerrodelbahn. Zunächst führt der Pilgerweg nach links den „Stedarer Weg“ entlang. An dessen Ende geht es rechts in den „Rugardweg“, der in die „Vieschstraße“ übergeht. Diese führt direkt auf den Marktplatz von Bergen. In einem historischen Fachwerkhause gegenüber ist die Stadtinformation untergebracht. Zwischen Post und Stadtinformation führt ein Weg in den Klosterhof. Rechter Hand liegt eine der ältesten Kirchen Rügens, die Marienkirche. Direkt vor dem Portal befindet sich die Pilgerherberge.

St.-Marienkirche (Bergen): Die zweitälteste Kirche auf Rügen sollte auf jeden Fall besichtigt werden. Ab 1180 wurde sie durch den bekehrten Slawenkönig, Fürst Jaromar I., errichtet und 1193 vom dänischen Bischof Absalon von Roskilde zur Kloster- und Pfalzkirche geweiht. Bei einem Gottesdienst oder Konzert kann man die wunderschönen Ausstattungen auf



sich wirken lassen. Die zum Großteil romanischen Wandmalereien sind das einzige Beispiel einer Totalausmalung einer Kirche in Norddeutschland. Im Altarraum rechts befinden sich gemalte Höllendarstellungen, links Darstellungen des Paradieses. Eine Kuriosität ist auch das Zifferblatt der Turmuhr mit 61 statt 60 Minuten.

Morgensalm:

Oh Herr, welch unermessliche Vielfalt zeigen deine Werke! Sie alle sind Zeugen deiner Weisheit, die ganze Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Da ist das Meer – so unendlich groß und weit, unzählbar sind die Tiere darin, große wie kleine.

Schiffe ziehen dort vorüber und auch die Seeungeheuer, die du geschaffen hast, um mit ihnen zu spielen.

Alle deine Geschöpfe warten auf dich, dass du ihnen zur rechten Zeit zu essen gibst.

Sie holen sich die Nahrung, die du ihnen zuteilst. Du öffnest deine Hand, und sie werden reichlich satt. (Psalm 104,24-28 (HfA))

Mittagsgebet:

Ich habe Hunger! Danke für mein Picknick!

Ich habe Durst! Danke für das Wasser!

Ich bin müde! Danke für die Rast!

Abendsegen: Wie die Sonne jeden Abend untergeht und jeden Morgen auf, so sicher ist, dass du geliebt bist. Gewollt! Kein Zufall, keine Laune der Natur! Wie dem Tag die Nacht und der Nacht der Tag folgt, so sicher ist, Gottes Segen ist mit dir, über dir, vor und hinter dir. Und in dir! – So segne dich Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! † Amen.

Variante

GPS 04V.



04. Tag

Mukran– Sagard

Wanderung (Variante) vom Fährhafen nach Sagard: Dieser alternative Weg führt von Mukran aus ins Landesinnere. Er geht über größtenteils reine Fußwege und am letzten Kreidewerk Rügens vorbei.



Ausgangspunkt: Fährterminal Mukran

Ziel: Sagard

Länge und Zeit: 9 km, 3 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Sagard: Pilgerunterkunft im Pfarrhaus der St.-Michaelis-Kirche Sagard, Apollonienmarkt, 18551 Sagard. Übernachtung mit Isomatte und Schlafsack im Gemeinderaum, Toilette und Teeküche vorhanden, keine Dusche. Wer den Wunsch hat, hier zu übernachten oder die Kirche besichtigen möchte, muss sich frühzeitig mit dem Pastor in Sassnitz in Verbindung setzen, Tel. 038392 23892, sassnitz@pek.de. Preis: Um eine Spende wird gebeten.

Sagard: Hotel am Markt und ungarisches Restaurant Puszta, August-Bebel-Str. 14, 18551 Sagard, Tel. 038302 3716, www.puszta-ruegen.de, Preis: ab 50 €

Wegbeschreibung: Die Pilgerroute über die Insel Rügen beginnt am Fährhafen Mukran. Vom Fährterminal über den Parkplatz und dann – wie die Autos – das Gelände zur Bundesstraße hin verlassen. Zunächst nach rechts Richtung Sassnitz laufen. Der Fußweg befindet sich links neben der Fahrbahn. Nach ca. 100 Metern führt ein Weg nach links in die Ortschaft Dubnitz hinein. Dann am Teich rechts und vor dem Gutshaus erneut rechts, wo ein ungepflasterter Weg abzweigt. Diesem, über recht steile Hügel und an einem Empfangsturm vorbei, folgen. Der Aufstieg lohnt sich – der Ausblick aufs Meer und später, auf der anderen Seite, auf den Großen Jasmunder Bodden entschädigt für die Mühen. An der Wegkreuzung geradeaus, die Ortschaft Blieschow (mit selbst hergestelltem Ortsschild) links liegen lassen. Die Bundesstraße queren und geradeaus weiter nach Klementelwitz. Durch das Kreidewerk, aber vor allem wegen des Recyclinghofs gibt es hier viel Verkehr. Links neben der Fahrbahn befindet sich ein Fußweg. Das Kreidewerk in Klementelwitz ist das letzte Kreide abbauende Werk von ehemals vielen kleineren Brüchen. Die Kreide wird heute unter anderem unter dem Label ›Rügener Heilkreide‹ im Kosmetik- und Wellnessbereich genutzt. Rund 100 Meter hinter den Bahnschienen, gegenüber dem Werkstor des Kreidewerks geht links ein unbeschilderter Fußweg durch den Wald nach Quatzendorf und Sagard. Den Weg begleiten Flüsschen, eins davon ist offensichtlich eisenhaltig. In Sagard bewog dieses Rinnsal 1794 Pastor Heinrich C. von Willich und seinen Bruder

Moritz dazu, eine Badeanstalt zu gründen. Die damaligen Mediziner empfahlen Warm-, Kalt- und Sturzbäder zur Gesunderhaltung und Moritz von Willich war Landarzt. Heute gilt die „Brunnenaue“, gleich hinter dem Sagarder Pfarrhaus, als Wiege des Rügener Tourismus. Quatzendorf besteht aus einigen schönen Häusern entlang des Weges. An einem Backstein-Schornstein geht es links. Nach rund 100 Metern gabelt sich ein Fußweg erneut nach links von der Straße ab. Der Weg führt, parallel zu den Bahnschienen, zu dem ersten Haus von Sagard, dem verlassenen Bahnhofgebäude. Eine der letzten Windmühlen von Rügen steht, ohne Flügel, dahinter auf einer Anhöhe. Am Ende des Bahnhofs geht es rechts die „Ernst-Thälmann-Straße“ hinunter bis zum „Mittelweg“. Rechts hinauf ist der Kirchturm von Sagard bereits zu sehen. Das Pfarrhaus befindet sich links hinter der St.-Michaelis-Kirche.

St.-Michaelis-Kirche (Sagard): Das viertälteste Gotteshaus Rügens ist eine spätromanische Backsteinkirche aus dem 11. Jahrhundert. Sie ist gotisch überbaut. Das heutige in weiß gehaltene Kirchenschiff stammt aus dem 13. Jahrhundert, die Inneneinrichtung ist barock. Der gedrungene quadratische Turm wurde um 1500 an das Kirchenschiff angefügt.

Bibelvers des Tages: Gib uns heute, was wir zum Leben brauchen. (nach Matthäus 6,11 HfA)

Mittagsmeditation: Alles, was ich benötige, trage ich derzeit auf meinem Rücken. Erstaunlich, wie wenig das sein kann. Kein Wunder, dass mein normaler Alltag mich so erschöpft. Bei dem, was ich alles so an Ballast mit mir herumschleppe. Wie viel ist nötig? Ab wann beginnt „Not“? Was ist notwendig? – „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Abendgebet: Für heute hatte ich genug zu essen. Für heute habe ich eine Unterkunft. Für heute reichte meine Kraft. Heute lebe ich. Gott, hilf mir das „heute“ zu schätzen und zu würdigen. Die Sorgen fürs Morgen brauche ich nicht. Auch in Zukunft wirst du mir geben, was ich nötig habe. Danke. Amen.

Variante

GPS 05V.



05. Tag

**Sagard-
Bergen**

Wanderung (Variante) von Sagard nach Bergen: Die schöne Tagesetappe, überwiegend auf Wegen und kleineren Straßen, führt nahe dem Großen Jasmunder Bodden über den Lietzower Damm und hinein in das hügelige Umland von Bergen.

**Ausgangspunkt:** Sagard**Ziel:** Marienkirche in Bergen auf Rügen**Länge und Zeit:** 22 km, 6 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Bergen: Pilgerherberge Bergen auf Rügen, Billrothstr.22, 18528 Bergen, Tel. 03838 253873 (Pilgermutter) oder Tel. 03838 253524 (Pfarrbüro), www.pilgerherberge.kirche-bergen.de, zehn Betten in drei Schlafräumen, Dusche, Küche. Hier erhält man auch einen Pilgerstempel. Preis: 20 €, Pilger 10 €

Wegbeschreibung: Gegenüber der linken Ecke des Kirchhofes (Kirche im Rücken) führt die „Capellerstraße“, zunächst unbeschildert, den Hügel hinab. Sie kreuzt die Landstraße (L30), die an dieser Stelle Kopfsteinpflasterbelag hat. Rechter Hand befinden sich ein Lidl-, ein Edeka-Markt und ein Stolz-Warenhaus. Die „Capellerstraße“ quert die Landstraße und geht unbefestigt geradeaus weiter an einigen ländlichen Häusern vorbei, dann über die Felder nach Vorwerk. Am Gutshaus rechts abbiegen, dann, nach rund einem Kilometer scharf links in einen Fußweg hinein. Der Hinweis „Lietzow 5,3 km“ ist von dieser Richtung aus nicht zu sehen. Dabei handelt es sich um einen wunderbaren, ländlichen Weg mit Schilf und dem Bodden in einiger Entfernung auf der rechten Seite. In Borchtitz führt er über eine Magerrasenwiese, auf der im Sommer farbkraftige Blumen blühen, wie Kathäusernelken, Labkraut und Glockenblumen. Der Fußweg endet auf der Straße, hier zunächst links, bald rechts auf den Weg, der hinauf in den Wald führt. Hier immer geradeaus der grünen Wanderwegbeschilderung folgen.

Abstecher: Bei Badewetter empfiehlt sich an einer Gabelung den unbeschilderten rechten Weg hinunter zum Bodden zu nehmen. Dort führt eine Treppe zu dem lange flach bleibenden Wasser. Auch gibt es einen entzückenden Pfad entlang der Küste. Der Besitz der Villa Semper ist jedoch bis zum äußersten Rand abgezäunt, sodass es kein Durchkommen nach Lietzow gibt. Es bleibt einem nichts anderes übrig, als den Weg am Zaun entlangzugehen, bis zu dem burgartig wirkenden ehemaligen Waserturm, wo der Pfad auch wieder auf den regulären Wanderweg trifft.



An der Wegkreuzung hinter dem ehemaligen Wasserturm der Beschilderung nach Lietzow folgen. Der jetzt asphaltierte Weg schlängelt sich bis zum Boddenufer. Hier links, vorbei an einem verglasten Callcenter, einer nicht zuverlässig geöffneten Gastronomie und einem Wassersportverleih. Hier lockt ebenfalls der Badestrand. Der Promenadenweg endet an der Bundesstraße. Auf der anderen Seite befindet sich der Bahnhof und eine Fischräucherei. Zunächst geht es rechts, parallel zur Bundesstraße und den Schienen weiter in Richtung Ralswiek und Bergen. Im Sommer liegt rechts im Bodden ein Räucherschiff. Hier wird zur Abwechslung nicht nur Fisch von Bord aus verkauft, sondern Gäste können ihn auf dem Boot sitzend auch verzehren. Hinter dem Damm folgt der Pilgerweg den grünen Wanderhinweisen nach Ralswiek rechts in den wunderschönen Wald hinein. Der Wanderweg E10 ist gut markiert, bei Unklarheiten eher nach rechts Richtung Boddenküste orientieren. Dort führt rund einen Kilometer vor dem Ortseingang Ralswiek ein Weg zwischen Schilf und Hochufer entlang, der auf den E10 trifft. Nach dem rot-weißen Schlagbaum verzweigt sich der Weg noch einmal, um dann wieder zusammenzukommen. Wo der Asphalt beginnt, kann man rechts gehen, um nach 100 Metern über einen Steg Ralswiek zu erreichen. Hier gibt es zwei reetgedeckte Picknicktische sowie das Café Riff (von April bis Okt. tägl. ab 14 Uhr, Mo + Di Ruhetag). Ralswiek ist von Juni bis September der Veranstaltungsort der

Störtebeker-Festspiele. Im Eingangsbereich des Festspiele-Geländes gibt es zahlreiche Imbissstände, die aber nur vor Beginn der Aufführungen geöffnet haben. Über den Steg zurück zu dem Pilgerweg: Der führt bis zur Hauptstraße, dort links zu der roten Schwedenkapelle von Ralswiek.



Schwedenkapelle (Ralswiek): Die kleine, rot-weiss gestrichene Holzkapelle ist auf Rügen eine architektonische Besonderheit. Sie wurde als Musterkapelle in Stockholm ausgestellt und sollte der Prototyp für Kapellen sein, die man vorgefertigt überall aufstellen kann. In Schweden ab- und in Ralswiek wieder aufgebaut, wurde sie 1907 geweiht. Sie gehört zur evangelischen Kirchengemeinde Schaprode. Die wenigen Termine, an denen hier Gottesdienste stattfinden, sind neben der Tür angeschlagen.

Einige Meter vor der Kapelle geht es rechts auf der wenig befahrenen Straße nach Jarnitz hinauf. Hinter dem Ort biegt die Straße links ab, geradeaus führt ein schöner, grasüberwachsener Feldweg bis zu drei Häusern, rund einen Kilometer entfernt. Hinter dem ersten Haus (grau gestrichen) biegt der Pilgerweg nach links zur Bundesstraße (B96) ab. Der fahrbahnbegleitende Fuß- und Radweg befindet sich auf der anderen Straßenseite. An der Straße entlang geht es nur rund einen Kilometer bis zum zweiten Abzweig nach links, Richtung Prissvitz, an einer uralten Schutzhütte vorbei. Hinter dem Bahnübergang verläuft der Plattenweg nach rechts zwischen Feldern und vereinzelt stehenden Häusern entlang. Schließlich kommt er auf einer Straße heraus, wo es, gemäß dem Hinweisschild, rechts nach Bergen geht. Der Weg führt am Waldrand entlang. An einer Pferdekoppel geht er hinauf und endet neben der Sommerrodelbahn. Zunächst führt der Pilgerweg nach links den „Stedarer Weg“ entlang. An dessen Ende geht es rechts in den „Rugardweg“, der in die „Vieschstraße“ übergeht. Diese führt direkt auf den Marktplatz von Bergen. In einem historischen Fachwerkhaus gegenüber ist die Stadtinformation untergebracht. Zwischen Post und Stadtinformation führt ein Weg in den Klosterhof. Rechter Hand liegt die älteste Kirche Rügens, die Marienkirche. Direkt vor dem Portal befindet sich die Pilgerherberge.



St. Marienkirche (Bergen): Die zweit-älteste Kirche auf Rügen sollte auf jeden Fall besichtigt werden. Ab 1180 wurde sie durch den bekehrten Slawenkönig, Fürst Jaromar I., errichtet und 1193 vom dänischen Bischof Absalon von Roskilde zur Kloster- und Pfalzkirche geweiht. Bei einem Gottesdienst oder Konzert kann man die wunderschönen Ausstattungen auf sich wirken lassen. Die romanischen Wandmalereien sind das einzige Beispiel einer Totalausmalung einer Kirche in Norddeutschland. Im Altarraum rechts befinden sich gemalte Höllendarstellungen, links

Darstellungen des Paradieses. Eine Kuriosität ist auch das Zifferblatt der Turmuhr mit 61 statt 60 Minuten.

Morgenvers: Der Mensch hält sein Handeln für richtig; aber der Herr prüft auch, was in seinem Herzen vorgeht. (Sprüche 21,2 (HfA))

Mittagsmeditation: Herr, ich weiß manchmal nicht, was sich in meinem Inneren abspielt. Vieles ist verworren oder neblig. Was motiviert mich? Was hellt meine Stimmung auf? Dann ist es gut zu wissen, dass du mich verstehst, auch wenn ich mich nicht verständlich machen kann; dass du mir Sinn gibst, auch wenn sich das Außenprogramm sinnlos anfühlt; dass du Freude gibst, auch wenn ich in depressiven Stimmungen feststecke. – Mach mir klar, auf welchem Weg ich unterwegs bin und lass mich sicher ankommen.

Abendgebet: Jetzt bin ich angekommen – für heute. Mein Körper kommt zur Ruhe, mein Herz auch. Du, Gott, kennst mein Herz. Du kennst mich, aber du verurteilst mich nicht. So will ich auch mit mir umgehen. Ich lerne mich selbst immer wieder neu kennen und verurteile mich nicht. Ich komme an bei dir und bei mir. In deiner und meiner Ruhe. Amen.

GPS 06.

06. Tag

**Bergen-
Zudar**

Wanderung von Bergen nach Zudar: Über Hügel und durch Wald und Flur führt diese Etappe zum Großteil auf autofreien Wegen entlang.



Ausgangspunkt: St.-Marienkirche Bergen auf Rügen

Ziel: Ort Zudar auf Zudar

Länge und Zeit: 26 km, 8 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Zudar: gruppeneignete Pilgerunterkunft mit Küche, Toilette, ohne Dusche (mit Schlafsack und Isomatte) im Gemeindehaus der Wallfahrtskirche, Dorfstraße 24, Anmeldung: Pfarramt Garz, Tel. 038304 257, garz@pek.de

Garz: Gasthaus & Pension Zur Post, Lange Straße 12, 18574 Garz, Tel. 038304 333, www.ruegen-gasthaus-zur-post.de, zwei DZ und ein Dreibettzimmer, Preis: 30 € p.P.

Garz: Hotel am Wiesengrund, Im Wiesengrund 23, 18574 Garz, Tel. 038304 347, www.ruegen-hotel-am-wiesengrund.de



Wegbeschreibung: Von dem Portal der Marienkirche aus geht es hinab, dann links in die „Billrothstraße“ weiter den Hügel hinab am Billroth-Haus (Nr.17) vorbei. Der Rügauer Theodor Billroth (1829-1894) wirkte vor allem in Österreich und gilt als einer der bedeutendsten Ärzte des 19. Jahrhunderts. An der Ampelkreuzung die Bundesstraße (B196) überqueren (links gibt es im Supermarkt Edeka die Möglichkeit, sich mit Proviant einzudecken) und weiter geradeaus die „Putbusser Chaussee“ entlang, bis rechts die „Straße der DSF“ abzweigt. Nach 300 Metern links dem Radhinweis nach Neklade folgen. In dieser Stichstraße hinter den wenigen Häusern zunächst geradeaus, dann links und wieder rechts auf dem Plattenweg entlang an Kleingärten und Weiden vorbei nach Neklade. In dem kleinen Ort Neklade geradeaus orientieren. Auf Pflastersteinwegen, von Bäumen beschattet, zwischen Wiesen und Feldern geht es nun immer geradeaus, über einen Bahnübergang bis in ein größeres Waldgebiet, den „Klosterholz-Forst“ hinein. Davor steht eine Schutzhütte, eine der wenigen Sitzmöglichkeiten auf dieser Etappe. In dem privaten Forst darf der Birgittenweg nicht markiert werden, es ist jedoch einfach, den Weg zu finden. Es geht immer geradeaus bis zu einer Wegkreuzung, wo der Pilgerweg nach rechts Richtung „Güstelitz“ folgt.

2 km



© KartenzuHauf.de

- Etappenorte
- Birgittenweg
- Varianten
- Pilgerunterkunft
- Aussichtsturm

Kubitzer
Bodden

Nationalpark
Vorpommersche
Boddenlandschaft

Liebitz

Unrow

Landow

Priebowsche Wedde

Strelasund

Parow

Knieper
Nord

STRALSUND

Altefähr

L296

Scharpitz

Jarkvitz

L29

Nesebanz

Dänholm

Wamper Wiek

Drigge

Gustower
Wiek

Franken-
siedlung

Anders-
hof

NSG
Halbinsel
Devin

Devin

Deviner See

NSG
Försterhofer
Heide

Niederhof

NSG
Kormorankolonie
bei Niederhof

Poseritz

Prosnitz

Sissow

Glutzw
Hof

Venzvitz

Glutzw
Siedlung

Üselitz

NSG
Vogelhaken
Glewitz

Gurvitz

Grabitz

Bresen

Bessin

Barnkevitz

Rambin

Kloster
St. Jürgen

Rothen-
kirchen

kirchen

B96

8V

Götemitz

Frankenthal

Datzow

Gustow

Poseritz

Glutzw
Hof

Venzvitz

Glutzw
Siedlung

Üselitz

NSG
Vogelhaken
Glewitz

8

8V

7



Zittvitz

BERGEN auf Rügen

B 196

Dreschwitz

Neklade

Sigermow

L 301

Gütting

Flugplatz Rügen

Sehlen

L 291

PUTBUS

Biosphärenreservat Südost-Rügen

Lauterbach

Neuendorf

Neukamp

Kasnevitz

Güstelitz

Ketelshagen

Karnitz

Samtens

L 30

NSG Kniepower See und Katharinensee

Kreidebruch

KL Stubben

7V

Ernst-Moritz-Arndt-Museum

GARZ/Rügen

Zeiten

L 29

Renz

Wendorf

Dumsevitz

Swantow

L 30

Puddemin

Groß Schoritz

Silmenitz

Rügischer Bodden

Mellnitz

Puddeminer Wiek

NSG Schoritzer Wiek

Glewitzer Wiek

Zudar

Zicker



Aus dem Forst heraus trifft der Weg auf eine Dorfstraße, hier rechts und dann rund 150 Meter auf der Straße bleiben. Nach einer Linkskurve steht auf der rechten Seite das rot gestrichene „Forsthaus Ketelshagen“ mit einem Hirschkopf über der Eingangstür. Gegenüber vom Forsthaus geht es links (hier wieder mit Pilgerzeichen) in den Wald hinein. Bei der Gabelung erreicht man bald einen reinen Wander- und Radweg, der auf der ehemaligen Kleinbahntrasse Altefähr–Putbus entlangführt. Von 1899 bis 1967 verkehrte hier eine Schmalspurbahn, zunächst nur für den Transport landwirtschaftlicher Güter, später auch, um Urlauber nach Göhren zu bringen. An der Kleinbahntrasse geht es rechts. Bei Ketelshagen mündet die Trasse noch einmal auf die Straße, hier einfach geradeaus weiterlaufen. Oft von Bäumen besäumt, führt dieser Weg quer durch die südrügische, liebliche Hügellandschaft bis kurz vor Garz. An der Markierung geht es links hinter dem ersten Haus von Garz her und dann links entlang auf der „Bergener Straße“. Auf der linken Seite steht die katholische Kirche Herz Jesu Garz. Für die evangelische Kirche der Rechtskurve der Straße folgen und gegenüber dem Supermarkt Edeka über dessen Parkplatz in die „Wendenstraße“ geradeaus durch das Wohngebiet bis zur Kirche, die erhöht steht und deren Turm als Orientierung dienen kann.

**Katholische Kirche Herz Jesu (Garz):**

Das Gebäude wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet. Seit einigen Jahren wird der hintere Teil des Kirchenraums als Begräbnisstätte genutzt, während der übrige Gottesdienstraum für Veranstaltungen, Gottesdienste und Ausstellungen zur Verfügung steht.

**St.-Petri-Kirche (Garz):**

Die gotische Backsteinkirche der ältesten Stadt Rügens stammt aus dem 14. Jahrhundert und hat ein Fundament aus Findlingen. Noch älter als die Kirche ist die granite-

ne Tauffünfte (über 700 Jahre) unbekanntem Ursprungs. Nach einem Sturm-
schaden im 17. Jahrhundert trägt der massive Turm eine flache Haube.

Von der evangelischen Kirche kommend zunächst die „Wendorfer Straße“
nach links, dann in die Straße „Am Burgwall“ rechts hinein. Am Ende links
(rechts liegt das kleine, aber feine Ernst-Moritz-Arndt-Museum) an der ehe-
maligen Slawenburg Charenza entlang. Von der einst wehrhaften Festung ist
heute nur noch ein baumbestandener Hügel zu sehen. Bei der Christianisie-
rung Rügens im Jahr 1168 war sie neben Arkona auf Wittow die wichtigste
Festung, die dänische Truppen jedoch schließlich überwand. Nach einigen
nachweisbaren Bekehrungsversuchen verschiedener deutscher Orden rück-
ten die dänischen Mönche mit einem Soldatenheer zusammen an und über-
wand die bis dahin als unbesiegbar geltenden Rügener Slawen. Durch
den Sieg schafften die Mönche es, die Heiden zu bekehren. Weiter geht es
am Burgwall entlang, dann am Ufer des Garzer Sees bis etwa zur Seemitte.



Dort schwenkt der Weg nach links
bis nach Wendorf. Hier an der Land-
straße (L30) nach rechts und nach
einigen Metern die Straße über-
queren und geradeaus in das kleine
Dorf hinein. Auf dem Pfad zunächst
geradeaus am Umspannturm vor-
bei, dann schwenkt der Pfad nach

rechts und auf einem Hinweis steht „Silmenitz 3,5 km“. Entlang von Feldern
führt der Weg immer geradeaus über DumsevitZ Ausbau (nicht nach links
nach DumsevitZ/Silmenitz abzweigen!) Nach Groß Schoritz, dem Geburts-
ort Ernst Moritz Arndts (1769–1860). Am Gutshaus gibt es einen kleinen
öffentlichen Park mit einem Vogel-Beobachtungsturm. Der Pilgerweg führt
vom DumsevitZer Weg aus nach rechts an der Landstraße entlang bis zurück
zur L30. Hier links auf dem fahrbahnbegleitenden Fuß-/Radweg über Klein
Schoritz nach Zudar, dem Ort, der am Eingang der gleichnamigen Halbinsel
liegt. Hier gibt es einen kleinen Kreisverkehr, wo es, gut beschildert, zur Wall-
fahrtskirche nach links abgeht.



Wallfahrtskirche St.-Laurentius (Zudar):

Eine Wallfahrt nach Zudar zu dem wunder-tätigen Marienbild hatte so viel Wert wie eine Pilgerfahrt nach Rom. Doch die 1318 erstmals urkundlich erwähnte St. Laurentius fungierte nicht lange als Wallfahrtsziel. Nach dem Untergang eines Pilgerschiffs im Sund während eines Sturms im Jahr 1372 wurden die Pilgerfahrten schlagartig eingestellt. Die aus Backsteinen erbaute Laurentius-Kirche mit ihrer wunderschönen

Ausstattung ist als südlichste Kirche Rügens durchaus einen Besuch wert. Die Kirche ist im Sommerhalbjahr am Tag geöffnet.

Morgenspruch: Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkündige. (Psalm 51,17 (EÜ))

Mittagsgedanken: Was habe ich heute schon alles geredet? Ich habe mich über die Übernachtungszustände aufgeregt. Ich habe mich geärgert, dass es keine frischen Brötchen gab. Das Wetter ist zu kühl und regnerisch. Dabei war Sonne angesagt. Und beinahe hätte mich ein Auto angefahren. Dem Fahrer habe ich ein unhöfliches Zeichen gegeben.

Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkündige!?! Ich entscheide mich, jetzt zu lächeln und danke zu sagen: Für meine Gesundheit; für einen vollen Magen; für die Stille um mich her; dafür, dass es aufgehört hat zu regnen; für...

Gott sei Dank!

Abendgebet: Gott, der Tag wurde besser als ich dachte. Danke! Gott, ich habe mein Etappenziel erreicht. Danke! Gott, die Unterkunft ist warm und trocken. Danke! Gott, ich hatte etwas Gutes zu essen. Danke! Gott, meine Beine haben ihren Dienst getan. Danke! Gott, ich hatte unterwegs ein nettes Gespräch. Danke! Gott, ich lebe. DANKE! Amen.

GPS 07.

07. Tag

**Zudar-
Gustow**

Wanderung von der Halbinsel Zudar nach Gustow: Überwiegend auf wenig befahrenen Straßen führt diese Etappe, etwas baumlos, durch die von Großfeldern geprägte Landschaft Südrügens. Immer wieder erfreuen Ausblicke über die weitläufige Boddenlandschaft.

**Ausgangspunkt:** Zudar**Ziel:** Gustow**Länge und Zeit:** 18 km, 6 Std.

Adresse und Kontakt Übernachtung

Gustow: Privatunterkunft für Einzelpilger bei Frau Heublein, Gustow, Dorfstraße 1, mit telefonischer Voranmeldung 038307 832, Raucherhaushalt

Gustow: Unterkunft für Gruppen im Dorfgemeinschaftshaus, Am Mühlenberg 7, mit Voranmeldung bei Herrn Geissler, Tel. 0172 3077483, Preis: 75 € pro Nacht für das Haus mit Küche und Toilette, Isomatte und Schlafsack erforderlich

Prosnitz (3 km vor Gustow): Hotel Gutshaus Kajahn, Prosnitz 1, 18574 Gustow, Tel. 038307 40150, www.hotel-gutshaus-kajahn.de, EZ, DZ und Vierbettzimmer mit Bad, Preise: ab 43 € p.P. im DZ

Venzvitz (bei Poseritz): Familie Bürger/Otto, Venzvitz 18, 18574 Poseritz, Tel. 0151 58246248

Wegbeschreibung: Vom Gemeindehaus in Zudar aus führt der Weg zunächst über die Dorfstraße, dann fahrbahnbegleitend, über 2,5 Kilometer zurück Richtung Garz. Am ersten Abzweig schwenkt er links nach Puddemin hinein. Kurz hinter dem „Museumshof“ mit einer hölzernen Mäuseskulptur am leider verschlossenen Tor zweigt ein reiner Rad- und Fußweg nach links ab. Über den Puddeminer Hafen, wo im Sommer einige Segelboote liegen, geht es weiter, zunächst geradeaus, dann macht der von Obstbäumen gesäumte Fußweg einen Rechtsschwenk nach Neparmitz. Nach einem Kilometer kreuzt er die Straße nach Mellnitz. Möchte man keinen Abstecher zur Kirche von Swantow (siehe Wegbeschreibung 7A) machen, wendet man sich hier nach links und läuft auf der Straße durch das Dorf Mellnitz hindurch und dann weiter mit herrlichen Ausblicken über die Üselitzer Wiek. Das Areal wurde 2011 als Ausgleichsfläche für die Umweltschäden, die bei dem Bau der neuen Rügenbrücke in Kauf genommen wurden, geflutet. Renaturiert wurden insgesamt 240 Hektar, die aufgrund des Mitte des 20. Jahrhunderts gebauten Deichs von der Puddeminer Wiek abgeschnitten waren. Aus dieser Zeit rühren die durch die Flutung abgestorbenen Bäume her. Die Flachwassermereesbucht dient Vögeln zur Rast und Brut. Die seltenen Neuntöter,

Braunkehlchen und Heidelerchen sollen hier heimisch werden. Jedoch sieht man vor allem Wasservögel wie Grau- und Silberreiher, Seeadler und auch Wild- und Brandgänse sind darunter. Der Plattenweg führt an dem auf einer kleinen Halbinsel gelegenen Gutshaus Üselitz vorbei und steigt dann bis Glutzow Siedlung leicht an. In dem Örtchen mit vielen Pferden geht es auf der Hügelkuppe bei erster Gelegenheit nach links auf der Dorfstraße leicht hinunter nach Glutzow Hof. In Glutzow Hof mündet die Straße auf der Durchgangsstraße Poseritz-Venzvitz.

Abstecher: Wer die Poseritzer Kirche besuchen möchte, läuft hier rechts aus der Siedlung hinaus und dann wieder rechts auf einen reinen Fuß- und Radweg. Kurz vor Poseritz zweigt links ein Weg ab, der dann um die Kurve zur „Lindenstraße“ wird. Nach Überqueren der Hauptstraße („Stralsunder Straße“) führt ein Weg hinauf zur Kirche. Auf dem gleichen schönen Weg geht es zurück nach Glutzow Hof. Der Abstecher ist insgesamt fünf Kilometer lang. Nähere Informationen zu Poseritz siehe Wegbeschreibung 7A.

St.-Marien-Kirche (Poseritz): Errichtet um 1320, steht die Backsteinkirche auf einem Feldsteinfundament. Das Kreuzrippengewölbe, der Turm und der Chor stammen aus der Zeit um 1450. Bei Sanierungen in den 1980er Jahren entdeckte man unter teilweise elf Farbschichten Ornamente und Wandmalereien aus unterschiedlichen Jahrhunderten. Allerdings fehlen bis heute die Mittel, um sie freizulegen. Den Schlüssel für die Kirche bekommt man bei dem Ehepaar Prophet, Lindenstraße 19, im Haus gleich neben dem Friedhof.

Wer den Abstecher nicht machen möchte, läuft in Glutzow Hof an der Kreuzung nach links weiter nach Venzvitz auf der Straße entlang. In Venzvitz geht es scharf nach rechts auf einen baumlosen Plattenweg, auf dem selten ein Auto verkehrt. Rund 1,5 Kilometer führt die Straße durch die recht eintönige Großfelderwirtschaft, bevor es in einer Niederung einen kleinen Wald auf der linken Seite gibt. Dahinter biegt, leicht zu übersehen, ein reiner Rad- und Fußweg nach links ab. Dies ist das schönste Stück Weg dieser Etappe. Es lohnt sich also auf der Höhe der Häuser von Sissow umzukehren, wenn man den

„Einstieg“ (auch mit Pilgermarkierung versehen) verpasst hat. Der schmale Weg führt, baumbestanden, an den großen Gärten der Sissower Häuser entlang, durch ein Dickicht und schließlich an einer großen Pferdeweide vorbei. An dieser Wegkreuzung gibt es die Möglichkeit, nach links hinunter zum Gutshaus Kajahn zu gehen, um dort unter einer mächtigen Eiche Wild oder auch Kaffee, Eis etc. zu sich zu nehmen (Gutshaus Kajahn, Hotel, Café, Minigolf und Wildhandel, Prosnitz 1, 18574 Gustow, Tel. 038307 40150, www.guthaus-kajahn.de, Öffnungszeiten: April bis Oktober Sa und So ab 12 Uhr, die Besitzer wohnen in der Nähe und bewirten Gäste nach telefonischer Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten). Wer nicht zum Gutshaus hinuntergehen möchte, bleibt auf dem Fuß- und Radweg bis nach Gustow hinein. Hier läuft man über den geschotterten Parkplatz, überquert die Hauptstraße und geht dann rechts an ihr entlang. Links bietet der Imbiss „Zum Reiter“ Würstchen, Backfisch und Kaltgetränke an. Auf einem Hügel zur Rechten der Hauptstraße steht die Gustower Kirche. Links befindet sich die „Naturinsel“, ein Laden der Werkstatt für behinderte Menschen des Insel e.V.. Zu den üblichen Geschäftszeiten, außer samstags, sind hier regionale Biowaren sowie hauseigene Torte und Kaffee erhältlich.



Kirche Gustow: Die kleine Kirche auf dem Hügel entstand zwischen 1314 und 1517 in mehreren Bauabschnitten. 1935 entdeckte man Wandmalereien, die inzwischen teilweise freigelegt sind. Darunter auch eine Figur, die mit „Taddäus“ unterschrieben ist. Die Insignien Pilgerhut, Stab und Spruchband lassen auf eine Jakobusdarstellung schließen. Jedenfalls bedeuten sie, dass das Gustower Gotteshaus früher eine Pilgerkirche war. Auf dem Friedhof steht die „Mordwange“, eine hohe, verwitterte

Stele mit sieben kreisförmig angeordneten Spitzen am oberen Ende. Wahrscheinlich wurde sie 1510 nach einem Urteil als Mahnmal für einen, an dieser Stelle begangenen Mord aufgestellt. Sie wird auch „Sühnstein“ genannt und

sollte den Angehörigen wohl Genugtuung bringen. Die teilweise noch existenten Inschriften sind nicht entziffert. Neben der Mordwange auf dem Friedhof von Gustow existiert auf Rügen eine weitere in Schaprode. Den Schlüssel für die Kirche bekommt man am Ortsende im ehemaligen Pfarrhaus bei Frau Heublein, Dorfstraße 1, oder im Haus gegenüber vom Friedhof, Kirchweg 1.

Morgengedanke: Weite der Landschaft – Weite meiner Gedanken

Ich trete heraus aus meinen engen, häufig um die selben Dinge kreisenden Gedankengängen. Ich schenke mir die Freiheit, über meine Grenzen hinauszudenken. Ich spüre Zögern und Verunsicherung. Freiheit ist anstrengend. Ich erlaube mir die Zeit des Suchens nach dem richtigen Weg in dieser neuen Weite.

Mittagsgebet: HERR, unser Herrscher! Die ganze Welt spiegelt deine Herrlichkeit wider. Der Himmel ist Zeichen deiner Hoheit und Macht. Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge lässt du dein Lob erklingen. Es ist stärker als das Fluchen deiner Feinde. Erlahmen muss da ihre Rachsucht, beschämt müssen sie verstummen. Ich blicke zum Himmel und sehe, was deine Hände geschaffen haben: den Mond und die Sterne – allen hast du ihren Platz zugewiesen. Was ist da schon der Mensch, dass du an ihn denkst? Wie klein und unbedeutend ist er, und doch kümmerst du dich um ihn. Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als die Engel, ja, mit Ruhm und Ehre hast du ihn gekrönt. Du hast ihm den Auftrag gegeben, über deine Geschöpfe zu herrschen. Alles hast du ihm zu Füßen gelegt: die Schafe und Rinder, die wilden Tiere, die Vögel am Himmel, die Fische im Wasser und alles, was die Meere durchzieht. HERR, unser Herrscher! Die ganze Welt spiegelt deine Herrlichkeit wider. Psalm 8 in der Übertragung HfA.

Abendgebet: Gott, mich beschäftigt die „Mordwange“ auf dem Friedhof. Zeichen einer Gewalttat und Zeichen für Sühne. Mir fallen „offene Fälle“ in meinem Leben ein. Ich habe verletzt. Ich bin verletzt worden. Es nagt an mir. Ich komme darüber nicht zur Ruhe. Ich erzähle es dir. Vielleicht finde ich dann auch die Kraft, es anderen zu erzählen. – Danke fürs Zuhören, Gott. Amen.

GPS 08.



08. Tag

Gustow- Altefähr

Wanderung von Gustow nach Altefähr: Zunächst auf der alten Kleinbahntrasse kreuzt der Weg einen beschränkten Bahnübergang und führt dann über Felder und Wiesen bis an den Strelasund, der Meerenge, die Rügen vom Festland trennt.



Ausgangspunkt: Gustow

Ziel: Altefähr

Länge und Zeit: 18 km, 6 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Altefähr: Rüstzeitenheim Rügen der ev. Gemeinde Altefähr, Bahnhofstraße 20, 18573 Altefähr, mit Anmeldung, ruestzeitenheim-ruegen@gmx.de, Doppelstockbetten (mit Bettzeug auf Anfrage gegen Gebühr), Dusche, WC und Küche vorhanden, Preis: 5 € für Pilger mit Pilgerausweis, 10 € für sonstige Gäste



Wegbeschreibung: Von der Kirche in Gustow geht es an der Hauptstraße entlang zurück und dann bei nächster Gelegenheit rechts in den „Nesebanzer Weg“. Vor dem Imbiss „Zum Reiter“ links weiter den „Nesebanzer Weg“ hinauf durch eine Wohnstraße. Diese mündet

in eine wenig befahrene Teerstraße, die an einem Wanderunterstand vorbei über den Hügel in die Siedlung Nesebanz hinabführt. Dort geht es links und dann, nach rund 50 Metern, gleich wieder rechts auf einen Feldweg, auf dem man über die Felder bis zur Landstraße (L29) laufen kann. Hier beginnt auf gleicher Seite ein fahrbahnbegleitender Fuß- und Radweg. Auf diesem gelangt man nach 200 Metern an den Abzweig rechts nach Jarkvitz. Der Plattenweg verläuft leicht ansteigend bis zu der größeren Siedlung Jarkvitz. Noch vor dem ersten Haus zweigt ein Kiesweg ohne Hinweisschild nach links ab. Er führt über die Felder ein wenig abschüssig bis zu einem beschränkten Bahnübergang, an dem man den gelben Knopf unter dem Lautsprecher drücken muss, damit sich die Schranken öffnen. Durch den Ortsteil Scharpitz werden die Autos der neuen Bundesstraße (B96n) durch eine Unterführung geleitet. Darüber führt eine Brücke, die dahinter liegende alte Bundesstraße kann einfach überquert werden. Hier geht es rechts entlang, an dem Geschäft für Wasser-, Wind- und Kajaksport vorbei und nach rund 250 Metern links auf einen sehr glatten Plattenweg. Dieser führt an einer Windschutzhecke entlang durch die Felder bis zur nächsten Abzweigung links mit dem Hinweisschild „Bessin“. Der Weg führt unweigerlich zu der



kleinsten Kapelle Mecklenburg-Vorpommerns. Hier liegt auch ein Pilgerstempel mit Stempelkissen im Inneren. Die davor stehende Rundbank lädt zu einer Pause ein. Der Weg setzt sich dann, ein Stück zurück, an der Wegekreuzung fort. Hinter dem letzten Haus von Bessin zweigt ein weiterer Plattenweg nach links mit dem Hinweisschild „Altefähr 6,7 km“ ab. Diesem folgen, er führt direkt auf die Küste zu. An einem Seezeichen vorbei schwenkt der zum Pfad verjüngte Weg nach links nun immer an der Küste entlang, größtenteils mit einer Windschutzhecke zwischen Weg und Strelasund. Die Naturlandschaft zu Beginn gehört zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Teile der Nachbarinseln Zingst und Hiddensee und viel Wasserfläche gehören zu diesem 78.600 Hektar umfassenden Nationalpark, in dem nur durch die Nationalparkverwaltung genehmigt in die Natur eingegriffen werden darf.

Rund einen Kilometer vor Altefähr kann man auch auf dem Sandstreifen laufen und im Sund baden gehen. Immer an der Wasserkante entlang, ist das blau gestrichene Restaurant „Strandhaus“ das erste Gebäude von Altefähr. Weiter an der kleinen Badebucht vorbei und auf dem erhöhten Holzsteg, sieht man den Altefährer Kirchturm bereits. Durch den Hafen geht es an einem italienischen Restaurant vorbei zur Hafenmeisterei, vor der sich eine große

Holzskulptur eines Fährmanns befindet. Links von dem Gebäude windet sich ein Fußgängerweg hinauf auf den Kirchberg.

Kirche St. Nikolai (Altefähr): Die alte Seefahrerkirche steht direkt über dem Fähranleger und ist ein Schmuckstück. Die ältesten Bauteile stammen aus dem 15. Jahrhundert. Ihr Inneres ist mit kostbaren Wand- und Deckenmalereien und einigen Votivschiffen reichlich ausgestattet. Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Kirche ausgemalt. Eine geschnitzte Inschrift verweist auf das Jahr 1737, vermutlich erhielt das Kirchenschiff während einer Renovierung sein heutiges Tonnengewölbe. Auch das in dieser Form heute noch existierende Satteldach wurde in diesem Jahr konstruiert. Der 1803 eingestürzte Turm wurde erneuert und 1912/13 umfassend renoviert. Der Altar zeigt eine seitenverkehrte Kopie der Abendmahlsdarstellung von Paul Peter Rubens (1577–1640). In der Kirche befindet sich ein Pilgerstempel.

Die Kirche auf der Kopfsteinpflasterstraße rechts halb umrundend, trifft der „Kirchweg“ auf die „Bahnhofstraße“. Nach rechts, an dem kleinen Supermarkt „Dit und dat“ vorbei und rund 200 Meter weiter steht das Pfarrhaus auf der rechten Seite. Direkt dahinter befindet sich das Rüstzeitenheim.

Morgengebet: Ein Mensch, der nach Gottes Wort lebt, gleicht einem Baum, der ans Wasser gepflanzt ist. Er ist auch in Trockenzeiten gut versorgt. Er bringt Frucht zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht. Alles, was er anfängt, gelingt ihm. (nach Psalm 1)

Mittagsgedanken: Ich pilgere durch Felder und vorbei an Gärten. Wachstum und Ernte zu seiner Zeit. Säen und pflanzen im Vertrauen darauf, dass Regen und Sonne zum richtigen Zeitpunkt kommen.

Abendgebet: Gott, ich wünsche mir tiefe Wurzeln. Einen festen Stand und eine gute Versorgung mit allem, was ich zum Leben brauche. Ich wünsche mir inneres Wachstum und ein fruchtbares Leben. Ich kann meinen Teil dazu beitragen. Doch Wachstum und Gedeihen liegen in deiner Hand. Ich warte gelassen auf dein Wirken. Amen.

Variante

GPS 06V.



06. Tag

**Bergen–
Swantow**

Wanderung (Variante) von Bergen nach Swantow: Diese Tour führt durch die leicht hügelige, liebevolle Landschaft, durch Wälder und Auen. Meistens begegnet man auf den autofreien Wegen nur wenigen Menschen.

**Ausgangspunkt:** St.-Marienkirche Bergen auf Rügen**Ziel:** Swantow**Länge und Zeit:** 22 km, 7 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Swantow: Epiphaniaskapelle in Swantow, 18574 Swantow, bitte einige Tage vorher telefonisch anmelden, Tel. 038307 40102 (Angelika Schäfer), Küche und Toilette vorhanden, keine Dusche, Übernachtung mit Isomatte und Schlafsack, Preis: Um eine Spende wird gebeten.

Swantow: Familie Larkens/Miraß, Pfarrhaus Swantow 1, 18574 Swantow, Tel. 038307 479943, holunderbar@web.de, Übernachtung im Quittenstübchen, 1 Doppelbett, Bad, Küche, Preis: 15 € p.P.

Garz: Gasthaus & Pension Zur Post, Lange Straße 12, 18574 Garz, Tel. 038304 333, www.ruegen-gasthaus-zur-post.de, DZ und Dreibettzimmer, Preis: 30 € p.P.

Wegbeschreibung: Von dem Portal der Marienkirche aus geht es hinab, dann links in die „Billrothstraße“ weiter den Hügel hinab am Billroth-Haus (Nr.17) vorbei. Der Rügäner Theodor Billroth (1829–1894) wirkte vor allem in Österreich und gilt als einer der bedeutendsten Ärzte des 19. Jahrhunderts. An der Ampelkreuzung die Bundesstraße (B196) überqueren (links gibt es im Supermarkt Edeka die Möglichkeit, sich mit Proviant einzudecken), und weiter geradeaus die „Putbusser Chaussee“ entlang bis rechts die „Straße der DSF“ abzweigt. Nach 300 Metern links dem Radhinweis nach Neklade folgen. In dieser Stichstraße hinter den wenigen Häusern zunächst geradeaus, dann links und wieder rechts auf dem Plattenweg entlang an Kleingärten und Weiden vorbei nach Neklade.

In dem kleinen Ort Neklade geradeaus orientieren. Auf Pflastersteinwegen, von Bäumen beschattet, zwischen Wiesen und Feldern geht es nun immer geradeaus, über einen Bahnübergang bis in ein größeres Waldgebiet, den „Klosterholz-Forst“ hinein. Davor steht eine Schutzhütte, eine der wenigen Sitzmöglichkeiten auf dieser Etappe. In dem privaten Forst darf der Birgittenweg nicht markiert werden, es ist jedoch einfach, den Weg zu finden. Es geht immer geradeaus bis zu einer Wegkreuzung, wo der Pilgerweg nach rechts Richtung „Güstelitz“ folgt. Aus dem Forst heraus trifft der Weg auf eine Dorf-

straße, auf der man in rechter Richtung rund 150 Meter entlangläuft. Nach einer Linkskurve steht auf der rechten Seite das rot gestrichene „Forsthaus Ketelshagen“ mit einem Hirschkopf über der Eingangstür. Gegenüber vom Forsthaus geht es links (hier wieder mit Pilgerzeichen) in den Wald hinein. Bei der Gabelung erreicht man bald einen reinen Wander- und Radweg, der auf der alten Kleinbahntrasse Altefähr–Putbus entlangführt. Hier geht es rechts. Bei Ketelshagen mündet die Trasse noch einmal auf die Straße, hier einfach geradeaus weiterlaufen. Oft von Bäumen gesäumt, führt dieser Weg quer durch die südrügische, liebeliche Hügellandschaft bis kurz vor Garz. An der Markierung biegt der Weg links hinter dem ersten Haus von Garz ab und dann links entlang auf der „Bergener Straße“. Auf der linken Seite geht es an der katholischen Kirche Herz Jesu vorbei. Dort finden im Sommer gelegentlich Ausstellungen statt. Für die evangelische Kirche der Rechtskurve folgen und gegenüber dem Supermarkt Edeka über dessen Parkplatz in die „Wendenstraße“ geradeaus durch das Wohngebiet bis zur Kirche, die erhöht steht und deren Turm als Orientierung dienen kann.



Katholische Kirche Herz Jesu (Garz): Das Gebäude wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet. Seit einigen Jahren wird der hintere Teil des Kirchenraums als Begräbnisstätte genutzt, während der übrige Gottesdienstraum für Veranstaltungen, Gottesdienste und Ausstellungen zur Verfügung steht.

St.-Petri-Kirche (Garz): Die gotische Backsteinkirche der ältesten Stadt Rügens stammt aus dem 14. Jahrhundert und hat ein Fundament aus Findlingen. Noch älter als die Kirche ist die granitene Tauffünfte (über 700 Jahre) unbekanntes Ursprungs. Nach einem Sturmschaden im 17. Jahrhundert trägt der massive Turm eine flache Haube.

Der offizielle Pilgerweg St. Birgitten führt auf der Landstraße (L29) aus Garz heraus. Bei dem Verkehr zurzeit ist er nicht empfehlenswert, zumal es zwei enge Linkskurven zu überwinden gibt, die für die entgegenkommenden Autofahrer nicht einsehbar sind. Wir empfehlen deshalb folgende Alternative nach Swantow: Von der Kirche kommend zunächst die „Wendorfer Straße“ nach rechts, dann in die Straße „Am Burgwall“ links hinein. Am Ende links (rechts liegt das kleine, aber feine Ernst-Moritz-Arndt-Museum) an der ehemaligen Slawenburg Charenza entlang. Von der einst wehrhaften Festung ist heute nur noch der baumbestandene Hügel zu sehen. Bei der Christianisierung Rügens im Jahr 1168 war sie neben Arkona auf Wittow die wichtigste Festung, die dänische Truppen jedoch schließlich überwand. Nach einigen nachweisbaren Bekehrungsversuchen verschiedener deutscher Orden rückten die dänischen Mönche mit einem Soldatenheer zusammen an und überwand die bis dahin als unbesiegbar geltenden Rügener Slawen. Durch den Sieg schafften die Mönche es, die Heiden zu bekehren. Es geht am Burgwall entlang, dann am Ufer des Garzer Sees bis etwa zur Seemitte. Hier schwenkt der Weg nach links bis nach Wendorf. Nun über 1,1 Kilometer an der schnurgeraden Landstraße (L30) entlang bis zur Kreuzung, an der es links nach Rosengarten, rechts nach Renz geht. Der Pilgerweg verläuft nach rechts durch Renz hindurch, dann bei erster Gelegenheit links nach Swantow hinein.



St.-Stephanus-Kirche (Swantow):

Der slawische Name „Swetagora“ bedeutet „Heiliger Berg“. Der Name lässt vermuten, dass es hier vor dem Kirchbau eine kultische Stätte der slawischen Bewohner gegeben haben muss. 1168 wurden die Slawen durch die Dänen christianisiert.

Vermutlich gab es dann in Swantow einen Vorgängerbau. Die heutige Backsteinkirche mit eingefügten Feldsteinen stammt aus dem 15. Jahrhundert. Der Westturm wurde später vorgesetzt. Während der französischen Besetzung 1811 diente die Kirche als Getreidelager.



Morgenvers: Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du Herr, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost. (Psalm 23,4 (HfA))

Mittagsgedanken: Mein Blick ist auf den Weg gerichtet; einige Meter vor meinen Füßen, damit ich nicht stolpere. So trotte ich vor mich hin. Die Gedanken drehen sich im Kreis. – Vor mir bricht die Sonne durch die Wolken. Ich hebe meine Augen und sehe die Schönheit der Landschaft – Weite, Farben, Licht. – Hoffnung. Ich bin dankbar.

Abendgebet: Gott, der weite Himmel über mir hat meine Gedanken beflügelt. Der Wind in meinem Haar brachte mich in Bewegung. Die Sonne auf der weiten Landschaft gab mir Licht bis ins Innerste. Danke für diesen Tag. Amen.

Variante

GPS 07V.



07. Tag

**Swantow-
Frankenthal**

Wanderung (Variante) von Swantow nach Frankenthal: Diese Variante ist eine kurze Tagesetappe für die Pilger, die nach den zum Teil strammen Tagesmärschen Muße brauchen. Der Kreidebruchsee von Klein Stubben ist ein wenig bekanntes Juwel der Insel.

**Ausgangspunkt:** Swantow**Ziel:** Frankenthal**Länge und Zeit:** 8 km, 3 Stunden



Adresse und Kontakt Übernachtung

Frankenthal: Pilgerunterkunft LebensGut Frankenthal e.V., Frankenthal 7, 18573 Samtens, Tel. 038306 230370 oder Elke Neugebauer, Tel. 0174 9092078, www.lebensgut-frankenthal.de, Betten oder Schlafen in einer mongolischen Jurte, Toilette, keine Dusche, Vereinsküche nutzbar, Bio-Catering auf dem Gelände, Verpflegung auf Anfrage, Preis Übernachtung: 15 € p.P.

Wegbeschreibung: In Swantow geht es zunächst ein Stück auf der Dorfstraße zurück in Richtung Renz und Garz. Bald hinter dem Ortsausgangsschild von Swantow folgt man nach links dem Hinweis in Richtung Zeiten. Die kleine Straße kreuzt in Zeiten die Alte Bäderstraße (L29) zwischen Poseritz und Garz. Der Pilgerweg läuft über die Landstraße aus dem Örtchen Zeiten hinaus. Der Plattenweg steigt bis auf den 29 Meter hohen Kalkberg an und fällt dann mit beachtlicher Schräglage wieder ab. Weiter auf diesem Plattenweg, auf der nächsten Anhöhe befindet sich der Kreidebruchsee von Klein Stubben. Der Kreideabbau auf Rügen erreichte mit über 30 Schlemmkreidefabriken und vielen kleinen und größeren Brüchen zwischen 1860 bis um 1900 seinen Höhepunkt.

Irritierenderweise hat die auf Rügen vorkommende Kreide nichts mit der Schulkreide zu tun. Das kleine Einmaleins und die Buchstaben aus der Fibel werden mit Gips an die Schultafel geschrieben. Die Rügener Kreide stammt aus der Blütezeit der Saurier, der Kreidezeit, und besteht aus Kalkablagerungen. Bis zum Zweiten Weltkrieg setzte man sie vor allen Dingen in der Zementproduktion ein. Durch die Weiterentwicklung chemischer Produkte änderte sich das. Zwischen 1950 und 1990 diente sie unter anderem als Füllstoff in der Kabelindustrie für die Isolierung, war Bestandteil von PVC-Rohren, Kunstleder und Folien. Auch bei der Porzellan- und Steingutherstellung, inklusive Sanitärporzellan und Wand- und Bodenfliesen war sie ein unabdingbarer Bestandteil.

Heute findet der fossile Kalk von Rügen nur noch im Wellness- und Kosmetikbereich Verwendung.

Auf dem Plattenweg gehend, taucht der See hinter einem rot-weißen Schlagbaum auf der linken Seite auf. Es gibt einen Weg am Ufer entlang, der einmal um den ganzen See herumführt. In einer „Sackgasse“ zwischen den beiden Armen des Sees lädt eine Badestelle zum Eintauchen ein. Teilweise schimmert die Kreide am Rand hell durch.

Entweder man umrundet den See oder man folgt dem Plattenweg, in jedem Fall bis zur Pension Forsthaus Garz, die unweit des Ufers zu finden ist. An der Pension vorbei führt ein unbefestigter Weg weiter über die Felder. Er kommt in einer Niederung heraus und trifft auf die Durchgangsstraße zwischen Samtens und Poseritz. Hier geht es rechts entlang, rund zwei Kilometer bis eine Zufahrtsstraße nach Frankenthal links abbiegt. Dann weiter geradeaus mit einer sanften Linkskurve hinauf und durch ein kurzes Stück Kastanienallee, die zum Gutshaus führt. Das Vereinshaus des Vereins LebensGut Frankenthal liegt links davon.

Morgenvers: Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. (nach Jeremia 17,14)

Mittagsgebet: Was bedeutet es „heil“ zu sein? Oder „geheilt“? Gott, ich will ganz sein, in Balance, ausgeglichen. Nicht nur funktionieren müssen. Ich möchte Energie haben, die meinen Körper durchströmt und meine Seele jubeln lässt. Ich möchte ein Leben in Kraft führen. Ein Leben, dass heil ist. Ein Leben aus dir! Schenke mir diese Ganzheitlichkeit. Amen.

Abendlob: Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. (nach Römer 11,36)

Variante

GPS 08V.



08. Tag

Frankenthal- Altefähr

Wanderung (Variante) von Frankenthal nach Altefähr: Landwirtschaft und Höfe mit großen Gärten prägen diesen Pilgertag durch Rügens Süden. Wenn am Ende dieser Etappe der Strelasund auftaucht, dann ist man einmal quer über die größte Insel Deutschlands gelaufen.



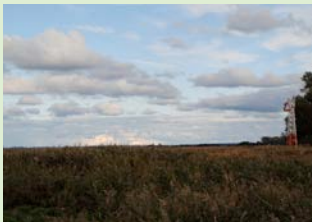
Ausgangspunkt: Frankenthal

Ziel: Altefähr

Länge und Zeit: 22 km, 7 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Altefähr: Rüstzeitenheim Rügen der ev. Gemeinde Altefähr, Bahnhofstraße 20, 18573 Altefähr, mit Anmeldung, ruestzeitenheim-ruegen@gmx.de, Doppelstockbetten (Bettzeug mit Ausleihgebühr), Dusche, WC und Küche vorhanden, Preis: 5 € für Pilger mit Pilgerausweis, 10 € für sonstige Gäste



Wegbeschreibung: Vor der Tür der Pilgerunterkunft in Frankenthal geht es zunächst zurück auf die kastanienbestandene Zufahrtsstraße. Bald gabelt sich die Straße. Nach links abzweigend passiert man einige kleine Höfe, bevor der Asphalt endet und ein geschotterter Weg

leicht ansteigend beginnt. Er windet sich durch die landwirtschaftlich genutzten Hügel bis hinab in eine Senke, wo es nach Regenfällen matschig sein kann. Dann steigt er wieder an und endet schließlich vor Götemitz an einer asphaltierten, kleinen Straße. Hier zweigt der Weg nach rechts ab, vorbei an einer Bank, die aus einem gewaltigen Baumstumpf besteht, auf den eine Lehne montiert wurde. Götemitz besteht aus einigen Höfen mit schönen Gärten und einer Gutsanlage, die privat genutzt wird. Die Asphaltstraße geht davor in einen Plattenweg über. An einem Unterstand (einer ehemaligen Bushaltestelle) zweigt der Weg nach rechts ab, und nach einem großen Feld folgen weitere hübsche Gehöfte. Dahinter macht die wenig befahrene Straße einen Linksschwenk und führt, von Bäumen und Sträuchern bestanden, auf die beiden Bundesstraßen und die Zugleise hin. Die Straßen müssen über eine Brücke gequert werden. Auf der anderen Seite, am Fuß der Brücke nach rechts wenden, die Bundesstraße liegt im Rücken. Nach rund 100 Metern zweigt ein Plattenweg nach links ab. Er führt über einen Bachlauf nach Rambin hinein.



Abstecher: Hinter dem Ortsschild gibt es die Möglichkeit, nach links bis fast zur Durchgangsstraße zu gehen. Hier befindet sich das St. Jürgen-Kloster der Hansestadt Stralsund. Im 14. Jahrhundert gegründet, versorgten Nonnen hier zunächst Pestkranke, die nicht in Stralsund bleiben sollten. Doch schon bald wurde es zur Prövenner-Anstalt, d.h. alte und alleinstehende Leute konnte sich hier als Bauer einkaufen und in eine kleine Wohnung mit Garten für die Eigenversorgung einziehen. Es gab auch eine gemeinsame Streuobstwiese. Dort lebten die Menschen recht gut versorgt bis zum Tod. Der Leiter der

Anlage wohnte schon sehr früh in der Kapelle. Rundherum waren größere Ländereien gestiftet, deren Pachteinnahmen den Einwohnern als Teil des Unterhaltes zugute kamen. Es war sozusagen eine Altenheim-Anlage für den Mittelstand. Die Wohnungen des Stiftgebäudes werden heute vermietet, die Kapelle ist ungenutzt. Zurück am Ortsschild Rambin: Auf der rechten Seite ist bald ein Fußballplatz zu sehen, dahinter kommen Wiesen, ein Schilfgürtel und schließlich Wasser. Es gehört zum Kubitzer Bodden. Das ganze Wassergebiet und Teile der Küste gehören zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, die 768 Quadratkilometer groß ist und damit der drittgrößte Nationalpark Deutschlands. Rund die Hälfte seiner Fläche ist offene Ostsee, auch Boddengewässer sowie schmale Landstreifen von Rügen, Hiddensee und ein großer Teil der Fläche der Nachbarinsel Fischland-Darß-Zingst gehören dazu. Der Nationalpark ist die höchste Klassifizierung der in Deutschland ausgewiesenen Schutzgebiete. Hier dürfen die Wege nicht verlassen werden, es darf nichts gepflückt oder geerntet und nichts hineingebracht werden. Man darf aber die Natur oder – in diesem Fall – die wunderschönen Ausblicke auf den Bodden genießen.

Bald hinter dem Fußballfeld zweigt nach links die „Neue Straße“ ab. An deren Ende zeigt sich rechts bereits der Kirchturm von der Rambiner Kirche.



Kirche St. Johannes (Ramin): Erstmals erwähnt wurde die Rambiner Kirche im Jahr 1300. Damit gehört sie zu einer der ältesten Kirchen auf Rügen. Der Anbau der Sakristei und die Erweiterung des Langschiffs veränderte jedoch das Gotteshaus stark. Wann der hölzerne Turm dazukam, ist nicht dokumentiert. Insgesamt ist die Quellenlage der Baugeschichte sehr dünn. Der ursprünglich gotische Innenraum wurde um 1700 barock umgestaltet, eine geschwungene Holzdecke wurde eingezogen und die Westempore eingebaut. Im 18. Jahrhundert kamen die Süd- und die Nordempore hinzu,

letztere galt als Patronatsloge. Während der Sanierung um 1990 setzten, unter Anleitung von Restauratoren, einige Rambiner Bürger Decke und Gestühl instand und malten es wieder aus. An der Kirchenmauer entlang verläuft die „Dorfstraße“. Diese läuft man entlang und überquert schließlich die „Grabitzer Straße“.

Abstecher: Von hier aus links, über die Durchgangsstraße hinüber, befinden sich die Pommernkate mit einem breit gefächerten Speiseangebot und nebenan die Rügener Insel Brauerei, wo es viele vor Ort gebraute Craft-Beer-Sorten gibt: Alte Pommernkate (geöffnet 7–19 Uhr) und Rügener Insel Brauerei (geöffnet 10–19 Uhr), Hauptstraße 2, 18573 Ramin.

Zurück zum Abzweig „Grabitzer Straße“: Hier endet das Dorf. Einen hässlichen blauen Lagerbau links liegen lassen – von der Pommernkate kommend nach links, sonst geradeaus – nun auf einem Plattenweg nach Breesen. Der Blick reicht bis zum Wasser, Felder und kleine Gehölze wechseln sich ab. Der Weg verläuft durch den Ort Breesen und weiter bis Gurvitz, das nur aus vier Häusern besteht. Dahinter macht die wenig befahrene Straße einen Linksschwenk und führt geradeaus weiter nach Bessin.

Wenn man die kleinste Kapelle Mecklenburg-Vorpommerns sehen und sich dort einen Pilgerstempel holen möchte, geht man nach Bessin hinein. Geplant ist eine Toilette und der Ausbau eines Rastplatzes. Zurzeit (11/19) lädt eine Rundbank vor der Kapelle zu einer Pause ein. Anschließend geht es ein kleines Stück zurück. Der direkte Weg zweigt kurz vor Bessin nach rechts ab. Hier wird die Landschaft weit, es gibt nur Wiesen, Schilf, das Wasser und den Himmel. Nach einigen hundert Metern geht der Plattenweg in einen Pfad über. An einem Seezeichen vorbei führt der Pfad mit einem Linksschwenk nun immer an der Küste entlang, größtenteils mit einer Windschutzhecke zwischen Weg und Strelasund. Die Naturlandschaft zu Beginn gehört noch zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft.

Rund einen Kilometer vor Altefähr besteht, je nach Wasserstand, auch die Möglichkeit, auf dem Sandstreifen entlang zu laufen und im Sund baden zu gehen. Immer an der Wasserkante orientierend, ist das blau gestrichene Restaurant „Strandhaus“ das erste Gebäude von Altefähr. Weiter an der kleinen Badebucht vorbei und auf dem erhöhten Holzsteg, ist der Altefährer Kirchturm bald links vorne auszumachen. Durch den Hafen geht es an einem italienischen Restaurant vorbei zur Tourismusinformation und Hafenmeisterei, vor der eine große Holzskulptur eines Fährmanns steht. Diese Zunft gab dem Dorf seinen Namen. In der Tourismusinformation soll es in Kürze einen Pilgerstempel und in etwas weiterer Zukunft eine Toilette geben. Links von dem Gebäude windet sich ein Fußgängerweg hinauf auf den Kirchberg.



Kirche St. Nikolai (Altefähre): Die alte Seefahrerkirche steht direkt über dem Fähranleger und ist ein Schmuckstück. Die ältesten Bauteile stammen aus dem 15. Jahrhundert. Ihr Inneres ist mit kostbaren Wand- und Deckenmalereien sowie einigen Modellschiffen reich ausgestattet. Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Kirche ausgemalt. Eine geschnitzte Inschrift verweist auf das Jahr 1737, vermutlich erhielt das Kirchenschiff während einer Renovierung sein heutiges Tonnengewölbe. Auch das in dieser Form heute noch existierende Satteldach wurde in diesem Jahr konstruiert. Der 1803 eingestürzte Turm wurde erneuert und 1912/13 umfassend renoviert. Der Altar zeigt eine seitenverkehrte Kopie der Abendmahlsdarstellung von Peter Paul Rubens (1577–1640). In der Kirche befindet sich ein Pilgerstempel.

Die Kirche auf der Kopfsteinpflasterstraße rechts halb umrundend, trifft die „Kirchstraße“ auf die „Bahnhofstraße“. Nach rechts, an dem kleinen Supermarkt „Dit und dat“ vorbei und rund 200 Meter weiter steht das Pfarrhaus auf der rechten Seite. Direkt dahinter befindet sich das Rüstzeitenheim.

Morgengebet: Du wendest dich denen zu, die dich suchen, nimmst alle auf, die sich bei dir bergen. Lass dich finden, wo alles verloren ist. Wo alles zusammenbricht, bleib nicht fern. Komm zur Sprache in den Worten, mit denen wir Frieden stiften. Sytze de Vries, Tag für Tag. De Vertaalslag Schalkwijk. Utrecht 2008, S. 22

Mittagsmeditation:

SEHEN: die Weite; Himmel und Wolkenformationen; der Seeadler bei der Jagd; Wasserflächen, mal aufgewühlt, mal spiegelglatt

HÖREN: den Schrei einer Möwe; das Summen der Insekten; das Plätschern der Wellen – Stille

RIECHEN: den Geruch von Tang und See; Kartoffelrosen am Wegrand; ein reifer Apfel

SPÜREN: den Wind auf meiner Haut; die Wärme der Sonne; die schmerzenden Füße, die eine Pause brauchen

SCHMECKEN: den Kaffee aus der Thermoskanne; das Butterbrot mit Käse und Tomate; das Studentenfutter als krönender Abschluss

Abendlob (Nordisches Seelied):

Nach dem Sturm fahren wir sicher durch die Wellen
lassen, großer Schöpfer, dir unser Lob erschallen.

Lobet ihn mit Herz und Mund, lobet ihn zu jeder Stund'!

Christ, Kyrie! Komm zu uns auf die See!

Von Johannes Daniel Falk (teils auf der Turmuhr der Kirche zu Altefähr)

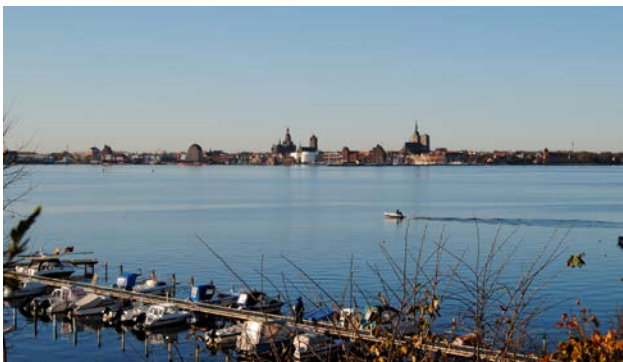
GPS 09.



09. Tag

Altefähr- Stralsund

Ganz nach Geschmack besteht die Möglichkeit an diesem Tag eine kleine Wanderung über den Rügendamm nach Stralsund zu machen (5,4 km von der Altefährer Nikolai-Kirche bis zur kath. Kirche Heilige Dreifaltigkeit am Rande der Altstadt), mit dem Bus zu fahren (www.vvr-bus.de Linie 1, Ausstieg: Hafenstraße) oder von Mai bis Oktober die Fähre nach Stralsund zu nehmen (www.weisse-flotte.de/fahrplan/stralsund-altefaehr). Ein anschließender Stadtrundgang in Stralsund ist das heutige Tagespensum.



Ausgangspunkt: Altefähr, Rüstzeitenheim Rügen

Ziel: Stralsund

Länge und Zeit: nach Bedarf, Weg 5 km, Stadtrundgang 5 km

Adresse und Kontakt Übernachtung:

Stralsund: Pilgerunterkunft der katholischen Kirche Heilige Dreifaltigkeit, Eingang Frankenwall 7, 18439 Stralsund, Tel. 03831 292042, www.dreifaltigkeit-stralsund.de, Küche, Mehrbettzimmer und Dusche vorhanden, Preis: Um eine Spende wird gebeten.

Stralsund: Hostel Stralsund, Reiferbahn 11, 18439 Stralsund, Tel. 03831 284740, www.hostel-stralsund.com, Gemeinschaftsküche, keine Doppelstockbetten in Mehrbettzimmern, Preise: ab 35 € EZ, ab 16 € p.P. im Mehrbettzimmer, Bettwäsche 4 €



Wegbeschreibung: Auf der „Bahnhofstraße“ vor dem Rüstzeitenheim nach rechts und aus der Ortschaft hinauslaufen. Am Ende gibt es ein kurzes Stück Allee, wo die Autos auf Kopfsteinpflaster parallel zum Fußweg fahren, Dann biegt nach

rechts ein Weg zum Strelasund ab. Leicht abschüssig und mit der neuen Bundesstraße B96n auf der linken Seite geht es bis zu einem Eisentor. Links davon beginnt ein reiner Rad-/Fußgängerweg, der unter der B96n herführt. Dann geht es rechts leicht aufwärts weiter über den Rügendamm bis zum Dänholm, einer kleinen Insel auf dem Weg. Die Ziegelgrabenbrücke dahinter öffnet fünf Mal täglich für ca. 20 Minuten (9.20, 12.20, 15.20, 17.20 und 21.30). Im Sommer manövrieren dann Segler und große Schiffe hintereinander durch diesen Pass. Ein interessantes Schauspiel! Hier gibt es außerdem die Möglichkeit, seinen „Sorgenstein“ oder auch seinen „Sündenstein“ in den Sund zu werfen und sich so von ihm zu trennen.

Stein-Meditation

In der Bibel steht, dass Gott unsere Sünden in den Tiefen des Meeres versenken wird (Micha 7). Sie sind dann weg und belasten unser Leben und unsere Beziehungen nicht mehr.

Der Stein in der Tasche: Er symbolisiert eine Last des Lebens. Was schlepe ich mit mir herum? Wovon möchte ich mich trennen? Was möchte ich abwerfen?

Vielleicht den Schmerz über eine gescheiterte Beziehung. Vielleicht wurde mir Unrecht angetan und ich komme schwer darüber hinweg. Oder ich selbst habe jemandem Unrecht getan. Es saugt mir die Lebensenergie aus.

Sünde bezeichnet in der Bibel eine Beziehungsstörung. Da steht etwas wie eine Mauer zwischen mir und einer Person. Und es steht etwas zwischen mir und Gott.

Dies behindert meine Lebenskraft, meine Entwicklung, mein Leben.

Wenn ich daran etwas ändern will, muss der Impuls von mir kommen. Gott hat den ersten Schritt längst getan.

Sünde steht in der Bibel auch für Zielverfehlung. Für das Vorbeischießen am Lebensziel. Zum Beispiel wenn ich ständig hinter meinem Potential zurückbleibe. Wenn ich aus Feigheit meine Ziele nicht angehe oder nach den Prämissen anderer lebe, die ich eigentlich nicht teilen kann. Gott hat Unikate, einzigartige Menschen geschaffen. Jeden mit seinen Vorzügen. Ich muss nicht als Kopie leben oder mich ständig vergleichen. Ich darf zu der Person werden, als die mich Gott schon sieht. – Werde, was du bist! Zwischen dem „Ich-Werden“ und der Suche nach gesunden Beziehungen spielt sich das Leben ab. Diese Balance darf ich immer wieder suchen und Beziehungen ordnen oder neu anfangen. Und dann weitergehen mit leichtem Gepäck.

Deshalb kann ich meine Last – meinen Stein – loslassen und in die Tiefe des Meeres werfen.

Gebet:

Gott, ich lasse meine Lebenslast los, ich werfe sie ins Meer.

Gott, ich lasse meine negativen Gefühle los und gebe sie an dich ab.

Gott, ich lasse meine Ängste und Zweifel, meine Minderwertigkeitskomplexe los und gebe sie dir.

Du siehst mich an mit Liebe und Vertrauen. Du hast ein großes Potential in mich hineingelegt und traust mir Gutes zu. Ich traue mich nun auch. Leichter und mit aufrechtem Kreuz gehe ich weiter auf meinem Lebensweg. Sei du mein Begleiter, mein Mentor, mein Motivator. Amen.



Den Rügendamm mit der Ziehbrücke hinter sich lassend bei erster Gelegenheit rechts in die „Ziegelstraße“ abbiegen. Es geht unter der gewaltig hohen, neuen Brücke durch, unter der hier ein dreistöckiges Haus Platz findet. Dem Linksschwung der „Ziegelstraße“ folgen und am Ende rechts in die Straße „An der Hafenbahn“ hineingehen. Die Straße führt am Stadthafen Stralsund (links) vorbei und heißt nach einer leichten Linkskurve „Am Langenkanal“. Am Parkhaus Ozeaneum vorbei liegt links

das erste Räucherschiff des Hafens, namens Flipper. Dahinter überspannt eine kleine Brücke den Querkanal und geht in die „Langenstraße“ über. Hier befindet sich das Zentrum des Hafenviertels der UNESCO-Welterbe-Stadt Stralsund, leider von viel Autoverkehr umtost. Nach der Brücke geht es in die dritte Straße links hinein, in die „Wasserstraße“. Nach wenigen Metern steht auf der linken Seite die Heilgeist-Kirche, tagsüber meistens mit offener Pforte. Dazu mehr auf dem Stadtrundgang.

Vor dem Kreisverkehr geht es rechts in den „Frankenwall“, wo nach rund 150 Metern auf der rechten Seite die katholische Kirche Heilige Dreifaltigkeit erreicht ist. In dem Haus rechts davon befindet sich die Pilgerunterkunft.



Kath. Kirche Heilige Dreifaltigkeit

(Stralsund): Die Reformation unter Führung des Mönchs Christian Kettelhot verbreitete sich in Stralsund so nachhaltig, dass die großen Kirchen, Nikolai, Marien und Jakobi, nun von Protestanten genutzt wurden. Danach unterstand die Hansestadt

über fast 200 Jahre der schwedischen Krone (1628–1823). Auch unter den evangelisch geprägten Schweden blieb die kleine Gruppe der Stralsunder Katholiken ohne eigenes Gotteshaus. Mitten in der Zeit der Schwedenherrschaft gründete die Gruppe aber eine katholische Mission. Einige Jahre später, 1784, wurde der Grundstein für eine katholische Kirche in der Frankenstraße gelegt. Der schwedische König beabsichtigte seinen Söldnern, von denen viele aus katholischen Ländern stammten, einen Platz für ihre Messe zu geben. Und bereits ein Jahr später wurde die Kirche geweiht. Sie hatte 200 Mitglieder, darunter viele Söldner, aber auch Kaufleute und Künstler aus anderen Ländern und Regionen. Bald musste die Kirche vergrößert werden und bei dem Umbau im Jahr 1905 verlieh man ihr das heutige Aussehen. Ein geplanter Turmbau scheiterte an den Finanzen dafür. Heute zählt die gesamte katholische Gemeinde (Barth, Richtenberg, Stralsund und Zingst) rund 3000 Mitglieder.

Stadtrundgang

Wegbeschreibung: Zunächst geht es nur wenige Schritte zurück zur Heilgeistkirche in der „Wasserstraße“.

Heilgeistkirche (Stralsund): Die Heilgeistkirche bildet mit dem benachbarten Gebäude und den Wohnhäusern dahinter das ehemalige städtische Hospital. Ursprünglich war das Hospital ein Schutzraum für Arme, Schwache, Bedürftige, Reisende und natürlich auch Kranke. Noch heute sind vom Innenhof aus zwei Türen erkennbar, die auf Emporen in die Kirche führen. Hier konnten die Kranken am Gottesdienst teilnehmen ohne in Kontakt mit den



Gesunden im Kirchenschiff zu kommen. Das Stralsunder Hospital wurde in direkter Hafennähe von 1325 bis 1329 gebaut und bestand aus einem Elendenhaus, kleinen Fachwerkbuden und dem Gotteshaus. Da das Hospital außerhalb der Stadtmauern lag, war es im Laufe der Geschichte immer wieder Zerstörungen ausgesetzt. Zwar gibt es in der Kirche heute Teile, die aus dem Mittelalter stammen, wie die gotisch gestaltete Westwand, aber insgesamt rührt die heutige Form aus dem 19. Jahrhundert her. Sie verfügt über keinen eigenen Turm, es wurde lediglich auf der Seite zur Wasserstraße ein Dachreiter mit offener „Laterne“ (der Dachhaube) aufgesetzt.



Der Stadtrundgang führt dann weiter zurück über die Querkanal-Brücke, wo rechts das Räucherschiff Flipper liegt. Nun geht es aber nach links weiter auf der Straße am Querkanal. Automatisch führt der Weg nach links über eine Klappbrücke, die 1932 für die Eisenbahn gebaut wurde, die dann ab dem Kai dahinter täglich nach Rügen verschifft wurde. Doch schon vier Jahre später war der Rügendamm errichtet. Züge rollen seitdem nicht mehr über dieses eingetragene technische Denkmal. Im Sommer wird sie





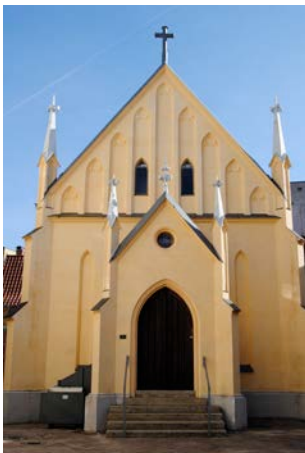
bei Bedarf hochgezogen, um die Segler mit ihren Masten durchzulassen.

Im gesamten Hafenbereich gibt es Restaurants, Cafés und Fischverkäufe in Läden und von Schiffen. Den Sund auf der rechten Seite läuft man an dem im preußischen Backstein errichteten Lotsenhaus

(ebenfalls rechts), – heute die Hafenmeisterei – und dem rahgetakelten Museumsschiff Gorch Fock vorbei. Links ragen ehemalige Speicher in den Himmel, heute werden sie ausschließlich gastronomisch genutzt. Am Ende der Hafensinsel geht es nach links, auf einer Anhöhe ist der Doppelturm der St.-Nikolai-Kirche zu sehen. Über eine weitere, reine Fußgängerbrücke gelangt man in die Straße „Am Fischmarkt“. Diese überqueren und geradeaus weiter in die ansteigende „Fährstraße“. Rechts befindet sich die älteste Kneipe Stralsunds „Zur Fähre“. Weiter oben streckt eins der „Geschwätzigen Weiber“ seinen Bronze-Finger allen Emporkommenden entgegen. Der Mägdebrunnen des Bildhauers Günter Kaden entstand 2003. Rechts vom Brunnen zweigt die „Schillstraße“ ab. Bald ist die Ruine des Johannis-Kirchenchors, einer ehemaligen Franziskaner-Abtei, auf der rechten Seite zu sehen. Die Kirche fiel der Bombardierung Stralsunds im Oktober 1944 zum Opfer. Die Ruine wird nun als Mahnmal erhalten. Davor steht die nach einem Entwurf von Ernst Barlach gegossene Bronze-Pietà. Der heute berühmte Bildhauer Barlach reichte den Entwurf und ein Modell bei einem Wettbewerb der Stadt im Jahre 1932 ein und bekam damals nicht den Zuschlag. Angesichts der Mutter, die verhärtet und mit leerem Blick auf ihren toten Sohn blickt, der eine Soldatenuniform des Ersten Weltkriegs trägt, ist klar: In der kriegsfreundlichen Atmosphäre der 1930er Jahre hatte dieser Entwurf keine Chance. Der Güstrower Plastiker Hans-Peter Jaeger goss sie 1987 endlich nach der barlachschen Form.

Zurück durch den schönen Innenhof des 1960 sanierten Klosters, wo ein Denkmal für die jüdischen Opfer des Zweiten Weltkriegs steht, kann noch ein weiterer kleiner Abstecher gemacht werden. Aber nur, falls das Ordnungsamt geöffnet hat (Ordnungsamt Stralsund, Mo, Di, Do, Fr 8–12 Uhr u. Di 13–18, Do 13–16 Uhr). Sonst geht es geradeaus in die kleine „Külpstraße“. Sie endet

auf dem „Alten Markt“, wo das Rathaus mit seinem eindrucksvollen Giebel und die Nikolai-Kirche eine traute Einheit bilden.



Abstecher: Aus dem Innenhof des Johannisklosters nach rechts wenden und die „Schillstraße“ über die kreuzende „Knieperstraße“ hinweg laufen, bis zur Schillstraße 5-7, dem Ordnungsamt. Im Innenhof der Behörde befindet sich die Kapelle St. Annen und Brigitten. Wahrscheinlich stammte der Ursprungsbau aus dem Jahr 1480 und wurde zunächst nur für die Schwestern des St. Annen-Ordens errichtet. Beim Stralsunder „Kirchenbrechen“ 1525 verloren die Birgitten durch mutwillige Zerstörung und Plünderung ihre gesamte Klosteranlage Mariakron und fanden Ob-

dach bei den St. Annen Schwestern. Es handelt sich also tatsächlich um eine Kapelle des Erlöserordens, der Name „Brigitta“ ist irreführend. Die heute im Innenhof stehende Kapelle stammt aus den Anfängen des 16. Jahrhunderts, der Ursprungsbau scheint auch zerstört worden zu sein. Der Neubau wurde nicht geweiht und deshalb können in der Kapelle heute standesamtliche Hochzeiten geschlossen werden. Von hier aus ein Stück zurück, rechts in die „Knieperstraße“ geht es direkt auf den „Alten Markt“.

St.-Nikolai-Kirche (Stralsund): Sie ist die älteste Kirche der Stadt. Wenige Jahre nach der Verleihung des Stadtrechts 1234 wurde mit der Planung begonnen und direkt anschließend mit den Bauarbeiten. Ein Brand oder ein Einsturz veranlasste die Erbauer jedoch dazu, den bereits errichteten Chor wieder abzureißen. Erst 80 Jahre später (1350) wurde der Bau der von allen Seiten repräsentativen, in reiner Backsteingotik und nach französischem Ka-



thedralenschema errichteten Kirche beendet. 1662 forderte ein Brand die beiden hoch aufragenden gotischen Turmspitzen. Bis heute ziert den Süd-Turm eine barocke Haube, während der andere nur ein Notdach trägt. Ein Besuch lohnt sich, denn durch die Welle der Zerstörung, das Stralsunder „Kirchenbrechen“ 1525, birgt Nikolai Kirchen- und Klosterschätze der gesamten Hansezeit in ihrem Inneren. Der Eingang befindet sich auf dem „Alten Markt“, links von Rathaus und Türmen, in einem neuen Glasanbau. Ein ausführlicher Flyer mit Lageplan zu den Statuen, Altären (dem Olav-Altar im Chorraum im Besonderen), Grabplatten sowie der Astronomischen Uhr ist an der Kasse erhältlich. Öffnungszeiten: April–Oktober Mo–Sa 10–18 Uhr, So 12–16 Uhr, November–März Mo–Sa 10–16, So 12–15 Uhr
Eintritt: 3 € p.P.

Nach dem Besuch der Nikolai-Kirche geht man links am Schaugiebel des Rathauses vorbei. Geradeaus befindet sich die Tourismusinformation, die eine Übersichtskarte der Altstadt kostenlos abgibt. Links führt der Weg durch die Fußgängerzone vorbei an der Ausstellung zum Weltkulturerbe in der „Ossenreyerstraße 1“. Später biegt die Fußgängerzone nach rechts in den „Apollonienmarkt“ ab, dann links in das letzte Ende der „Mönchstraße“, die auf dem „Neuen Markt“ gegenüber der Marienkirche mündet.



St.-Marien-Kirche (Stralsund):

Die dreischiffige Basilika mit Querhaus, westlichem Pseudoquerhaus, Chorumgang und Kapellenkranz und ihrem 104 Meter hohen Turm ist die größte Kirche Stralsunds. Sie gilt als Meisterwerk der Spätgotik, erstmals wurde sie 1298 erwähnt. Jedoch zogen der Einsturz des Kirchturms 1382 sowie Stürme und Brände immer wieder Veränderungen des Baus nach sich. Ursprünglich diente die Lübecker Marienkirche als Vorbild. In der Hansezeit (1293–1628) orientierten sich die Verbundstädte nach Lübeck, der

Keimzelle der Hanse. Um den Blick von 90 Metern Höhe über die Stadt, den Strelasund und nach Rügen zu genießen, müssen 366 Stufen im Turm erklimmen werden. Turmbesteigungen April–Oktober, 9–18 Uhr, außer während der Gottesdienste. Der Eintritt beträgt 4 € p.P.

TURMMEDITATION

Meditation – Perspektivwechsel: Vom Turm der Marienkirche schweift der Blick über Land und Wasser. Zuerst gen Norden, zurück auf die Insel Rügen. Von dort komme ich. In Gedanken lasse ich die Erlebnisse der letzten Tage vorbeiziehen. Was hat mich bewegt? Was habe ich mit mir herumgeschleppt an Ärger, Leid, enttäuschten Hoffnungen? Was hat mich beflügelt an guten Begegnungen und beruhigender Einfachheit?

Vor mir liegt der Strelasund als Trennung von Insel und Festland sowie die Strelasundbrücke als Verbindung: Wovon will ich mich trennen? Welche Gedanken und Gefühle will ich loslassen? Vielleicht habe ich dafür symbolisch einen Stein im Sund versenkt.

Welche Verbindungen will ich halten? Was aus meiner Vergangenheit nährt mich? Wo möchte ich Brücken bauen?

Mein Blick wandert weiter gen Süden. Vor mir liegt das Festland. Mein weiterer Weg. Zukunftsland? Hoffungsland?

Will ich mich voller Vertrauen auf die Zukunft einlassen? Was trägt mich? Wer hilft mir dabei?

Ein Besuch des Kirchenschiffes kann Stärkung für den weiteren Weg sein. Ich kann eine Kerze anzünden für einen Menschen, mit dem ich meine Beziehung klären will oder der mir ein besonderer Gefährte auf meinem Lebensweg war.

Ich kann ein Gebet sprechen und um Gottes Begleitung und Segen bitten.

Nach der Turmbesteigung von St. Marien geht es zweimal rechts um die Ecke, um wieder auf den „Neuen Markt“ zu gelangen. Hier befinden sich einige Imbisse und Restaurants. Die Kirche rechts im Rücken beginnt die „Frankenstraße“. Um die dritte große Kirche von Stralsund anzusehen, fehlen nur einige Meter. Dazu in die dritte Straße links, die „Jacobiturmstraße“, einbiegen, hier ist die Jakobi in Sichtweite. Die ehemalige Pilgerkirche wird seit der DDR bereits weltlich genutzt. Sie steht in der Organisation des Kreisdiakonischen Werkes zusammen mit der Hansestadt Stralsund. Hier finden Ausstellungen und Kulturveranstaltungen und gelegentliche Gottesdienste und Konzerte statt. Am Kirchenschiff vorbei, dann rechts in die „Papenstraße“ hinein bis zurück zur „Frankenstraße“. Hier ein kleines Stück zurückgehen, dann links in die „Prignitz“ hinein. Die kurze Gasse endet auf dem „Frankenwall“, hier links und nach wenigen Metern ist der Innenhof der katholischen Kirche Heilige Dreifaltigkeit wieder erreicht.

GPS 10.

10. Tag

**Stralsund–
Krummenhagen**

Wanderung von Stralsund nach Krummenhagen: Kurz hinter dem Stralsunder Bahnhof beginnt der Duft nach Landluft, der sich an Feldern entlang und einen Forst durchquerend hält.



Ausgangspunkt: Stralsund

Ziel: Voigdehagen oder Krummenhagen

Länge und Zeit: Voigdehagen (7 km) 2 Stunden oder
Krummenhagen (15 km) 5 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Voigdehagen: Pfarrhaus, Voigdehagen 17, 18439 Stralsund, Tel. 03831 290446 www.heilgeist-stralsund.de, Schlafen in Betten mit Schlafsack, Küche, Dusche, Preis: 13 € p.P.

Krummenhagen: Eulenhof (oder Lehmziegelei gegenüber), Dorfstraße 32, 18442 Steinhagen OT Krummenhagen, www.oebik.de, Reservierungen so früh wie möglich unter Tel. 0172 6723616 (Herr Wilhelm), Mehrbettzimmer, Dusche, Küche vorhanden, Preis: 15 € p.P.

Wegbeschreibung: Der Pilgerweg innerhalb Stralsunds ist nur unzureichend gekennzeichnet. Eine Verbesserung ist jedoch in Sicht (Stand 11/2019). Eins der wenigen Symbole befindet sich an der Hauswand des Katholischen Pfarramtes – auf der Rückseite der Pilgerunterkunft – in der Frankenstraße 39. Die Pilgerroute beginnt mit einem Gang durch die „Frankenstraße“ in westlicher Richtung bis zum „Neuen Markt“. Wer im Zuge des Stadtrundgangs keine Turmbesteigung der Marienkirche gemacht hat, könnte dies jetzt nachholen. An der Marienkirche vorbei geht es geradeaus in die „Bleistraße“. Die kleine Gasse trifft auf die „Marienstraße“, dort rechts, dann links bis zur großen Kreuzung. Hier geht es geradeaus auf dem „Triebseer Damm“ erst am Younior-Hotel und schließlich am Hauptbahnhof vorbei. Direkt nach dem Überqueren der Schienen führt der Pilgerweg nach links in die „Rostocker Straße“, die nach rechts abknickt. In einem Bogen nach links mündet sie in der „Alten Richtenberger Straße“. Hinter dem VW-Autohaus zweigt die Straße „Knöchelsöhren“ nach links ab. Die Straße führt deutlich aus der Stadt hinaus. Hinter dem Betriebsgelände der Firma Nordkurier geht sie als ungepflasterter Weg weiter geradeaus an Kleingärten vorbei. Der Weg endet an der Verkehrsader „Am hohen Graben“, wo es links entlang unter der Hochstraße hindurchgeht bis zu einem Kreisverkehr. Auf dem separaten Fuß- und Radweg auf der linken Seite endet der Weg ca. einen Kilometer vor Voigdehagen. Auf der wenig befahrenen Straße geht es bis nach Voigdehagen hinein, dann nach links hinab zur Kirche.

**Kirche (Voigdehagen):**

Das dörfliche Voigdehagen ist ein Stadtteil Stralsunds und die Kirche auf dem Hügel ist die Mutterkirche der großen Stralsunder Stadtkirchen. Von der Vorgängerkirche gibt es keine Zeugnisse mehr. Das heutige Gebäude stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde aus Backstein auf einem Feldsteinsockel errichtet. Nach starken Zerstörungen im 30-jährigen Krieg und dann noch einmal in den Kriegen des 18. Jahrhunderts wurde der Turm nicht wie-

der errichtet. Neben dem Gebäude gibt es einen separaten Glockenstuhl. Der Eingang liegt heute im Süden, direkt vom Friedhof kommend.

Aus dem 74 Einwohner zählenden Ortsteil Voigdehagen geht es entlang der Dorfstraße aus der Hansestadt heraus und über die Bundesstraße (B96) hinweg, durch Wendorf hindurch und weiter auf der Straße bis nach Zarrendorf hinein. Hier heißt sie zunächst „Wiesenweg“, dann „Kirchstraße“. Von der „Kirchstraße“ zweigt die „Waldstraße“ nach rechts ab. Fast am Ende der „Waldstraße“ führt der Pilgerweg nach links, nun endlich in den Wald hinein. Er endet in Krummenhagen an der „Dorfstraße“. Hier geht es nach links bis zur Lehmziegelei. Einige Meter weiter hinten befindet sich der Eulenhof, ein weißes Fachwerkhaus ohne sichtbaren Namenszug. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es im hinteren Teil der Lehmziegelei oder im Eulenhof.

Morgengedanken: Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, Gott, dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele und über gibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum. (Psalm 31,8+9)

Abendgebet: Noch einmal geht mein Weg zurück, Gott. Ein gutes Stück des Weges liegt hinter mir. Innerlich und äußerlich. Ich habe mich verändert. Meine Gedanken haben sich verändert. Manches sehe ich mit Abstand. Meine Probleme zu Hause. Mein normales Leben. Aus diesem Abstand kann ich manches anders beurteilen.

Mit jedem Etappenziel komme ich meinem Ziel näher. Aber vielleicht sind meine Ziele doch auch eher Etappenziele? Wohin soll es gehen? Wo werde ich ankommen? Innerlich und äußerlich? Gibt es ein Lebensziel? Oder ist der Tod auch nur eine Etappe? Ich habe mehr Fragen als Antworten. *Aber du stellst meine Füße auf weiten Raum.* Ich muss nicht alle Antworten haben und kann trotzdem im Vertrauen weitergehen. Manche Antworten kann ich mir erlaufen. Andere kommen mir entgegen. Danke für den Raum, Gott. Amen.



GPS 11.

11. Tag

Krummenhagen- Richtenberg



Wanderung von Krummenhagen nach Richtenberg: Das Hinterland von Stralsund ist flach und dünn besiedelt. Trotz dieser Übersichtlichkeit ist es für manche Überraschung gut, wie beispielsweise die wunderbar ruhigen Wege und die prächtige Ausstattung der Richtenberger Kirche.



Ausgangspunkt: Krummenhagen

Ziel: Richtenberg

Länge und Zeit: 14 km, 4 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung:

Richtenberg: Pfarrhaus Richtenberg, Küsterstraße 7a, 18461 Richtenberg, Tel. 038322 50567 (Frau Dr. Tauchert), Tel. 038322 884 (Pfarramt), Tel. 038322 58534 (Pastor), franzburg@pek.de, Betten für drei Personen, ansonsten Isomatte und Schlafsack mitbringen, Dusche, Küche vorhanden, Preis: 10 € p.P.

Wegbeschreibung: Der Pilgerweg nach Richtenberg ist mit, zum Teil verblassten, Hinweisschildern und -aufklebern sowie gelben Pfeilen recht gut markiert. Vor dem Eulenhof geht der Weg nach links die Dorfstraße von Krummenhagen in westlicher Richtung bis zur Bundesstraße (B194). Hier führt er nach rechts rund 100 Meter an der Bundesstraße entlang, dann biegt er bei erster Gelegenheit links in die „Straße der Jugend“ ein. Am Ende der Straße rechts, dann links die Dorfstraße hinunter bis zur Dorfkirche Steinhagen.

Dorfkirche (Steinhagen): Nahe dem Kloster Neuenkamp (Franzburg) gelegen, wurde die Backsteinhallenkirche im 13. Jahrhundert zuerst erwähnt. Die weiß gekalkte Kirche verfügt über mittelalterliche Fresken und barocke Ausstattungsstücke. Besonders erwähnenswert ist eine „Mordwange“ aus dem 15. Jahrhundert. Die Stelen wurden nach dem Richterspruch an der Stelle aufgestellt, an welcher der Mord geschehen war. Sie wird auch Sühnestein genannt. Die Kirche ist April–Oktober 9–18 Uhr geöffnet.

Hinter der Dorfkirche biegt der Pilgerweg rechts in den „Bäckerweg“. Zunächst asphaltiert, mündet die Straße in einen Plattenweg. Hinter zwei Höfen führt der Weg ungepflastert weiter in den Wald hinein. Jetzt geht es immer weiter geradeaus bis aus dem Forst hinaus und nach Jakobsdorf hinein. Die grobe Richtung in dem hübschen Dorf ist geradeaus, vom „Steinhäger Weg“ ein kurzes Stück auf die „Hauptstraße“, dann auf der „Dorfstraße“ aus Jakobsdorf hinaus. Auf dem holprigen Plattenweg fahren nur selten Autos. Er endet an der „Richtenberger Chaussee“ (L192). Nach rechts führt die

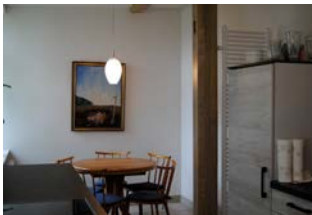
Landstraße kurz darauf nach Richtenberg hinein. Die Shell-Tankstelle auf der linken Seite, läuft die „Bahnhofstraße“ parallel zur Hauptverkehrsader und ist als Pilgerweg die ruhigere Variante. An deren Ende rechts, jetzt doch rund einen Kilometer entlang der „Hauptstraße“, bis links die „Küsterstraße“ abzweigt. Hinter der St.-Nikolai-Kirche, ein bisschen zurückgesetzt, befindet sich das Pfarrhaus, das über dem Richtenberger See liegt.



St. Nikolai-Kirche (Richtenberg):

Die auf einem Hügel mit Blick auf den Franzburger See gelegene St.-Nikolai-Kirche wurde mit dem Chor im 13. Jahrhundert aus Back- und Feldsteinen errichtet. Die Kirche gehörte wie der ganze Ort 1231 zum Zisterzienserkloster Neuenkamp. Anfang des 15. Jahrhunderts wurden ein Langhaus und der Kirchturm angebaut. Die prächtige Ausstattung ist größtenteils barock. Zuletzt 2014 wurde bei umfangreichen Sanierungsarbeiten der Innenraum weiter ausgemalt. Einer der beiden Kronleuchter im Mittelschiff wurde 1747 gespendet, weil der Spender von der Rinderpest verschont geblieben war. Den Schlüssel zur Kirche erhält man im Pfarrhaus schräg hinter dem Kirchenportal oder über Frau Dr. Tauchert (Tel. 038322 50567).

Morgengedanken: Im Leben eines Menschen wird es hell, wenn er anfängt, dein Wort zu verstehen. Wer bisher gedankenlos durchs Leben ging, der wird



jetzt klug. Mein Verlangen nach deinen Geboten ist wie der Durst eines Menschen, der in der Hitze nach Wasser lechzt. Herr, wende dich mir zu und sei mir gnädig, so wie du es gegenüber allen bist, die dich lieben. Lenke meine Schritte durch dein Wort und lass nicht zu, dass

das Böse über mich Macht gewinnt! (Psalm 119,130-134 (HfA))

Mittagsmeditation: Auf der Höhe des Tages halte ich inne. Ich sammle meine Gedanken und komme zur Ruhe. Ich nutze die Rast, um mich zu stärken. Meinen Körper und meinen Geist. Ich schließe die Augen und höre: Welche Töne kommen zu mir? Ich atme tief durch: Was rieche ich? Ich nehme meinen Körper wahr: Was fühle ich? – Ich bin bei mir. Und ich bin nicht allein. Ich spüre deinen Frieden, der höher ist als meine Vernunft.

Abendbetrachtung: Ein Tag liegt hinter mir. Ein Weg durch unebenes Gelände. – Vorbei an vollen Straßen: Wohin fahren die Menschen? Was ist ihre Aufgabe? – Vorbei an Häusern: Wer mag hier wohnen? Sind die Bewohner glücklich in ihrem Leben und mit ihrer Familie? – Vorbei an Feldern und Wiesen: Hier entsteht meine Nahrung. Ist der Anbau verträglich für Mensch, Tier und Umwelt? – Vorbei an Kirchen: Was wollen sie mir sagen? – Sie sind Hinweise auf Gott. Gott, wer bist du und wer bist du für mich? Wer bin ich in dem Getriebe dieser Welt?

GPS 12.

12. Tag

Richtenberg- Tribsees



Wanderung von Richtenberg nach Tribsees: Eine Etappe mitten durch das Landschaftsschutzgebiet Trebeltal. Wenig Verkehr, Magerwiesen und Vieh auf den Wiesen versetzen Pilgerreisende in eine frühere Zeit.



Ausgangspunkt: Richtenberg

Ziel: Tribsees

Länge und Zeit: 20 km, 6 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Tribsees: Pilgerunterkunft in der Ferienwohnung bei Familie Löwenau, Sülzer Chaussee 17, 18465 Tribsees, Tel. 038320 47176, Preis: 15 € p.P.

Tribsees: Pilgerhus, Karl-Marx-Str.12, 18465 Tribsees, Tel. 038320 437, www.pilgerhus.de, Betten oder mit Isomatte und Schlafsack, Preis: ab 11 € p.P.

Wegbeschreibung: Vom Pfarrhaus aus geht es einige Meter geradeaus auf der „Küsterstraße“ bis zu einer zum See hinabführenden Treppe. Am Seeufer führt der Weg links entlang auf den Uferweg. Der See bleibt rechts bis sich der Weg über den Parkplatz eines Sportplatzes vom Ufer entfernt. Die Aussichtsplattform bleibt auf der rechten Seite, es geht geradeaus auf einem Pfad am Weidezaun entlang bis zu einem Radweg. Hier wendet sich der Weg nach rechts und folgt dem Radweg, wieder am Seeufer entlang. Bis zu einem Schulgebäude auf der linken Seite, direkt am Weg steht ein Ziegelschornstein des alten Heizhauses. Kurz zuvor biegt, ein bisschen unscheinbar, ein Fußweg nach rechts ab, der direkt hinunter zum See führt. Am Ufer geht es entlang bis zum Freibad. Hier rechts entlang die „Gartenstraße“ hinauf und immer geradeaus bis zur Galerie im alten Landratsamt. Diesen ersten Gebäudeteil umrundend, landet man im sehenswerten Klostergarten mit einem Café (Café Wieckhaus, Geskestraße 2, 18461 Franzburg, Tel. 038322 551015, www.café-wieckhaus.de). Direkt gegenüber des Klostergartens befindet sich die Kirche Franzburg.

Kirche (Franzburg): Kirche und Ort haben eine farbige Geschichte. Ehemals war die Franzburger Kirche ein Seitenflügel der Zisterzienserabtei Neuenkamp, welche im 13. Jahrhundert hier erbaut wurde. Nach der Reformation wurde das Kloster säkularisiert und weitgehend zerstört. Anstelle der ehemaligen Klosterkirche wurde durch Herzog Bogislaw XIII. ein Schloss nach dem Vorbild Stettins errichtet. Wenige Teile des ehemaligen Klosters wurden integriert und so blieb der Flügel als Schlosskirche erhalten. Ende des 16. Jahrhunderts wurde nahe der Residenz Franzburg als Handwerkersiedlung gegründet. 1605 wurde die ständige Residenz aufgegeben. Im 30-jährigen



Krieg wurde dann das Schloss durch kaiserliche Truppen zerstört und schließlich abgetragen. Die Renaissance-Schlosskirche wurde als einzige erhalten und von da an als Stadtkirche genutzt. Während des Großen Nordischen Krieges (1712)

und in der napoleonischen Zeit wurden Stadt und Kirche schwer verwüstet. Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte eine grundlegende Instandsetzung und Neugestaltung der Kirche im neugotischen Stil, die in der DDR-Zeit überbaut wurde. In den 1990er Jahren verschlechterte sich der Zustand zusehends. Als Denkmal nationaler Bedeutung wurde die Sanierung der Kirche zwischen 2010 und 2012 mit dem Konjunkturpaket II finanziert. Den Schlüssel zur Kirche erhält man im Café Wieckhaus.

Aus dem Klostergarten kommend, geht es links die Straße „Kirchplatz“ entlang. Sie mündet auf einem Wirtschaftsweg, dem der Pilgerweg geradeaus folgt. Nach rund 200 Metern an der Weggabelung rechts an einigen Gärten vorbei, führt der Weg schnell hinaus aus Franzburg in ein Wäldchen. Hier sprudelt eine kleine Quelle durch eine verzierte Umbauung: Die „Mönchsquelle“.

Es geht rechts zwischen den Bäumen hindurch in offenes Gelände. Ein Findling, gelb angemalt mit schwarzem Pfeil darauf, weist den Weg. Es geht links entlang auf einem Zementplattenweg hinauf. Kurz hinter den, jetzt zugewachsenen, ehemaligen Sandgruben auf der linken Seite den Betonplattenweg nach links verlassen und einem Pfad durch die Wiese folgen. Dieser windet sich, vorbei an einem weiteren gelben Findling und einer Schautafel zu den



heimischen Tieren, über die hügelige Magerwiesenlandschaft der Hellberge. Immer geradeaus geht es durch eine Metallpforte, die eine Schafswiese abtrennt. Diesem Lehrpfad im Landschaftsschutzgebiet Hellberge folgen, der nach rund einem Kilometer auf

den Rad-/Wanderweg nach Tribsees trifft. Auf der Schafswiese dienen die kniehohen Pflöcke der Orientierung. In einer Mulde an einer Schautafel über Feuchtgebiete zweigt der Pilgerweg nach rechts ab. Der Pfad windet sich anschließend hinauf und durch die zweite Metallpforte endet er auf einem Asphaltweg, wo es rechts entlang geht. Auf diesem Weg führt der Birgittenweg über vier Kilometer immer geradeaus. Ab dem überdachten Rastplatz „Neumühler Hütte“ begleitet den Rad- und Fußgängerweg rechts ein Plattenweg für Autos, auf dem aber kaum ein Fahrzeug verkehrt. Ab Pöglitz geht es bis Re Kentin, wo der Birgittenweg auf die Via Baltica trifft. Die Via Baltica beginnt in der polnischen Stadt Swinemünde, führt über Usedom, Greifswald, Tribsees, dann aber über Rostock, Wismar, Lübeck, Hamburgs Süden und Bremen nach Osnabrück. Dort geht die Via Baltica in einem Anschluss eines westfälischen Pilgerwegs auf. Für einige Kilometer, bis Langsdorf, einem Ort auf der nächsten Tagesetappe (13. Tag), bleiben Birgittenweg und Via Baltica vereint. Hinter Re Kentin gabelt sich die Straße, links geht es nach Siemersdorf, während der Pilgerweg rechts auf einem Plattenweg weiter verläuft. Jetzt ist der Turm der Tribseer Kirche in einiger Entfernung zu sehen. Die letzten rund 200 Meter führt der Pilgerweg auf der Zufahrtsstraße nach Tribsees hinein, je nach Witterung kann auf der Wiese daneben hergelaufen werden. Hinter dem Ortsschild geht es geradeaus auf der „Goethestraße“ entlang bis rechts das Stadttor erreicht ist. Dahinter liegen die Kirche und die sehenswerte Altstadt von Tribsees.



St.-Thomas-Kirche (Tribsees):

Die eindrucksvolle Größe der Kirche spiegelt die enorme Bedeutung der Stadt Tribsees im frühen Mittelalter und auch später wider. Hervorgegangen aus einer slawischen Burganlage hatte die Grenzstadt im Trebeltal strategische Bedeutung. Mit dem Überwinden des Flusses Trebel betritt man auch heute Neuland, jetzt mecklenburgisches Land. Der Vorgängerbau der Kirche stammt aus dem frühen 13. Jahrhundert. Davon ist noch der spätromanische Turm übrig geblieben. Der jetzige Bau

stammt größtenteils aus dem 15. Jahrhundert. Zerstörungen durch Brände und Kriege erforderten immer wieder Sanierungen und Umbauten. So wurde im 19. Jahrhundert die Kirche neugotisch überarbeitet. Die Innenausstattung ist reichhaltig. Ein kulturhistorischer Schatz ist der wertvolle Mühlenaltar aus dem 15. Jahrhundert. Den Namen hat er von der Mühlenszene, in der die vier Evangelisten, flankiert von den zwölf Aposteln, aus Kornsäcken Zitate aus den Evangelien in den Trichter einer Getreidemühle gießen. Aus dem Trichter heraus kommt „das Wort“, das als Jesusknabe fleischliche Gestalt annimmt. Die knienden Kirchenväter Gregor und Hieronymus, assistiert von Ambrosius und Augustinus, fangen das Kind in einem Kelch auf.

Morgenvers: Gott, du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du lässt die Menschen sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unsrer Hände bei uns. (nach Psalm 90)

Mittagsmeditation: Große Kirchen – Zeugen einer bedeutenden Zeit. Alles ist vergänglich. Was haben diese Gebäude gesehen an Krieg und Zerstörung, an Umbau und Neubau, an Hochzeiten und Beerdigungen, an fröhlichen Gottesdiensten und Gedenkveranstaltungen? Und sie stehen noch, weil Menschen sie als wichtig erachten. Als Kulturgut. Als Platzhalter für das Heilige. Als Raum der Stille. Als Anstoß für Fragen:

Wofür arbeite ich? Wofür lebe ich? Wofür kämpfe ich? Was hat Bestand? Für länger als mein Leben? Wohin wende ich mich, wenn mein Leben bedroht ist, meine Gesundheit, meine Kraft? Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns.

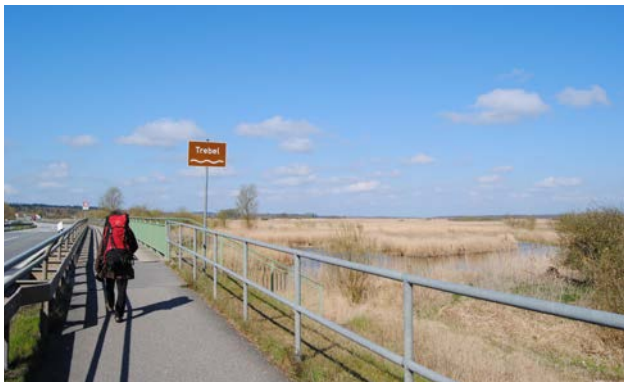
Abendgebet: Unser Abendgebet steige auf zu dir, Herr, und es senke sich herab auf uns dein Erbarmen. Dein ist der Tag und dein ist die Nacht. Lass, wenn des Tages Schein vergeht, das Licht deiner Wahrheit uns leuchten. Führe uns durch das Dunkel der Nacht und vollende dein Werk an uns in Ewigkeit. Amen. – Von Unbekannt überliefert

GPS 13.

13. Tag

**Tribsees-
Tessin**

Wanderung von Tribsees nach Tessin: Diese Tagesetappe ist für das innere Gleichgewicht eine Herausforderung. Zwischen der Autobahn A20 und großen landwirtschaftlichen Flächen gibt es aber unerwartet schöne Ausblicke, alte Wege und hübsche Dörfer.



Ausgangspunkt: Tribsees

Ziel: Thelkow oder Tessin

Länge und Zeit: Thelkow (19 km) 6 Stunden oder
Tessin (26 km) 8 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Thelkow: Schullandheim Gutshaus Thelkow, Dorfplatz 1, 18195 Thelkow, Tel. 038205 14947 oder 0173 9563228, www.schullandheim-thelkow.de, Mehrbettzimmer, Preis: ab 13 € p.P.

Tessin: ev. Pfarrhaus Tessin, Rostocker Straße 5, 18195 Tessin, Tel. 038205 13243, tessin@elkm.de, mit Isomatte und Schlafsack kann man im Gemeindesaal übernachten, Preis: Um eine Spende wird gebeten.

Hinweis: Proviant gibt es in den beiden Supermärkten (Edeka und Lidl), es sind heute die einzigen Einkaufsmöglichkeiten.



Wegbeschreibung: Von der St.-Thomas-Kirche geht es zurück durch das Stadttor auf die „Goethestraße“. Dieser nach rechts folgen. An der „Sülzer Chaussee“ geht es nach links. Auf dem straßenbegleitenden Rad-/Fußweg folgt der Pilgerweg aus Tribsees hinaus, orientiert sich vor der Autobahnauffahrt der A20 nach rechts und bleibt bis Langsdorf neben der Landstraße. Dieser lärmende Wegabschnitt wird durch wunderbare Ausblicke auf die Schilf-, Seen- und Sumpflandschaft auf der rechten Seite abgemildert. In Langsdorf gibt es auf der rechten Seite wohl das beste Softeis der Region. Kurz hinter der Eisdielen trennen sich der Birgittenweg und die Via Baltica wieder voneinander. Der Birgittenweg zweigt nach links in die „Bresener Straße“ ab, während die Via Baltica weiter geradeaus nach

Bad Sülze geht. In der „Bresener Straße“ bei erster Gelegenheit nach rechts und wieder links auf den „Friedhofsweg“, wo es bald an einem Friedhof und einer kleinen Kapelle vorbeigeht. Die Autobahn ist in hörbarer Nähe und



das bleibt auch die nächsten Kilometer so. Der Weg verläuft zunächst auf einer ungepflasterten Piste nahe der Autobahn. In Böhlendorf folgt er dem „Mühlenweg“ in den Dorfkern hinein. An der Kreuzung „Mühlenweg“/„Dorfstraße“ geht es geradeaus Richtung Grammow/Schabow. Hinter Böhlendorf an der Straßenkreuzung links Richtung Grammow. Der Weg verläuft schattenlos auf der Landstraße parallel zur Autobahn. Nach knapp vier Kilometern führt eine Brücke über die Autobahn nach Grammow, das jenseits der A20 liegt. Der Birgittenweg dagegen biegt nach rechts auf einen Plattenweg zu zwei abseits stehenden Häusern ab. Hier geht es nach links in eine romantische Allee hinein, die zu schmal für den Autoverkehr ist. Sie endet vor Neuhof auf der Durchgangsstraße. Über die hübschen Dörfer Neu- hof, Liepen, Thelkow führt der Pilgerweg auf der wenig befahrenen Durchgangsstraße entlang. Die Geräuschkulisse der Autobahn gibt es nun nicht mehr. Liepen ist ein idyllisches Dorf und in Thelkow steht eine sehenswerte Dorfkirche. In Anbetracht der langen Tagesetappe ist überlegenswert, ob man im Gutshaus Thelkow übernachtet (s.o.). Auf der „Hauptstraße“ geht es aus Thelkow heraus. Kurz vor dem nächsten Dorf Kowalz schwenkt ein Radweg mit dem Hinweis „Tessin/Vilz“ nach rechts von der Durchgangsstraße



ab. Diesem Plattenweg, beschattet von Bäumen, bis Vilz folgen. Das Dorf Vilz soll Anfang des 13. Jahrhunderts entstanden sein. Der alte Dorfkern – Pfarrhaus, Schule, Gutshaus und Wohnhäuser der Gutsarbeiter – ist noch um die Kirche herum erkennbar.

Feldsteinkirche (Vilz): Die turmlose, dem St. Jakobus geweihte Dorfkirche stammt aus dem 14. Jahrhundert. Sie hat romanische und gotische Bauteile. Der Giebel ist mit bemerkenswertem Blendschmuck versehen. Der Altar ist spätgotisch. Die Kanzel im Rokokostil stammt aus dem 18. Jahrhundert. Die

Kirche gehörte bis ins 19. Jahrhundert hinein zum Patronat der Familie von Moltke. Zwei Stuhlwangen aus dem 16. Jahrhundert sind mit deren Wappen geschmückt. Von der Kirche kommend geht es nach links leicht abwärts bis zur „Gnoiener Chaussee“. Hier biegt man bald rechts auf dem Rad-/Fußweg ab. Wo ein Wäldchen beginnt, liegt rechts ein Findling, auf dem „Tessin 1,02 km“ zu lesen ist. Der Fußweg verläuft nun geradeaus auf dem Damm der ehemaligen Rübenbahn. Über eine Brücke über die Recknitz geht es weiter geradeaus bis zur „Sülzer Straße“, hier links. Nach einer Tankstelle kommt der Supermarkt Penny, dann der Friedhof. Hinter der nächsten Kreuzung heißt die Straße „Rostocker Straße“. Auf der rechten Seite befindet sich das Pfarramt, gegenüber die St.-Johanneskirche zu Tessin.



St.-Johanneskirche (Tessin): Die Stadtkirche (Tessin erhielt 1323 Stadtrecht), eine dreischiffige gotische Basilika, liegt im historischen Stadtkern. Ende des 19. Jahrhunderts überarbeitete Gotthilf Ludwig Möckel Teile des barocken Inneren der Kirche im neugotischen Stil. Heute sind noch die Kanzel und das Gestühl barock.

Morgenvers: Ich will dich preisen unter den Völkern, oh Herr, und deinen Namen lobsingens. (Psalm 18,50 (Schlachter 2000))

Mittagsmeditation: Wie können Worte dich preisen, dich, der du durch kein Wort auszusagen bist? Wie können Gedanken dich erreichen, dich, der du durch kein Denken zu greifen bist? Du Einziger, Unaussprechlicher, bei dir allein bleibt alles bewahrt, auf dich hofft alles, du bist das Ziel von allem. Sei mir gnädig. (nach dem Kirchenvater Gregor von Nazianz (um 390))

Abendlied: Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit. (Evangelisches Gesangbuch 331, 1)

GPS 14.

14. Tag

**Tessin-
Laage**

Wanderung von Tessin nach Laage: Die Wanderung führt durch das romantische Recknitztal, Wälder, Wiesen und kleine Dörfer. Der Verkehrslärm von der A20 wird dabei schnell durch Lerchengesang ersetzt.

**Ausgangspunkt:** Tessin**Ziel:** Laage**Länge und Zeit:** 22 km, 7 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Laage: Ev. Christopherus-Gemeinde Laage, Pfarrhaus, Pfarrstraße 4, 18299 Laage, Tel. 038459 18997, laage-christopherus@elkm.de, Übernachtung im Gemeindesaal mit Isomatte und Schlafsack, Küche und Bad/Dusche vorhanden, Preis: Um eine Spende wird gebeten.

Hinweis: Proviant gibt es in zwei Supermärkten (Edeka und Penny), auf dem Weg ist keine Einkehrmöglichkeit.

Wegbeschreibung: Dem Portal der Johanneskirche schräg gegenüber die „Kirchenstraße“ hinuntergehen. Vor Marktplatz und Rathaus rechts auf die „St.-Jürgen-Straße“. Am Bürgerhaus vorbei und einen knappen Kilometer geradeaus. Am Sportplatz und der Anne-Frank-Schule vorbei bis aus Tessin hinaus. Links neben der „Camminer Chaussee“ führt ein Fuß-/Radweg entlang, an einem Aussichtsturm und dem Friedhof vorbei. Nach einem weiteren Kilometer führt eine Brücke über die A20, danach, kurz hinter dem Ortsschild des rechts liegenden Dorfes Weitendorf, zweigt ein Feldweg nach links ab. Es ist der Reit-Fernweg Stettin Lübeck, ein weißes Schild mit grünem Reiter, auf dem der Birgittenweg nun entlanggeht. In Wohrendorf nach links auf das Gutshaus zu, links daran vorbei verläuft ein Fußweg. Nach rund 400 Metern gabelt sich der Weg (und trifft hier mit unten beschriebener Variante zusammen). Es geht nach rechts.

Variante: Direkt hinter dem Tessiner Friedhof ist es möglich, links am Zaun entlang auf einen Fußweg zu gelangen. Er führt im weiteren Verlauf unter der A20 hindurch und immer geradeaus im Tal entlang bis zu der Weggabelung bei Wohrendorf.

Der sandige Weg mit Lehmantilen verläuft entlang der Ebene des schönen Recknitztals. Schnell ersetzen den Verkehrslärm der Autobahn Feldlerchen und andere Vögel. Kühe und Schafe grasen hier. Im gesamten Recknitztal weilen außer Schafen auf den Weiden oft weiße Herdenschutz-Hunde, die ihre Bereitschaft, die Herde auch vor Pilgern zu verteidigen, laut anzeigen. Immer wieder gibt es Markierungen des Reit-Fernweges, dem der Birgitten-

weg bis kurz vor Eickhof folgt. Nach ca. drei Kilometern steigt der Weg ein wenig an und teilt sich vor einem Wald. Hier zeigt das Pilgerzeichen rechts hinauf, über den Hügel, hinunter und dann, auf halber Höhe, links in den Wald einbiegend. Die Stelle ist etwas unscheinbar und deshalb zu beiden Seiten mit Pilgerzeichen gekennzeichnet. Dann über einen möglicherweise zugewachsenen Feldweg bis nach Cammin.



Kirche St. Laurentius (Cammin):

Neben der Feldsteinkirche steht ein freistehender Glockenturm, der erst 1864 erbaut und 2011 saniert wurde. Die erste urkundliche Erwähnung der Kirche dagegen findet sich in einem Ablassbrief von Papst Innozenz VI. vom 20. Dezember 1357 aus Avignon. In diesem wird die mangelnde Ausstattung des neu erbauten Gotteshauses beklagt. Es wurde aus, teils beschlagenen, Feldsteinen errichtet. Nur Fensterleibungen, Portale und Giebel bestehen aus gemauertem Backstein. Der gotische Flügelaltar, der um 1500 entstand,

stellt heute das wertvollste Ausstattungsstück dar. Die Kanzel ist barock. Der Schlüssel zur Kirche ist im Pfarrhaus gegenüber erhältlich.

Der Dorfstraße von Cammin weiter folgen, fast bis zum Ortsausgang. Dann links in die Sackgasse „Am Holzweg“. Am Straßenende führt ein Plattenweg abwärts bis zu einer rot-weißen Schranke in den Mischwald. Er ist PEFC-zertifiziert und wird



nachhaltig bewirtschaftet. Es gibt unterschiedlich alte Bäume und Totholz. Direkt hinter der Schranke an der Gabelung rechts in den „Fulger Weg“ einbiegen. Unter Beibehaltung der Richtung führt der Pilgerweg zunächst durch den Wald, dann über einen Feldweg auf einen Zementplattenweg, wo es links entlang geht. Hinter einem Wohnhaus auf der linken Seite mündet der Weg in einen grasbewachsenen Pfad. Rund 300 Meter auf dem Fern-Reitweg weitergehen, dann gabelt er sich und die Pilgerstrecke verläuft nach rechts. Zwischen landwirtschaftlichen Flächen erreicht man das hübsche Dorf Neu-Kätwin. Auf einem Mini-Platz mit Laterne führt der Weg weiter geradeaus in die „Waldstraße“. Hier geht es abwärts auf einem baumbestandenen Hohlweg, rechts ist eine Streuobstwiese vor der Gabelung. Die Pilgermarkierung ist auf dieser Etappe in aller Regel sehr gut, hier ist der Aufkleber an einer verbeulten Schranke kaum zu erkennen: Es geht rechts in den Forst hinein. An der nächsten Gabelung im Wald geht es links, auf einem Baum zeigen ein roter und ein blauer Pfeil die Pilgerrichtung an. Durch Buchen-, dann Nadelwald führt der Weg. Dann geht es weiter in einen kleineren Stichweg links hinein, das Pilgerzeichen steht auf einem eigens dafür gesetzten Holzpflock. Hinter



dem Wald knickt der Weg nach rechts ab über Wiesen und einen kleineren Bach bis zur Landstraße (L39). Nun muss die Recknitz überquert werden, dazu geht es nach links auf dem fahrbahnbegleitenden Rad-/Fußweg. In Laage links die „Hauptstraße“ hinauflaufen. Gegenüber vom Rathaus rechts die „Kirchstraße“ hinunter zur Kirche von Laage.

Ev. Kirche (Laage): Der Chor der Stadtkirche von Laage stammt aus dem 13. Jahrhundert. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts wurde ein Langschiff und im 15. Jahrhundert der

massige Turm angebaut. Beim großen Stadtbrand 1569 und im 30-jährigen Krieg wurde die Kirche schwer beschädigt. Der Wiederaufbau ist auf die Jahre nach 1663 datiert. Vier große farbige Fenster tauchen den Altarraum in ein besonderes Licht. Ihr heutiges Aussehen erhielt die Kirche und Teile der Inneneinrichtung erst durch umfangreiche Restaurierungen im 19. Jahrhundert. Selten und kostbar ist ein Abendmahlskelch von 1603 aus einer Regensburger Werkstatt.



Morgenvers: Der Vater im Himmel lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.
(nach Matthäus 5,45)

Mittagsmeditation: Unterwegs, nur mit einem Rucksack, ungeschützt, wird mir meine Abhängigkeit von der Natur neu bewusst. Vom Wetter, vom Wind, von den Temperaturen. Alles Dinge, die ich nicht beeinflussen kann. Nur hinnehmen. Und doch bestimmen sie über mich.

Ich kann dagegen rebellieren. – Aber was nützt es?

Ich kann es hinnehmen. – Aber auch das fällt mir mal leichter, mal schwerer. Wie lerne ich Gelassenheit? Wie kann ich los-lassen, was ich doch nicht ändern kann?

Hier, unterwegs auf meiner Pilgerreise, muss ich es üben. Darf ich es üben.

Abendgebet: Gott, vieles gefällt mir nicht. Ich lehne mich innerlich auf.

Der Kollege bei der Arbeit: Er nervt mich und ich muss doch mit ihm zusammenarbeiten.

Meine Gesundheit: Womit habe ich diese Einschränkungen verdient?

So vieles, was ich nicht ändern kann. Wie das Wetter.

Herr, schenke mir Gelassenheit. Heitere Gelassenheit. Amen.

GPS 15.

15. Tag

**Laage-
Rheinshagen**

Wanderung von Laage nach Rheinshagen: Über Hügel und auf alten Wegen durch Mecklenburg. Landwirtschaftlicher Verkehr, Neubau-Häuser und ein Windpark passen nicht zu der Nostalgie, die aufkommen könnte.

**Ausgangspunkt:** Laage**Ziel:** Rheinshagen**Länge und Zeit:** 20 km, 6 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Rheinshagen: Pfarramt (liegt direkt hinter der Kirche), Kirchstraße 9, 18279 Rheinshagen, Tel. 038452 20442, rheinshagen@elkm.de, Übernachtung in der frisch renovierten Pfarrscheune mit Isomatte und Schlafsack, Küche und Bad (keine Dusche) vorhanden, Preis: Um eine Spende wird gebeten.

Hinweis: Auch in Laage gibt es zwei Supermärkte für Proviant-Einkäufe. Auf dem Weg gibt es nur kurz vor dem Ziel (Gremmelin, Rheinshagen) Einkehrmöglichkeiten.

Weiterer Hinweis: Nach starken Regenfällen ist der Sockel einer Unterführung überschwemmt. Am besten Tüten um die Schuhe binden, um trockenen Fußes auf die andere Seite zu gelangen.

Wegbeschreibung: An der Längsseite der Kirche bis zum Turm, dann links in die „Straße des Friedens“ und immer geradeaus. Die „Straße des Friedens“ heißt dann „Bahnhofstraße“ und macht einen Rechtsschwenk, links liegt der Friedhof. Davor links auf den Fußweg, dann rechts am Friedhof entlang, an der Kapelle vorbei bis zum Ende des Fußwegs. Hier in der „Schulstraße“ rechts entlang und wieder geradeaus. Am Schulgebäude, dem Sportplatz und der Kita (alles links) vorbei. Rechts über einen Parkplatz die Landstraße (B108) überqueren und 60 Meter nach links gehen. Dort auf den asphaltierten Weg nach rechts in den Wald hinein, hier klebt ein Pilgerzeichen am Sackgassenschild.

Die Betonpiste führt abwärts bis zu den Bahngleisen. Unmittelbar vor den Gleisen nach links über das Kopfsteinpflaster. Hinter dem DB-Schild „90/0“ an einem Mast geht nach links ein Trampelpfad ab. Über eine Rechtskurve führt er zu einem Tunnel, der unter der Gleisanlage herläuft. Auf der linken Seite fließt der flache Pludderbach, rechts ist ein Zementsockel zum Laufen (siehe Foto S. 139). Nach starken Regenfällen ist der Sockel überschwemmt. Jetzt kommen die zwei Plastiktüten zum Einsatz.

Möglicher anderer Weg, falls dieser Tunnel (1) nicht zu durchqueren ist: Dann der Kopfsteinpflasterstraße weiter folgen, später einem Wirtschaftsweg, immer parallel zur Bahnstrecke. Am Anfang des Waldgebietes wählt man an der Gabelung den rechten Zweig. Nach Verlassen des Waldes geht es links neben dem Bahndamm weiter. Wenn der Fahrweg um 90 Grad nach links schwenkt, zweigt ein Pfad nach rechts ab, der zu einem weiteren Tunnel (2, bei Subzin) führt.

Wer diesen Weg geht, muss hinter dem Tunnel (2) leicht diagonal links eine Wiese und einen Hügel überqueren, um zum Wanderweg nach Liesow zu kommen. Dort geht es dann links entlang.

Der Pfad hinter dem Tunnel (1) stößt bald auf eine zweispurige Piste, der man nach links folgt bis nach Liessow. Zunächst parallel zur Bahnstrecke, schwenkt der Weg dann nach rechts, wird zum Sandweg, und geht weiter bis zur „Breesener Chaussee“ in Liessow. Hier rechts auf der Landstraße über die ehemalige Bahntrasse und den Fluss Recknitz bis hinauf zum Dorfplatz von Liessow gehen. Zunächst nach rechts, dann nach rund 100 Metern links in den „Rossewitzer Weg“. Auf dem breiten Forstweg nach Rossewitz herrscht ab und zu reger Verkehr. Die großen Traktoren verschlammen den Weg, sodass links oder rechts davon ein eigener Weg durch das Dickicht ratsam sein kann, um trockenen Fußes nach Rossewitz zu gelangen. Hier steht das einzige Barockschloss Mecklenburgs direkt am Wegesrand. Es wurde 1657 und 1680 erbaut bzw. umgebaut und ist seit 1993 in Privatbesitz und wird seither Stück für Stück saniert. Der Weg zum Schloss endet vor einem Tor. Es sei denn, es findet eine Veranstaltung statt. Vor dem Schloss geht es links auf Asphalt über Hügel und Täler in die Ortschaft Recknitz. Kirche und der sie umgebende Friedhof liegen unübersehbar rechter Hand.



Kirche (Recknitz): Die aus Feldsteinen und Ziegeln errichtete St. Bartholomäus-Kirche wurde im 13. Jahrhundert erbaut. Der eingezogene Chor besitzt einen sehr schönen Blendgiebel aus Backstein. Das Schiff wurde im 14. Jahrhundert

angeschlossen. Der Turm wirkt sehr wehrhaft und hat im oberen Teil über Mischmauerwerk Fachwerk mit Backsteinen. Im Inneren befindet sich neben weiteren interessanten Ausstattungsstücken ein neugotischer Altar von 1850. In einer Wandnische fand der alte Marienaltar aus dem Jahr 1420 mit der Mondsichelmadonna seinen Platz. Auf dem Friedhof fällt die schön gestaltete Grabkapelle der Patronatsfamilie Buch auf.

Bei Sanierungsarbeiten, die zurzeit (11/2019) andauern, ist geplant, eine Küchenzeile in den Chor einzufügen, eine Toilette im Vorraum gibt es bereits. Da das Pfarrhaus ist nicht mehr in Kirchenbesitz ist, gibt es sonst keine Möglichkeit des Gemeindelebens von Recknitz.

Beim Verlassen des Kirchgeländes steht gegenüber ein Ziegelbau, links mit zwei hohen Backsteintoren. Heute in Gemeindebesitz, wird die ehemalige Schmiede als Tagungsort genutzt. Hier lebte kurz nach dem Krieg der spätere Schriftsteller Uwe Johnson (1934 – 1984) mit seiner Mutter. Geboren in Cammin, besuchte er, in Recknitz wohnend, das Gymnasium in Güstrow. Als 25-Jähriger floh er aus der DDR nach West-Berlin, später zog er nach Sheerness-on-Sea in Großbritannien um. Er schrieb u.a. „Mutmaßung über Jakob“ und sein Romanzyklus „Jahrestage“ wurde verfilmt. Er gilt als einer der wichtigsten mecklenburgischen Autoren der Nachkriegszeit.

Vor der Recknitzer Kirche geht es rechts, ca. 150 Meter bis zum Ortsausgangsschild, wo „Güstrow 15 km“ angezeigt ist. Hier nicht weiter geradeaus, sondern nach links auf einen glatten Spurplattenweg gehen, an dessen Anfang ein Schild die Durchfahrt für Fahrzeuge über 20 t verbietet. Diesem Weg immer geradeaus folgen. An einer Weggabelung gehen die Platten zwar nur links und rechts weiter, der Birgittenweg führt aber – mit einer Jakobsmu-

schel bezeichnet – geradeaus in den Wald hinein. Durch diesen schlängelt sich der Weg abwärts bis zur Mosterei Recknitztal in Zapkendorf. Hier auf der Dorfstraße zunächst links und nach rund 100 Metern rechts steil den Hügel hinauf an Wohnhäusern vorbei. Bis zum Ende von Zapkendorf auf Asphalt, dann, von alten Eichen und Eschen flankiert, auf einer geschotterten Allee durch die Felder Richtung Mierendorf. Durch einen Windpark hindurch (ein Schild weist auf Eisregen hin), über die Landstraße (L14) und über einen unbeschränkten Bahnübergang. Immer geradeaus führt der schöne, stille Weg bis nach Mierendorf. Die lang gestreckte Ortschaft versprüht Landidylle durch Bauerngärten und Fachwerkhäuser. Am Dorfteich geht es nach rechts Richtung Kussow. Erst auf dem Wirtschaftsweg trennen sich die Wege nach Kussow und nach Gremmelin. Gemäß dem Hinweisschild zweigt der Weg nun nach links ab und verläuft weiter durch Mecklenburgs Hügellandschaft bis nach einer Rechtskurve Gremmelin erreicht ist. Wer nun einkehren möchte, geht nach rechts zum Gut Gremmelin (Gut Gremmelin, Restaurant und Bio-Hotel, Am Hofsee 33, 18279 Gremmelin, Tel. 038452 5110).

Weiter geht es in anderer Richtung: Der Dorfstraße „Am Hofsee“ nach links folgen, dann nach rund 300 Metern links in die „Gremmeliner Lindenstraße“ hinein. Hier steht kein Hinweis, aber diese Straße führt nach Rheinshagen.



Das Dorf ist jedenfalls eine Reise wert. Es liegt, zwar nur unweit der Autobahn, dennoch idyllisch, in einer Mulde mit See. An der Ecke vor der Kirche befindet sich eine von einem Verein betriebene Gastronomie:

Alte Ausspanne Rheinshagen, Dorfladen und Café, evtl. nur am WE ab 13 Uhr geöffnet, Tel. 038452 20025, verein2018@denkmalpflege-rheinshagen.de. Das Fachwerkhaus entstand 1780. Hier wurden die Pferde der Postkutschen ausgewechselt.



Kirche (Rheinshagen): Die frühgotische Backsteinkirche wurde vermutlich ab 1270 gebaut und konnte dank vieler Spenden in den 1990er Jahren saniert werden. Im Innenraum befindet sich unter anderem ein gotischer Altar, in dessen rechtem Schreinflügel Jakobus mit dem Pilgerstab und der Muschel als Schnitzwerk dargestellt ist. Auch die Renaissance-Kanzel und die spätbarocke Orgel sind sehenswert. Das Pfarrhaus liegt direkt hinter der Kirche, dort gibt es einen Schlüssel und einen Schlafplatz in der Pilgerunterkunft.

Morgenvers: Was du mir für mein Leben geschenkt hast, ist wie ein fruchtbares Stück Land, das mich glücklich macht. Ja, ein schönes Erbeil hast du mir gegeben! (Psalm 16,6 (NGÜ))

Mittagsmeditation: Wir sind in Deutschland reich. Ich habe viel bekommen für mein Leben. Ich lebe auf fruchtbarem Land. Ich habe ein gutes Auskommen „für mein Leben geschenkt bekommen“. Mehr als ich brauche. Genug zum Glückseln.

An vieles habe ich mich gewöhnt – bin verwöhnt. Das Gute um mich herum wahrzunehmen, macht glücklich. Und dankbar.

In mache mir gegenwärtig, was ich habe und danke dafür.

Abendgebet: Gott, danken macht glücklich. Ich will glücklich sein. So danke ich dir für alles, was ich bekommen habe. Ich danke dir für alles, was ich unentgeltlich – gratis – genießen darf. Danke – Gratias! Amen.

GPS 16.

16. Tag

Rheinshagen- Güstrow



Wanderung von Rheinshagen nach Güstrow: Durch ein ehemaliges Militärgelände geht es zum Teil wild-idyllisch, zum Teil ein wenig unheimlich hindurch. Kurz vor Güstrow gibt es einen zauberhaften Weg am Lauf des Flusses Nebel entlang.



Ausgangspunkt: Rheinshagen

Ziel: Güstrow

Länge und Zeit: 13 km, 4 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Güstrow: Pilgerherberge in der katholischen Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt, Grüne Straße 23–25, 18273 Güstrow, Tel. 03843 72360 (Pfarrbüro Mo, Di, Do, Fr 8–12 Uhr, Do auch 14–17 Uhr, ansonsten gibt es einen AB und im Schaukasten der Gemeinde weitere Ansprechpartner, die einen Schlüssel haben), guestrow@katholisch-mv.de, Übernachtung auf Isomatte und mit Schlafsack, Küche und Bad/Dusche vorhanden, Preis: 5 € p.P.



Wegbeschreibung: Von Rheinshagen aus geht es zunächst zurück nach Gremmelin. Nun am Ende der Gremmeliner „Lindenstraße“ links abbiegen und der Straße „Am Hofsee“ aus dem Dorf heraus folgen. An einem verlassenem Wirtschaftsge-

bäude weist ein gelber Pfeil nach rechts zum Seeufer hinunter. Hier kann eine Badepause eingelegt werden. Der Weg geht weiter auf einem Plattenweg, der zu einer Brücke über die Autobahn A19 führt. Dahinter endet die Straße bald und ein Schild „Betreten verboten“ weist darauf hin, dass das Gelände lange ein Truppenübungsplatz war, zunächst von den Nationalsozialisten, dann von den Sowjets und schließlich von der NVA. Nach Einschätzung der Stadtverwaltung von Güstrow, in deren Amtsbereich dieses Gebiet liegt, ist nicht überall Munition verstreut, sondern nur an bestimmten Übungsplätzen. Es empfiehlt sich jedoch auf dem Pfad zu bleiben und, sollte man sich verlaufen und im hohen Gras stehen, so schnell wie möglich umzudrehen. Den Pilgerweg befahren auch Quads (vierrädrige Geländemotorräder) und somit kann alte Munition hier wohl ausgeschlossen werden. Eine Garantie kann einem jedoch niemand geben, weil das Gebiet nicht geräumt ist. Hinzu kommt, dass die Pilgerweg-Markierungen immer wieder entfernt werden. Dennoch ist es einfach, den Weg zu finden: Links von dem rotweißen Schlagbaum windet sich ein Trampelpfad in das Gelände hinein. Zunächst geht es 180 Meter parallel zur Autobahn über einen Hügel, erst hinauf, dann hinunter. Auf der nächsten

Hügelkuppe zweigt ein Pfad links ab, dessen weiterer Verlauf klar erkennbar ist und zwischen einigen Bäumen verschwindet (Weggabelung siehe Foto S. 145). Hier folgt man dem Pfad nach links. Im Prinzip geht es von jetzt an bis zur Zementplattenmauer über vier Kilometer immer geradeaus. Ob man sich auf dem richtigen Weg befindet, kann man an folgenden Dingen kontrollieren: Der Weg geht zunächst über viele kleine Hügel. In manchen Senken, verursacht durch die Quads, ist er matschig. Über eine Senke führt eine kleine Holzquerung. Dann geht es in einen zunächst lichten Wald hinein. Im Wald versperren teilweise umgestürzte Bäume den Weg. Auf dem Stamm eines noch gesunden Baums prangt ein kleines Schild mit einer „1“ darauf. Die dahinter umgestürzten Bäume kann man links umgehen und muss nicht den steilen Anstieg rechts hinauf. Der Sockel eines zusammengestürzten Hauses steht noch, Backsteine liegen verstreut drumherum. Der Weg geradeaus scheint dahinter im Dickicht zu enden. Wieder kann man es links umrunden, dann auf den Weg zurück. Über eine Lichtung hinüber und geradeaus weiter. An einigen Stellen schaut jetzt das Kopfsteinpflaster auf dem Waldweg hervor. Dann beginnt auf der rechten Seite eine eingezäunte Schonung. Auf der zweiten Lichtung gibt es ein Stück Zementplattenweg, rechts einen überwachsenen Baumaterialhaufen und einen Hochsitz. Der Pilgerweg verläuft weiter geradeaus auf dem Waldweg mit den teilweise sichtbaren Pflastersteinen. Nach 300 Metern beginnt rechts die schon erwähnte Zementplattenmauer. Der Pilgerweg zweigt hinter der Mauer ebenfalls nach rechts ab und immer an der Mauer entlang durch den Wald. An dieser Abzweigung gibt es ein Pilgerzeichen. Die Gebäudereste links stammen von der Heeresmunitionsanstalt. Das Eisentor, das den Weg versperrt, kann einige Meter vorher nach rechts schwenkend umgangen werden. Weiter geradeaus bis nach weiteren zwei Kilometern links zwei Bänke mit dem Namen „Zum Steinsitz“ zu einer Pause einladen. Hier liegt das militärische Gebiet nun hinter einem. Anschließend geht es halb rechts in Richtung „Primerburg“ und immer geradeaus weiter. An einem Schlagbaum, einem Parkplatz und einigen Häusern vorbei und schließlich über das Gewässer Augraben. Dann trifft die Straße „Zum Steinsitz“ auf die Landstraße. Hier führt der Pilgerweg nach links über die Bahnschienen und weiter auf der wenig befahrenen Landstraße durch ein Gewerbegebiet



und am Wildpark Mecklenburg-Vorpommern vorbei. An der Kreuzung geht es nach links auf den fahrbahnbegleitenden Fuß-/Radweg der Bundesstraße (B103). Kurz vor der großen Ampelkreuzung, direkt hinter der Brücke über den Fluss Nebel, überquert man die Straße und geht über einen Schotterparkplatz und dann auf dem Weg am Flussufer entlang. Der Nebel bleibt auf der rechten Seite. Es ist ein beschaulicher Fußweg direkt in die Altstadt von Güstrow hinein. Nicht die Holzbrücke queren, auch wenn Pilgerzeichen das nahelegen. Nach einer Staustufe schwenken Fluss und Weg nach links, dahinter die Bahn-

schienen. Am Ende dieses wunderschönen Weges geht es nach rechts an der Straße entlang, unter einer Brücke hindurch mit einem Wappen darauf. Linker Hand, über einen Parkplatz, gelangt man in die Altstadt, wo sich die Marienkirche, der Dom und das Schloss befinden. Um zur katholischen Kirche und Pilgerherberge zu gelangen, über die „Hollstraße“ zur Marienkirche gehen. Hier rechts in die „Domstraße“ hinein und dieser Straße immer geradeaus durch die Fußgängerzone bis zum Ende folgen. Eine Verbindungsstraße führt über die Bundesstraße (B104) hinweg und in



die „Feldstraße“ hinein. Dort die zweite Straße rechts nehmen, die „Tivolistraße“, und an deren Ende wenige Meter nach rechts die „Grüne Straße“ hineingehen. Die katholische Gemeinde befindet sich auf der linken Straßenseite. Neben der modernen katholischen Kirche, sind der Güstrower Dom, das Güstrower Schloss und auch die evangelische Pfarrkirche St. Marien sehenswert.



Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt (Güstrow):

Pläne dieser Kirche stammen aus dem Jahr 1914. Durch den ersten Weltkrieg verzögert, wurde der Kirchbau 1928 abgeschlossen. Der ausführende Architekt war Paul Korff, ein Lehrling Gotthilf Ludwig Möckels aus Doberan. Der Bau wurde erschwert durch den torfigen Untergrund. Bemerkenswert ist der Raumeindruck, dessen Innenausbau an einen umgedrehten Schiffsrumpf erinnert und das Lamellendach dieser modernen Kirche.

Morgenvers: Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. (Lukas 2,19 (Luther))

Mittagsmeditation: Vieles verstehe ich nicht: Erlebnisse, Begegnungen, Widerfahrnisse, Krankheiten. Mich quält die Frage, warum? – Warum, Gott, lässt du das zu? Warum ich? Warum mir?

Wenn ich nicht weiterkomme, will ich mir ein Beispiel an der inneren Einstellung der Maria, Jesu Mutter, nehmen. Sie hört, wartet, denkt nach, betet und empfängt. Dabei wird sie nicht hart oder fordernd. Nicht anklagend. Ihre stille Art ist voller Kraft und ohne Resignation. Kraft, die ihr geschenkt wird, weil sie sich zur Verfügung stellt. Ob ihr immer die Antworten geschenkt wurden?

Abendgespräch: Begrüßt seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gesegnet unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes, Jesus. (Beginn des Ave-Marias)

GPS 17.

17. Tag

**Güstrow-
Bützow**

Wanderung von Güstrow nach Bützow: Eine gemütliche Wanderung an der einen oder anderen Kanalseite entlang. Auf der rechten Uferseite entfernt sich der Weg im weiteren Verlauf vom Kanal und führt durch das Dorf Zepelin. Von hier stammt die Familie, deren einer Spross das berühmte Luftschiff erfunden hat.

**Ausgangspunkt:** Güstrow**Ziel:** Bützow**Länge und Zeit:** 15 km, 5 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Bützow: Katholische Kirchengemeinde Bützow, Bahnhofstraße 34, 18246 Bützow, Tel. 038461 2958, www.kath-kirche-buetzow.de, Übernachtung mit Isomatte und Schlafsack (ein Notbett ist vorhanden), Bad mit Dusche, Küche, Preis: Um eine Spende wird gebeten.

Bützow (schon auf dem Weg nach Rühn): Pension Seehof, Seehof 1-3, 18246 Rühn, Tel. 038461 52872 www.seehof-ruehn.de, Preise: EZ 43 €, DZ 57 € für eine Nacht, Ferienzimmer mit Küche ab zwei Nächten ab 20 € p.P. und Nacht



Wegbeschreibung: Aus dem Tor der katholischen Gemeinde tretend, geht es zunächst rechts bis zur nächsten Straße, dann links, in die „Tivolistraße“, die an diesem Ende allerdings kein Straßenschild hat. An der nächsten Kreuzung dann rechts in die „Feldstraße“. Der breite Bürgersteig ist rot gepflastert, denn diese Route ist auch der Radfernweg Hamburg–Rügen und Berlin–Kopenhagen. Die „Feldstraße“ geht in den „Ulrichsplatz“ über, dann unter Beibehaltung der Richtung in den „Heideweg“. Einen guten und günstigen Mittagstisch

gibt es am Wegesrand im Güstrower Bildungshaus, Neukruger Str. 1, 18273 Güstrow, Tel. 03843 6995533, www.bildungshaus-mv.de.

Im Weiteren geht es vorbei an den Supermärkten Netto (rechts) und familia (links). An der Straßengabelung folgt man rechts dem „Parumer Weg“. Nach weiteren 650 Metern, am Ortsausgangsschild von Güstrow, zweigt der Birgittenweg hinter dem Betriebsgelände von „rebus Regionalbus“

nach rechts auf einen Fußweg ab. Nach Erreichen des Bützow-Güstrow-Kanals macht der Weg einen großen Schwenk nach links und führt nun parallel zum Gewässer weiter. Von Schwarzerlen auf beiden Seiten gesäumt, führen Weg und Kanal rund 1,5 Kilometer bis zu einer Klappbrücke.

Links vom Kanal: Der Pilgerweg geht nun geradeaus auf dem Plattenweg weiter, der Kanal bleibt rechts liegen.

Die nicht markierte Nebenstrecke bleibt nah am Kanal an der linken Uferseite. In einiger Entfernung links mäandert der Fluss Nebel durch das Tal. Er wurde 2011 bis 2015 renaturiert, ein Wehr wurde zurückgebaut und eine Fischaufstiegsanlage angelegt. Der vor allem von Radfahrern und Wanderern genutzte Plattenweg entfernt sich schließlich vom Kanal und führt durch das Zepeliner Holz nach Bützow hinein. Nach der Flussquerung nach rechts durch die Straße „Nebeltal“ hindurchgehen, sie landet auf der „Wolker Chaussee“. An deren Ende in die „Schwaaner Straße“ nach links einbiegen. Die Straße führt über die Gleise und geradeaus weiter wird sie zur „Bahnhofstraße“. Nach rund 100 Metern sind das auf der rechten Seite gelegene katholische Pfarramt und die Kirche St. Antonius erreicht.



Rechts vom Kanal: Schattiger ist es auf dem naturbelassenen Weg rechts vom Gewässer. In dem Fall muss man die Klappbrücke überqueren, der Kanal bleibt links. Hinter der nächsten Klappbrücke bei Klein Schwiesow wird der Weg rechts vom Kanal sowieso zum gekennzeichneten Birgittenweg.

In Klein Schwiesow die Bahnschienen überqueren, dann bei nächster Gelegenheit links abbiegen. Der Plattenweg ist nur für den landwirtschaftlichen Verkehr freigegeben. Links wächst ein lichter Wald, rechts ist



Ackerfläche. Auf dem Plattenweg geht es, nahe der Bahnschienen, am „Schiefen Berg“ (28 m hoch) vorbei. Während der Plattenweg nach rechts schwenkt, führt der Pilgerweg ungepflastert geradeaus an einem alten Bahnhofsgebäude „W1“ vorbei in den Wald hinein.

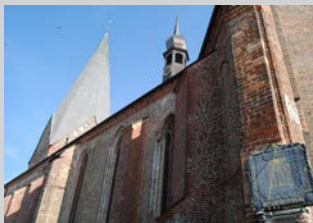
Hier geht es geradeaus über einige Hügel und einen tiefliegenden Bach. An der Gabelung dahinter weist ein gelber Pfeil auf einem Baumstamm nach links. An der nächsten Weggabelung – auf der linken Seite stehen in trauter Einigkeit ein abgeknickter Baumstumpf und eine alte Wurzel – führt der Birgittenweg ohne Markierung nach links hinunter. Bald verlässt der Weg den Wald und geht über Felder. Links sieht man das Wahrzeichen von Zepelin: Die um 1890 erbaute Ständerholländerwindmühle Sandra.

In Zepelin geht es zunächst geradeaus, dann an der Kreuzung nach links, vorbei an einer im 14. Jahrhundert erbauten Fachwerkkapelle mit Friedhof und schönen Bauernhäusern. An einem Gedenkstein für die Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs aus dem Ort heraus, immer geradeaus auf der „Hauptstraße“ entlang, die kurz vor dem Bahnübergang zu einem ungepflasterten Weg wird. Hinter dem unbeschränkten Bahnübergang geht der Weg in einen Mischwald, ins „Zepeliner Holz“, hinein. Hier geht es rechts entlang und dann immer geradeaus. Das Denkmal für das Grafengeschlecht Zeppelin, aus dem der in Württemberg geborene Ferdinand von Zeppelin (1838–1917), der Erfinder des gleichnamigen Flugschiffes hervorging, liegt rechter Hand etwas versteckt. Bauern von 24 Höfen spendeten Findlinge von ihren Feldern, die nummeriert einen Halbkreis um das Denkmal bilden. Bänke laden zum Verweilen ein.

Zurück auf dem Forstweg geht es immer geradeaus bis zum Bützow-Güstrow-Kanal. Nun führt der Weg nah am Kanal entlang durch Ausläufer des Waldes. Der Nebel mündet in den Kanal, er führt jetzt mehr Wasser, einige Häuser des Ortes Wolken reihen sich rechts des Weges. Vor der Kanalbrücke für Autos geht es rechts hinauf, dann links auf der „Schwaaner

Straße“ über die Brücke. Die Straße führt über die Gleise und geradeaus weiter wird sie zur „Bahnhofstraße“. Nach rund 100 Metern sind das auf der rechten Seite gelegene katholische Pfarramt und die Kirche St. Antonius erreicht. Das Zentrum und der Supermarkt Lidl befinden sich im weiteren Verlauf der „Bahnhofstraße“ bzw. in der „Langenstraße“. In Bützow können die evangelische Kirche, das im Tudorstil 1849 erbaute Rathaus und das Schloss von außen besichtigt werden.

Stiftskirche St. Maria, St. Johannes und St. Elisabeth (Bützow): Die



traditionelle Pilgerkirche wurde im Stil des Barock im 13. Jahrhundert als Bischofssitz errichtet. Der Turm hat eine Höhe von 73 Metern. Eine Reliefplastik von St. Jacobus, der spätgotische Marienaltar (1503), sowie die mit prachtvollen Schnitzereien verzierte Kanzel (1617) sind

sehenswert. Zurzeit (2019) ist die Kirche jedoch verschlossen. Im Mai 2015 fegte ein Tornado mit 342 km/h durch Bützow und verwüstete die kleine Stadt. Unter anderem deckte er das Kirchendach ab und gab dem Turm einen Drall. Das Dach ist inzwischen wieder dicht, der Spitzturm dagegen ist seither unwiderruflich schief.

Das Pfarramt befindet sich in der Kirchenstraße 4, Tel. 038461 2888, buetzow@elkm.de



Morgenvers: Ein Herrscher, der gerecht regiert und Gott mit Ehrfurcht begegnet, gleicht der Morgensonne, die nach einem Regenschauer am wolkenlosen Himmel steht: Unter ihren warmen Strahlen sprießen die Pflanzen aus der Erde hervor. (nach 2. Buch Samuel 23,3+4 (HfA))

Mittagsmeditation: Ich habe die Nachrichten gehört und bin wütend. So viel Unterdrückung, Elend, so viel Wirtschaften in die eigene Tasche. Was ist der Maßstab für Menschen mit Macht? Für Wirtschaftsbosse, für Politiker? Was ist mein Maßstab, wenn ich mit Menschen zu tun habe, die von mir abhängig sind?

Abendgebet: Herr, heute bin ich zu „meinem Recht gekommen“. Ich habe alles bekommen, was ich nötig hatte zum Leben. Danke. Amen.

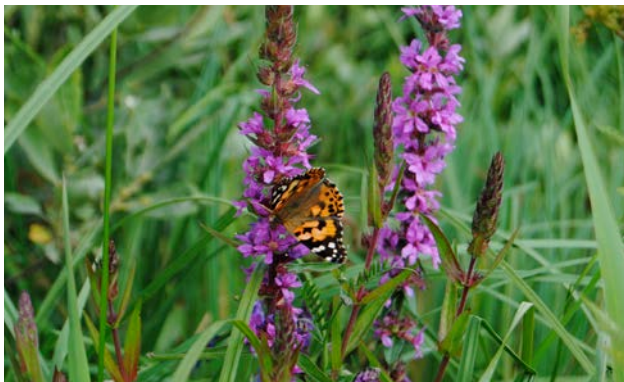
18. Tag

GPS 18.

**Bützow-
Baumgarten**



Wanderung von Bützow nach Baumgarten: Auf Pfaden geht es an Seen entlang und durch einen größeren Forst, ein beinahe autofreier Wandertag.



Ausgangspunkt: Pilgerherberge Bützow

Ziel: Baumgarten

Länge und Zeit: 15 km, 5 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung



Baumgarten: PH im Pfarrhaus Baumgarten, Poststraße 50, 18246 Baumgarten, Tel. 038462 22223, www.kirche-baumgarten.de, Übernachtung im Bett, Küche und Dusche vorhanden, Preis: 12 € p.P., Bettzeug 3 €

Hinweis: In Bützow befinden sich mit Penny und den dahinter liegenden Aldi- und Edeka-Märkten (alle an der „Wismarschen Straße“) die letzten Supermärkte direkt auf der Strecke bis Brüel (hinter Tempzin).

Wegbeschreibung: Von dem katholischen Gemeindegelände geht es rechts die „Bahnhofstraße“ entlang, weiter über die „Langestraße“ durch das Zentrum von Bützow. Am Schloss vorbei liegt direkt hinter einer Ampelkreuzung der Supermarkt Penny. Der Birgittenweg führt an dieser Kreuzung nach links in die Straße „Am Forsthof“. Hier an dem Gelände der Warnow-Klinik vorbei und dann bei nächster Gelegenheit rechts in den „Rühner Landweg“. Auf dieser Straße, vorbei an Mehrfamilienhäusern und einigen neueren Einfamilienhäusern geht es immer geradeaus. Hinter dem Pflegeheim „Haus am Langen See“ mündet die Straße in einen breiten, heckengesäumten Weg durch die Kleingartenanlage „Zur Eiche“. Weiter führt dieser Weg durch die Felder, an der „Pension Seehof“ vorbei. Etwa 100 Meter dahinter zweigt ein Pfad rechts von der Piste ab, ein gelber Pfeil am Baumstamm weist den Jakobsweg. Auf einem reinen Fuß- und Radweg geht es am Ufer des Rühner Sees durch Wiesen und Felder bis in das Dorf Rühn hinein. Vom Landweg führt der Pilgerweg nach rechts in die „Bützower Straße“ hinein, dann wieder rechts in die „Amtsstraße“. Im Sommer gibt es tagsüber in der „Klosterschänke“ Speisen und Getränke und einen kleinen Hofladen (Klosterschänke, Klosterverein Rühn e.V., Klosterhof 1, 18246 Rühn, Tel. 0172 9302822, www.klosterverein-ruehn.de). Auch der Schlüssel zu der sehr lohnenswerten Klosterkirche ist in der Schänke erhältlich.



Kloster Rühn (Rühn): Das Land zum Kloster wurde von Rostocker Herren 1232 gestiftet. 1233 gründete Bischof Brunward von Schwerin ein Kloster, dessen erster Nonnenkonvent mit der vom Erzbischof verordneten Benediktinerregel zum Benediktinerinnen-Kloster wurde. Nach der Reformation wurde das Kloster zum evangelischen Damenstift und zur ersten Mädchenschule Mecklenburgs umgestaltet.

Im 19. Jahrhundert gehörte das Kloster wechselnden Adelsfamilien. Ab 1905 war das Kloster für zehn Jahre Mädchenerholungsheim, dann wurde es eine Hotelpension. In der Nazizeit sollte das Kloster erst ein Sanatorium werden, dann wurden die Umbaupläne abgebrochen und der Reichsarbeitsdienst bezog die Gebäude. Nach dem Zweiten Weltkrieg wohnten erst Flüchtlinge und Umsiedler hier, dann wurde es von den 1950er Jahren bis zur Wende als Jugendwerkhof genutzt. Nach diversen Verkäufen in den 1990er Jahren, gründete sich 2008 der Klosterverein Rühn e.V. und begann mit der denkmalgerechten Sicherung und Sanierung. Die einschiffige Saalkirche wird von der evangelischen Kirche verwaltet. Sie zeigt spätromanische Stilelemente, ausgeführt in Backstein. Im Innenraum befinden sich der Hauptaltar von 1587 sowie etliche Epitaphen und Grabsteine von Äbtissinnen und Dominae.

Gegenüber vom Eingang der Schänke steht ein Nutzbau, auf dem „Ölmühle“ zu lesen ist, links davor ein unsaniertes Haus. Vor diesem Haus beginnt der „Parkweg“, ein Alleegang, der auf die „Bützower Straße“ stößt. Hier geht es links entlang und geradeaus bis zu einem Rastplatz mit Informationstafel. Dahinter liegt der Friedhof. An der Gabelung rechts in die Straße „Zollende“, hier biegt nach rund 300 Metern die Straße „Zum Kronsberg“ wieder rechts ab. Bald geht der Asphalt in einen naturbelassenen Weg über, eine Brücke spannt sich über den Seebach. An Wiesen und Feldern vorbei, wählt man an einer Weggabelung mit einer eingewachsenen Bank die Variante nach rechts. Im Nadelwald (an einem grün-weißen Schlagbaum vorbei) geht es zunächst über sandigen Boden immer geradeaus. Hinter dem gerade einmal acht Meter hohen Kronsberg wandelt sich der Wald, nun besteht er überwiegend aus Laubbäumen. Hier gibt es eine nicht markierte Wegkreuzung. Während der Weg geradeaus einen Linksschwenk macht und auf Wiesen landet, geht der Weg rechts – und dieser ist richtig – weiter durch den Wald. Doch die Verwirrung hört nicht auf: Später, auf einem leichten Anstieg, direkt hinter einem kleinen Bachlauf, suggeriert ein hellgelber Pfeil, aufgesprüht auf einer „geritzten“ Kiefer, nach rechts abzubiegen. Auf einem Stamm dahinter steht, ebenfalls mit gelber Farbe, „5,8“. Diesen Hinweis ignorieren, der Birgittenweg führt weiter geradeaus! Schließlich führt der Weg nach insgesamt elf Kilometern (von Bützow) aus dem Wald heraus (rot-weißer Schlagbaum, recht eingewachsen) und schlängelt sich – rechts kiefernbestanden – durch die Wiesen. Diagonal links stehen einige höher gelegene Häuser des Ortes Warnow. Nach einem halben Kilometer verzweigt sich der Weg, rechts führt er nach Baumgarten. Es geht über einen Wassergraben und schließlich steigt der Weg (ab Beginn der Siedlung heißt er „Wiesenberg“) über drei Etappen um 40 Meter an. Die ersten Höfe und Häuser säumen den Weg, der, dann asphaltiert, nach Baumgarten hineinführt. An der Kreuzung, wo auf der rechten Ecke die „Galerie Alte Molkerei“ steht, geht es rechts in die „Lindenstraße“. Schon rund 100 Meter weiter zweigt die kopfsteinbepflasterte „Poststraße“ links ab. Die Kirche befindet sich auf der rechten Seite, das Pfarrhaus ein Stück weiter hinauf links. Das Café hinter der Kirche ist leider geschlossen (im Sommer 2019).



Kirche (Baumgarten): Die gedrungene Feldsteinkirche in Baumgarten entstand um 1233. Der massive Turm trägt einen Fachwerkaufsatz und ein Pyramidendach. Die Vorhalle an der Südseite des Chores entstand im 19. Jahrhundert, ebenso Ausstattungsstücke wie der Altar und die Kanzel. Der alte Schnitzaltar ist heute an der Orgelempore angebracht.



Morgenvers: Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben; Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.
(Paul Gerhard, EG 503,1)

Mittagsmeditation: Die Landschaft ist lieblich. Die Gärten der beschaulichen Dörfer sind übervoll mit Blumen und Obstbäumen. Fruchtbare Kulturlandschaft. Es ist eine Freude, hier zu pilgern. Manches wirkt wie ein Stück heile Welt. Und dann kommt die nächste stark befahrene Straße, verwahrloste Ortsteile, verwilderte öffentliche Anlagen und ich weiß, auch hier gibt es Probleme, nicht nur Idylle. Ich gehe weiter und segne in Gedanken oder mit Gesten die Menschen, die Landschaft. Denn auch das ist ein Merkmal des durchreisenden Pilgers. Er segnet. Und der Segen fließt zu ihm zurück.

Abendvers: Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe; gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe. (Paul Gerhard, EG 503,13)

GPS 19.

19. Tag

**Baumgarten-
Tempzin**

Wanderung von Baumgarten nach Tempzin: Durch den Naturpark Sternberger Seenland geht es auf Pfaden und alten Alleen, mit etwas Glück einigermaßen autofrei, durch eine behutsam geformte Kulturlandschaft.



Ausgangspunkt: Baumgarten

Ziel: Tempzin

Länge und Zeit: 22 km, 7 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Tempzin: Pilgerherberge Pilgerkloster Tempzin, An der Klosterkirche 3, 19412 Tempzin, Tel. 038483 28329, www.pilger-kloster-tempzin.de, Übernachtung in Betten, Küche und Dusche vorhanden, morgens Gottesdienst, Preis: 12 € p.P. mit Pilgerausweis, Bettzeug 8 €, Handtuch 3 €

Hinweis: In dem 2,7 km vom Birgittenweg entfernten Warnow gibt es einen kleinen Lebensmittelladen, Warnower Dorfladen, Schmiedestraße 78a, Warnow, Tel. 038462 33676, www.warnower-dorfladen.de, Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–16 Uhr (außer Di bis 14 Uhr), Sa 7–11 Uhr.



Wegbeschreibung: Vom Pfarrhaus aus geht es nach rechts die „Poststraße“ hinab, die in die Lindenstraße“ mündet. Auf dieser wenig befahrenen Straße den Ort Richtung Wendorf verlassen. Nach 1,3 Kilometer ist die „Dorfstraße“ von Wendorf erreicht. Auf der rechten Seite, am Dorfteich, gibt es einen überdachten Rastplatz zum Verweilen. Die „Dorfstraße“ führt in einem Bogen durch Wendorf und wird dann zur Landstraße nach Laase. Auf diesem Weg beginnt das Gebiet des Naturparks Sternberger Seenland mit vielen Naturschutzgebieten und unterschiedlichen Bemühungen, die Landschaft zu erhalten. In Laase steht rechts eine Feldsteinkirche, um 1400 erbaut, die in letzter Zeit mit privaten Spenden renoviert werden konnte. Vor dem Friedhof lädt ein weiterer überdachter Rastplatz zur Pause ein. Die Dorfstraße gabelt sich und der Pilgerweg schwenkt nach links, dem weißen Hinweisschild auf den Radfernweg Hamburg–Rügen in Richtung Eickhof folgend. An drei langen, alten Viehställen vorbei geht der Fahrweg bald in einen baumbestandenen Feldweg über, der an einem kleinen See (links) vorbei und über einen Hügel zu einer Gabelung führt. Hier geht es links auf dem sandigen abwärts verlaufenden Weg, der bald von alten Bäumen begleitet, schließlich mit Kopf-



stein gepflastert, in Eickhof mündet. Unmittelbar vor der Brücke über den Fluss Warnow zweigt rechts die Straße nach Eickelberg ab. Mit etwas Glück gibt es hier etwas zu essen: Touristenstation Naturdorf Eickhof, Dorfstraße 14, 18249 Eickhof, Tel. 038462 20419, [www. naturdorfeickhof.de](http://www.naturdorfeickhof.de), geöffnet ist die Station vom 01. April bis 01. November. Wer hier eine Rast einlegen möchte: überdachte Rastplätze an der Warnow, eventuell hat der Kiosk-Verkauf mit einfachen Speisen und Snacks in dem ersten der drei Flachbauten geöffnet.



Die zunächst mit Kastanien, dann auch mit Eichen bestandene Allee führt über eine Anhöhe in das nächste Dorf Eickelberg hinein. Die um 1400 errichtete Backsteinkirche ist durch eine umfassende Renovierung vor dem Verfall gerettet worden. Sie wird von einem Verein

als „Kunstkirche“ für Veranstaltungen genutzt (www.vanuehm.de). Der Pilgerweg geht an einem überdachten Rastplatz am Dorfteich einigermaßen geradeaus durch Eickelberg hindurch und weiter nach Groß Labenz. Zunächst überwindet er auf einer mäßig befahrenen Alleenstraße einen Höhenunterschied von 23 Metern bis auf den 83 Meter hohen Tempelberg. Dort

laden Bänke und ein herrlicher Blick über das Tal und zwei kleine Seen zum Verschnaufen ein. Abwärts auf ein hügeliges Mischwaldgebiet zulaufend, das über 1,5 Kilometer immer geradeaus auf einem Forstweg durchquert wird. Der Weg landet am Ortsschild von Groß Labenz. Am Schild geht es direkt links auf einen Weg (nicht auf die Straße!) vorbei an einem Schweinemastbetrieb in den Wald hinein. Zwischen den Bäumen links ist der Loofsee zu sehen. Dahinter an der Weggabelung weist ein gelber Pfeil den Weg richtig geradeaus. Ein Hohlweg führt nun rund einen halben Kilometer sanft aufwärts. Oben zeigt ein gelber Pfeil irrtümlich (!) nach rechts in einen Forstweg, der Birgittenweg geht hier aber weiter geradeaus. Erst abwärts an der nächsten Weggabelung zweigt es dann leicht rechts ab. Nach einem weiteren halben Kilometer, geht es zunächst durch einen Hohlweg, anschließend rechts: Hier hängt eine Muschelplakette links am Baum und rechts ist zusätzlich ein gelber Pfeil. 200 Meter nach dem Abzweig befindet sich der Weiße See, der südliche Teil des Großen Labenzer Sees. Nach links führt der Weg nun am Seeufer entlang bis zum Mausoleum mit Bronzelem Hirsch. Es wurde 1914 für den Hamburger Großkaufmann Paul Wedekind nach dessen Ableben errichtet. Der Hirsch bekam im Zweiten Weltkrieg Schüsse ab. Nach behobenen Vandalismusschäden wurde 2007 der 1000-Kilo-schwere Hirsch gestohlen und bei einer Schweriner Metallverarbeitungs-firma zersägt wiedergefunden. Inzwischen ist er noch einmal neu gegossen worden und steht nun wieder unversehrt vor dem neoklassizistischen Mausoleum. Der Pfad über die Uferwiese ist nicht leicht auszumachen, er knickt dahinter links ab und führt bis zur Straße in Friedrichswalde hinauf. Wir empfehlen vom Mausoleum aus über den Weg (den See im Rücken) hinaufzulaufen, um dann bei nächster Gelegenheit rechts über einen Forstweg zur Straße nach Friedrichswalde zu gelangen. Friedrichswalde besteht aus wenigen Häusern und einem Gutshof, als Seminarhaus genutzt, in dem es leider keine öffentliche Gastronomie gibt. Der Pilgerweg bleibt auf der Dorfstraße und führt nach Weiße Krug. Der Dorfkern befindet sich auf der rechten Seite und außer einer sehr schönen Häuserreihe aus gelbem Backstein und einer Badestelle mit Sanduntergrund hat der Ort dem Pilger nichts zu bieten. Der Birgittenweg lässt Weiße Krug rechts liegen und geht auf einem Plattenweg

weiter geradeaus. Am Wegkreuz von dem Ortsteil Am Forsthof führt der Weg weiter geradeaus bis zu einem Wegekreuz ca. einen halben Kilometer weiter im Wald. Hier geht es – gut markiert – links weiter auf dem Europäischen Fernwanderweg E9A. Nach rund einem Kilometer führt der Weg schließlich abwärts, wird zum Plattenweg und quert mit einer Brücke den Radebach. Danach steigt der Weg zu einem Parkplatz wieder an. Die Bundesstraße (B192) ist in Hörweite.

Hinweis: Wer den Zug benutzen möchte, kann ab der Bahnstation Blankenberg tagsüber stündlich nach Schwerin oder Güstrow fahren.

Hinter der Brücke über den Radebach, auf der rechten Seite sind die Stümpfe von drei ehemals stattlichen Bäumen zu sehen. Davor geht der Pilgerpfad, zunächst unmarkiert, rechts hinein. Nach einigen Metern kommen aber weiß-gelb-weiße Zeichen auf den Bäumen. Der Weg verläuft parallel zur Bundesstraße.

Die B192 kreuzend, führt der Weg tief in den Wald hinein. Beinahe drei Kilometer geht es stracks geradeaus, über zwei Dämme, wo ehemals ein Zug gefahren ist. Auch eine Abzweigung nach links ist zu ignorieren. Dann auf einer schmalen Brücke den Tönnisbach überqueren und diagonal links über eine Wiese laufen. Dann setzt man seinen Weg links, von wenigen hohen Nadelbäumen gesäumt, durch eine Wiesenlandschaft fort. An der nächsten Wegekreuzung folgt der Pilgerweg dem Hinweis „Tempzin 2,5 km“ nach links. Nach dem Überqueren des beschränkten Bahnübergangs führt ein breiter sandiger Weg an Äckern und einem Wäldchen vorbei. Linker Hand liegt der Tempziner See. Dem Weg folgend, taucht bald der Kirchturm des ehemaligen Antoniter-Klosters Tempzin auf. Nach der Brücke über den Mühlenbach geht es die „Wariner Straße“ hinauf. Von dort rechts in die Pflastersteinstraße „An der Klosterkirche“ abbiegen. Nach der Kurve links ist die Kirche zu sehen und rechts das 1888 erbaute Gutsverwalterhaus, in dem heute die Pilgerherberge untergebracht ist.



Klosteranlage Tempzin (Tempzin):

Das ehemalige Antoniterkloster wurde im 13. Jahrhundert als Hospital und Tochterkloster der Grünberger Antoniter (Hessen) gegründet. Der Orden bekämpfte das sogenannte Antoniusfeuer, eine Mutterkornvergiftung, die seit dem 9. Jahrhundert in Europa fast epidemieartig auftrat. Zum Kloster gehört das Warmhaus (heute Teil des Pilgerklosters), ein Hospitalgebäude, das mit mehreren großen Kaminen ausgestattet war. Durch Stiftungen und Schenkungen vergrößerte sich der Besitz bis nach Wolin (heute Polen). Nach der Re-

formation gingen die Einnahmen stark zurück. 1549 trat Mecklenburg zum lutherischen Glauben über und 1550 wurde auf herzoglichen Erlass das Kloster säkularisiert sowie die Kirche 1589 zur Pfarrkirche umgewandelt. Die Klosterkirche wurde im 15. Jahrhundert als dreischiffiges Langhaus mit Chor erbaut. Das Giebeltürmchen ist vergleichsweise grazil im Vergleich zum Hauptgebäude. Der Hauptaltar von 1411 ist heute Teil der mittelalterlichen Ausstellung im Schloss Güstow. In der Kirche befinden sich noch ein hölzernes Triumphkreuz aus dem 14. Jahrhundert sowie Ausstattungsstücke aus unterschiedlichen Jahrhunderten. In der Klosterkirche finden täglich Stundengebete statt und die Klosterleitung steht für seelsorgerische Gespräche und Gebete zur Verfügung. Vom Pilgerkloster werden jährlich Pilgerangebote veröffentlicht und auch für Einkehrtage steht die Pilgerherberge offen.

Morgenvers: Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir in allen Stücken gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht. (3. Joh. 1,2 (Luther))

Mittagsmeditation: Hauptsache gesund! – Das wünschen wir uns zum Geburtstag. Gesundheit umfasst den ganzen Menschen – Leib und Seele. Wir sind psychosomatische Wesen.

Deshalb betrifft Krankheit und Kränkung auch immer den ganzen Menschen. Wer sorgt für meine Seele, wenn ich krank bin? Wer sorgt für meine Seele, wenn ich gesund bin?

Ich wünsche mir, dass es mir gut geht als ganzer Mensch, dass ich gesund sei an Leib und Seele.

Abendgespräch: Gott, hier stehe ich in diesem uralten kirchlichen Krankenhaus. Schon vor Jahrhunderten wurde hier Heilung/Balance für Leib und Seele gesucht.

Du hast uns geschaffen aus Lehm und Gottesatem – so wird es uns in der Schöpfungsgeschichte bildhaft erzählt.

So wurde aus der Adama – der Erde, der Adam – der Mensch.

Aber Leben gibt uns dein Atem, dein Ruach, dein Pneuma. Beides verbindet sich im lebendigen gesunden Menschen.

Gott, ich stehe hier in dieser Hospital-Kirche und suche Heilung/Balance für Leib und Seele.

Hilf du mir! Heile mich. Amen.



GPS 20.

20. Tag

**Tempzin-
Müsselmow**

Wanderung von Tempzin nach Müsselmow: Ein Schloss und mehrere Seen mit Badebucht sind über Wege durch Hügel-landschaften, kleine Orte und wenig befahrene Landstraßen zu erreichen.



Ausgangspunkt: Kloster Tempzin

Ziel: Müsselmow

Länge und Zeit: 18 km, 6 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Müsselmow: Pilgerunterkunft Müßelmow, Unterkunft des Vereins Müßelmow Kirche e.V., Anmeldung zur Übernachtung: Herr Dryer, Tel. 0173 9001894. Übernachtung in einem voll ausgestatteten Container mit Etagenbetten (Bettzeug vorhanden), Küche, Dusche und Waschmaschine. Preis: 10 € p.P. mit Pilgerausweis. Container steht gegenüber vom Gasthof zum Lindengarten, Dorfstraße 20, 19412 Müßelmow, Tel. 038486 33826 (Rita Berkholz). Im Gasthof gibt es neben mecklenburgischen Speisen und Frühstück auch einen kleinen Lebensmittelladen.

Wegbeschreibung: Von Tempzin aus bis zum Schloss Kaarz ist der Birgittenweg identisch mit dem Baltisch-Mitteldeutschen Pilgerweg. Der Baltisch-Mitteldeutsche Weg zweigt in Rostock von der Via Baltica ab und führt über das Kloster Tempzin und Parchim in südlicher Richtung durch Mecklenburg. Dann geht es durch Brandenburg weiter nach Perleberg und Bad Wilsnack.

Von der Übernachtungsstätte der Klosteranlage Tempzin aus nach rechts wenden und das gotische Warmhaus auf der rechten Seite lassen. Weiter geradeaus bis zur Dorfstraße. Hier geht es links an der Bushaltestelle vorbei und dann mit einer scharfen Rechtskurve auf der „Wariner Straße“ aus dem Ort hinaus. Die baumbestandene Landstraße ist wenig befahren. Sie führt über 1,7 Kilometer bis zur Bundesstraße (B192), wo es rechts, zunächst am Straßenrand, in den Ort Brüel geht. Schon nach rund 400 Metern beginnt auf der rechten Straßenseite ein gemähter Streifen für Fußgänger. Nach dem Ortseingangsschild in Brüel bald rechts in die Gasse „Dornstieg“ abbiegen, den Mühlenbach auf einer Brücke überqueren und am Ende des „Dornstiegs“ nach links an einem Kleingartengebiet entlang laufen. Der „Alleeweg“ mündet nach rechts in der „Schulstraße“. Linker Hand gibt es einen Penny-Supermarkt, einen Fleischer und einen Döner-Imbiss. Wer sich die originelle Stadtkirche ansehen will, geht auf der „Hauptstraße“, auf der Vorderseite des Penny-Supermarktes nach links, quasi ein Stück zurück.



Stadtkirche Brüel (Brüel): 1222 wurde der Ort Brüel im Zusammenhang mit dem Antoniterorden im nahen Tempzin erstmals erwähnt. Der Baubeginn der Kirche wird auf ca. 1275 geschätzt. Sie wurde in mehreren Etappen bis Anfang des 15. Jahrhunderts fertiggestellt. Be-

legt ist die Bauzeit des Kirchenschiffes um 1373. Die Backsteinkirche mit Feldsteinsockel hat keinen Kirchturm, dem Stil nach stammt sie aus dem Übergang von der Romantik zur Gotik. Im Inneren bemerkenswert ist die Renaissance-Kanzel von 1624 mit qualitativ hochwertiger Schnitzarbeit. Am Korb Hermenpilaster und Tugendfiguren, dazwischen die Evangelisten und am Schalldeckel befinden sich Renaissance-Ornamente. Der Schlüssel zur Kirche wird zu Öffnungszeiten des Pfarramtes im Pfarrhaus gegenüber herausgegeben: Ernst-Thälmann-Straße 1, 19412 Brüel, Tel. 038483 20334.



Hinter dem Penny-Supermarkt führt die „Schulstraße“ in einem Linksbogen an dem schönen ehemaligen Gymnasium, einem jetzt von der Volkssolidarität betriebenen Gebäude, vorbei und dann an einem Seeufer (links) durch eine Parkanlage hinauf bis zur „Schweriner Straße“. An der Ecke befindet sich eine Apotheke. Hier geht es nach rechts rund 150 Meter auf der „Schweriner Straße“ entlang, bis der „Weg zum Roten See“ nach links abzweigt. Er führt an stattlichen, einzeln stehenden Häusern vorbei, einer Sportanlage und schließlich durch einen Forst

und über die Bundesstraße (B104) hinweg und erreicht tatsächlich den Roten See, der links zwischen den Bäumen hindurchschimmert. Das saubere Wasser und die Anlage aus Stegen mit Leitern und ein Ponton laden bei geeignetem Wetter zum Baden oder zu einer Pause ein. Jenseits des Parkplatzes (oberhalb) beginnt ein Weg durch den Wald, ein kleines Tal trennt den Weg von dem Platz. Nach 200 Metern an einer beschilderten Wegekreuzung geht es nach links abwärts Richtung Kaarz, im weiteren Verlauf gibt es noch eine Abzweigung, hier rechts. Zunächst durch den Wald wird der Pfad zum Hohlweg. Mit linksseitig jungen Alleebäumen windet er sich durch die hügelige Landschaft und bietet wunderbare Ausblicke. Im Warnowtal führt er wieder in einen Wald hinein, links zwei Stelen vor dem Schutthaufen einer ehemaligen Glashütte bzw. alten Schule. Bald, hangaufwärts, wird das Gebiet des Schlosses Kaarz erreicht. Der große öffentliche Landschaftspark beherbergt links des Weges einen Friedhof mit Kapelle und ein sehenswertes Mausoleum und rechts das heute zum Luxushotel umfunktionierte Schloss mit Obstgarten. Freitags bis sonntags, 14 bis 17 Uhr ist ein Café geöffnet. Rechts auf der „Dorfstraße“ entlang und immer geradeaus auf dem asphaltierten Rad-/Fußweg weiter, der bald parallel zur Straße verläuft.



Nach rund 1,5 Kilometern, an einem blauweißen Buswartehäuschen, nach rechts dem Schild „Schönlage“ folgen, in die Straße mit dem originellen Namen „Zitronenberg“. Durch das lang gestreckte Dorf führt rechts der Straße ein Fußweg. Links liegt der Schönlager See mit einer Badestelle. Wenige Meter hinter einem halb verfallenen Gutshaus mit einem eindrucksvollen Backsteinschaugiebel kommt eine kleine Kreuzung mit vielen Richtungshinweisen. Hier geht es geradeaus in den „Gustäveler Weg“, zunächst Richtung Gustävel auf der wenig befahrenen Landstraße entlang. Nach rund 1,7 Kilometern zweigt die asphaltierte Straße rechts nach Gustävel ab, während der Pilgerweg geradeaus auf Sand weiterführt. Durch einen Forst hindurch bis zur Landstraße (L09). Hier zunächst die Straße überqueren, dann vor dem Flachbau mit dreigeteilten Fenstern nach links auf den Weg und bei nächster Gelegenheit rechts am Grundstückszaun entlang. Über Felder nach Holzendorf hineinwandern. Nach einer Linkskurve der Dorfstraße steht rechter Hand die Kirche hinter einer eindrucksvollen Linde.



Dorfkirche (Holzendorf): Das Dorf wurde 1235 erstmals urkundlich erwähnt. Vermutlich gründeten es Holsteiner Viehzüchter. Die Kirche ist ein einschiffiger Backsteinbau. Wann sie errichtet wurde, ist unbekannt. Der Chor wurde jedenfalls erst 1855 angebaut. In der Regel ist die Kirche geöffnet. Falls nicht, ist der Schlüssel im ehemaligen Pfarrhaus, rechts davon, erhältlich.

Die Dorfstraße von Holzendorf führt im weiteren Verlauf nach rund 250 Metern über Wiesen und eine Brücke unweigerlich nach Müsselmo hinein. Hinter dem Ortsschild weist

ein Werbebanner den Weg nach rechts zum Gasthof zum Lindengarten. Die Betreiberin hat den Schlüssel für die Pilgerunterkunft, die nur wenige Schritte von dem Gasthof entfernt ist.

Morgengedanke: „Wenn du ehrlich zu dir selbst bist, erlebst du, dass es mehr Freiheit gibt, als du dir selber gönnst.“ – Verfasser unbekannt

Mittagsimpuls: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen! – Die Bibel in Gal. 5,1

Was bedeutet Freiheit für mich?

Abendgebet: Gott, wenn du mir Freiheit gibst, will ich sie mir nehmen. Ich bin es mir und dir wert, in Freiheit zu leben. Zeig mir, wo ich mich zurückhalten lasse von Konventionen und fremden Meinungen, von scheinbaren Zwängen und herrischen Ansprüchen anderer. Gib mir den Mut, frei zu leben. Amen.



GPS 21.

21. Tag

Müsselmow- Schwerin



Wanderung von Müßelmow zum Schweriner Dom: Eine abwechslungsreiche Etappe vom Land bis in die Stadt, bei der von wenig befahrenen Dorfstraßen, Wald- und (evtl. feuchten) Wiesenwegen sowie Promenaden am Seeufer alles dabei ist.



Ausgangspunkt: Müßelmow

Ziel: Dom in Schwerin

Länge und Zeit: 26 km, 8 Stunden

Adresse und Kontakt Übernachtung

Schwerin: Jugendherberge, Waldschulweg 3, 19061 Schwerin, Tel. 0385 3260006, www.djh-mv.de, Preis: ab 22 € p.P., inkl. Bettwäsche.

Schwerin: Schweriner Rudergesellschaft, Bootshaus, Franzosenweg 21, 19061 Schwerin, www.schwerinerrudergesellschaft.de oder über: gute-nacht@schwerinerrudergesellschaft.de (Sigrun Meermann); EZ, DZ und Mehrbettzimmer, Gemeinschaftsdusche, frühzeitige Anmeldung erforderlich, Preis ab zwei Nächten: ab 15 € p.P., inkl. Bettwäsche

Schwerin: Privatvermietung Marie-Theres Heintze, Werderstraße 45, 19055 Schwerin, Tel. 0173 2329899. Keine Gruppen!

Schwerin: Hotel Gasthof Zur guten Quelle, Schusterstraße 12, 19055 Schwerin, Tel. 0385-565985, www.gasthof-schwerin.de, DZ ab 59 €



Wegbeschreibung: Direkt gegenüber des Wohncontainers steht die Dorfkirche von Müsselmw. Im 15. Jahrhundert errichtet, wird sie seit den 1950er Jahren nicht mehr für Gottesdienste genutzt. Zurzeit dient sie, schön renoviert, einem Tanzkurs für Tango und Milonga (Stand 9/2019). Der Schlüssel zur Kirche wird im Gasthof zum Lindengarten ausgehändigt.



An der Kirche vorbei geht es die Dorfstraße hinauf und an der Straßengabelung links an einem auffälligen,

großen Fachwerkhaus vorbei. Hinter den letzten Häusern geht die Straße in einen sandigen Feldweg über und hinab zu einer mächtigen Eiche auf der linken Seite des Weges. Kurz davor zweigt ein Weg rechts ab, der an Feldern vorbei stetig ansteigt. Kurz vor einem Wald fällt er ab. An der Weggabelung am Waldeingang rechts und dann immer geradeaus bis auf der linken Seite

eine Wiese beginnt. Hier links einer Wagenspur nah am Zaun und Waldrand folgen bis zu einer einzeln stehenden Eiche (siehe Foto S. 174). Hier zweigt der Weg links ab in den Wald hinein. Nach 210 Metern auf dem Waldweg kommt eine Weggabelung. Hier geht es rechts und danach immer geradeaus auf einem grasüberwachsenen Weg, der bald abwärts verläuft. Der Weg führt rechter Hand zum Waldfriedhof am Uhuberg, wo es neben anderen Grabstätten ein Mausoleum für den 1925 verstorbenen, einzigen Sprössling der Kritzower Gutsbesitzerfamilie zu sehen gibt. Auf dem „Hauptwaldweg“ geht es hinunter und mit einem Rechtsschwung bis zur Landstraße. Hier nach rechts und bis in den Ort Kritzow hinein. Nach 200 Metern auf der „Hauptstraße“ zweigt eine Straße mit dem Hinweisschild „Godern 6 km“ und „Vorbeck 2 km“ nach links ab. Zur Linken türmen sich schon überwachsene Erdhügel vom Bau des dahinterliegenden Golfplatzes. Auf der nur mäßig befahrenen Straße geht es bis Vorbeck hinein.



Dorfkirche Kambs (Vorbeck): Das Gotteshaus im Ortsteil Kambs ist eine im Ursprung gotische, später zum Großteil veränderte Backsteinkirche mit neu- und spätgotischen Elementen. Am ältesten sind der rechteckige Chor und die nördlich

angebaute Sakristei, die auf 1289 datiert wurden. Besonders sehenswert ist der spätgotische Schnitzaltar von 1500. Im Schrein ist eine Strahlenkranzmadonna, die links und rechts in zwei Reihen von Aposteln und Heiligen flankiert wird. Die ursprüngliche spätgotische Kanzel aus der Kirche in Vorbeck gilt als das älteste Beispiel einer Dorfkirchenkanzel und wird im Staatlichen Museum Schwerin aufbewahrt. Stattdessen steht in der Kirche jetzt eine neugotische Kanzel mit Holzverzierungen.

Der Birgittenweg führt vom Kirchberg hinunter rechts auf die Straße und dann gleich wieder rechts in die Straße „An der Warnow“, am Dorfausgang über den Fluss Warnow auf einer Brücke mit blauem Geländer und weiter



geradeaus auf die Landstraße. Nach 1,4 Kilometern kommt das Dorf Gneven. Gleich hinter dem Ortseingangsschild rechts hinter einer Hecke liegt der kleine Krebssee. Hinter einer Linkskurve im 90-Grad-Winkel auf der „Vorbecker Straße“ geht geradeaus die Wohnstraße „Am Hang“ ab. Den Fahrradweghinweisen nach Godern folgen. Die Straße knickt im Wohngebiet rechts ab, heißt aber immer noch „Am Hang“. Danach geht eine Straße links ab und führt durch Felder und kleinere Wälder in das hübsche Neu Godern. Hinter der Siedlung zweigt der Weg nach rechts ab und nach rund einem Kilometer ist das Ufer des Mühlensees in Godern erreicht. Im Strandimbiss Godern kann man neben dem Verzehr von umweltfreundlich dargereichten Speisen und Getränken auch Boote, Surfbretter und Schwimmschuhe leihen. Hinter dem Imbiss, auf der rechten Seite, beginnt ein schöner Wanderweg, der oberhalb des Sees am bewaldeten Hang entlang verläuft. Nach einer Schutzhütte und einigen Sitzgelegenheiten am Wegesrand stehen rechts zwei Informationstafeln über die „Hydrologischen Verhältnisse zwischen dem Schweriner und dem Pinnower See“. An der dahinter liegenden Wegekreuzung geht es rechts steil hinauf, danach parallel zur Autobahn (A14) durch den Wald. Rund 250 Meter nach der Wegekreuzung spaltet sich ein Weg nach rechts ab, den man ignoriert. Stattdessen geht es mit einem Linksschwenk in den Wald hinein, an nächster Gabelung nach rechts.



Nach rund einem Kilometer Laub-, Nadel- und wieder Laubwald erreicht man eine Wegekreuzung, auf der ein Hinweisschild „Raben Steinfeld 0,4 km“ nach rechts anzeigt. Nach diesem Abzweig endet der Wald schnell und es geht auf dem Fußweg durch

einen Tunnel unter der Autobahn her. In Raben Steinfeld stehen auf einem Kreisverkehr Megalithen, auf denen Bronze-Raben sitzen. Der Kreisverkehr wird links bis zur „Querstraße“ umgangen. Nun in der Vorstadt angekommen, sind die Gärten kleiner und es gibt originelle Hausfassaden, deren Muster sich aus gelben und roten Backsteinen zusammensetzen. Am Ende der „Querstraße“ geht es links in die „Kastanienallee“. Dann führt die Straße in einem Schwenk nach links hinunter zum Seeufer, wo einige eindrucksvolle Gründerzeitvillen stehen. Hier links halten in die Straße „Am See“, das Ufer des Schweriner Sees muss auf der rechten Seite erscheinen. Danach trifft die Straße auf die Landstraße „Charlottenberg“, wo ein Richtungsschild nach rechts „Schwerin 8,4 km“ und „Schwerin Mueß 1,6 km“ anzeigt. Hier geht es hinauf zur viel befahrenen Bundesstraße (B321). Auf der rechten Seite steht die Gedenktafel des Todesmarsches der Häftlinge des Konzentrationslagers Sachsenhausen. Wenige Meter weiter auf der rechten Seite steht die Bronzeskulptur „Die Mutter“ und einige Relieftafeln.

Auf der Brücke überquert der Pilgerweg den Fluss Stör und folgt dann rechts abwärts dem Fußweg bis zur Straße. An dieser entlanglaufen, zunächst heißt sie „Mueß Ausbau“, dann „Alte Crivitzer Landstraße“. Hier gibt es eine Eismanufaktur, ein Restaurant und eine Gaststätte. Auf der Höhe des Feriendorfes Muess liegt auf der rechten Seite ein Freiluftmuseum. Die „Crivitzer Landstraße“ stößt nun auf die viel befahrene „Crivitzer Chaussee“, welche in diesem Jahr (2019) zudem erweitert wird. Man gelangt auf sie gemäß der Pilgerwegmarkierung rechts über die Ampel. Hinter dem „Haus am See“ (der Eventfläche einer Ferienanlage) geht es rechts in die „Mueßer Bucht“ hinein. Von der Straße zweigt noch einmal rechts ein Weg ab, der schnell in den Wald hineinführt. Im weiteren Verlauf schlägt er einen Bogen nach links weg



vom Seeufer. Dort führen zwei Abzweigungen, eine an einer Wetterhütte, nach rechts nur auf eine Straße, die sich dann wieder mit dem Weg kurz vor Zippendorf vereint. In der Zippendorfer Bucht ist ein großer Strand und eine Promenade, an der schöne Häuser und Villen stehen. Wer mag, kann hier eine Badepause einlegen. Von Zippendorf aus geht es immer am Ufer des Schweriner Sees entlang. Hinter dem Gelände des Tierparks und einem Spielplatz auf der linken Seite führt ein Weg links hinauf zur Jugendherberge. Der Dom und die Stadtmitte sind von der Jugendherberge noch vier Kilometer entfernt. Der „Franzosenweg“, gesäumt von eindrucksvollen Häusern, schwenkt am „Schnitzelhaus“ vom Ufer weg, jedoch führt er unweigerlich zum Schweriner Schloss, dessen Türmchen schon von Weitem zu sehen sind. Vor dem Schloss liegt ein herrlicher barocker Schlossgarten mit vielen Rosen, Bogengängen und Bäumen in ungewöhnlicher Wuchsform. Von dem Park geht es über die „Alte Brücke“ auf die Schlossinsel, an dem weithin sichtbaren Schloss links vorbei und über die einzige Brücke auf dieser Seite in die Altstadt. Über die Ampelkreuzung führt der Weg geradeaus an einigen mächtigen Regierungs- und Verwaltungsgebäuden vorbei in die Fußgängerzone hinein. Auf Höhe der Probstei-Kirche St. Anna (links) zweigt nach rechts die „Marktstraße“ ab. Diese Straße führt direkt zum Schweriner Dom.



Dom St. Marien und St. Johannis

(Schwerin): Der Dom ist die einzige echte Kathedrale (Bischofskirche) in Mecklenburg-Vorpommern und das einzige verbliebene mittelalterliche Gebäude der Stadt Schwerin. Die Baugeschichte ist lang und beginnt mit der Grundsteinlegung eines Doms elf Jahre nach der Stadtrechtsverleihung im Jahre 1171. Doch schon für diesen romanischen Vorgängerbau brauchten die Erbauer mindestens 77 Jahre, bis er fertiggestellt war. Doch seitdem zählte er zusammen mit dem Lübecker und dem Ratzeburger Dom zu den

bedeutendsten Werken der Backsteinromanik. Da Heinrich der Löwe (um 1130–1195) einer seiner Stifter war, gehörte er zu den „Löwendomen“.

Im Jahr 1222 gab die Schenkung einer Reliquie den Impuls für einen Neubau. Ein Mineral (Jaspis) mit einem eingeschlossenen Blutstropfen Christis bewegte Tausende, die Kirche aufzusuchen. Der Schweriner Dom wurde zur bedeutendsten Wallfahrtskirche Norddeutschlands. Dem Pilgerstrom war die romanische Basilika nicht mehr gewachsen. Zudem bauten die umliegenden aufblühenden Hansestädte wie Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald neue repräsentative Kirchen. Gegen 1270 begann der Kirchbau und erst 1327 waren die Errichtung des Chors, der östlichen Seitenschiffe des Querhauses und des Kapitelhauses, das Bibliothek und Sakristei beherbergte, abgeschlossen. Bis Ende des Jahrhunderts dauerte es noch, dann waren auch Querhaus und Langhaus fertiggebaut. 1416 vollendeten Stralsunder Bauleute die Fenster des Langhauses und dessen Einwölbung. Damit endete die 146-jährige Baugeschichte der hochgotischen Kathedrale von Schwerin.

Nützliche Informationen





Pilgersegen

Wir empfehlen, die Wanderung mit einem Pilgersegen zu beginnen und vor dem Wiedereintritt in den Alltag sich für die neue Zeit segnen zu lassen, so wie es bei Pilgern eine alte Tradition ist.

Lund: Lund verfügt über ein Pilgerzentrum auf dem Domplatz, „Liberiet“ genannt. Hier bekommt man Informationen über die Pilgerwege in Skåne, einen Pilgerausweis und auf Wunsch auch einen Pilgersegen. Von Mittwoch bis Freitag wird morgens von 9 bis 9.15 Uhr ein Pilgergebet in der Krypta des Doms angeboten.

Kontakt: Pilgerpastor Magnus Malmgren, Pilgrimspräst, Tel. 0046 71 8764, magnus.malmgren@svenskakyrkan.se

Schwerin: Bei Interesse an einem Pilgersegen zum Ausstieg bitte so früh wie möglich im Gemeindebüro des Doms melden.

Kontakt: Domgemeindebüro, Am Dom 4, 190055 Schwerin, Tel. 0385 565014, www.dom-schwerin.de, Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–12 Uhr

Sollte sich wider Erwarten kein Pastor finden, der einen Pilgersegen spricht, dann können sich Pilger auch gegenseitig einen Segen zusprechen. Im Anschluss einige Vorschläge, die individuell verändert werden oder auch nur als Inspiration für einen eigenen Pilgersegen dienen können.

Pilgersegen zum Einstieg

Gott, der du deinen Diener Abraham aus der Stadt Ur in Chaldea errettest und ihn in seinen Wanderungen beschützt hast, der du der Begleiter des hebräischen Volkes durch die Wüste warst, wir bitten dich, dass du diese deine Diener beschützen mögest, die aus Liebe zu deinem Namen nach Santiago pilgern. Sei ihnen Gefährte und Führer auf der Reise, Labsal in der Ermattung, Verteidigung in der Gefahr, Herberge auf dem Weg, Trost in der Mutlosigkeit und Festigkeit in ihren Vorsätzen, damit sie durch deine Führung frisch und gesund am Ziel ihres Weges ankommen und damit sie bereichert an Gnade und Tugenden unverehrt in ihre Heimat zurückkehren mit immer wähernder Freude und Frieden. Durch Jesus Christus unseren Herrn.

(Text aus einem mittelalterlichen Ritus, der aus dem Jahr 1073 stammt, aufbewahrt im Messbuch von Vich, in Barcelona, Spanien. In der Abtei von Roncesvalles wird dieser Pilgersegen am Ende der Heiligen Messe gespendet.)



Moderner Pilgersegen zum Einstieg

Gott, gleich breche ich auf. Viel Zeit habe ich in die Planung gesteckt. Nun gebe ich die Kontrolle ab und vertraue mich deiner Fürsorge an. Du kennst den Weg und du bist der Herr über Natur und Menschen. Du liebst mich und willst das Beste für mich.

Ich vertraue darauf, dass Engel mich geleiten. Ich vertraue darauf, dass du mich schützt. Ich vertraue darauf, dass du mir Hilfe sendest, wenn ich sie brauche. Behüte mich und behüte die Menschen, die ich zu Hause zurücklasse.

In Jesu Namen und unter deinem Segen gehe ich los.

Amen.

Pilgersegen zum Ausstieg

Gott, du hast mich sicher an mein Ziel geleitet. Ich danke dir dafür.

Viele Kilometer bin ich gegangen. Viel habe ich erlebt. Manches hat sich in mir verändert.

Nun komme ich zurück in meinen Alltag.

Gib mir Weisheit zu reden, wenn ich reden soll.

Gib mir Weisheit zu schweigen, wenn ich schweigen soll.

Gib mir Kraft mein Leben in deiner Ordnung zu führen.

Gib mir Geduld, wenn sich manches in mir und um mich fremd anfühlt.

Jesus Christus, du warst ein Reisender, ein Pilger. Sei mir nahe.

Amen.

Aaronitischer Segen (aus dem Alten Testament)

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir seinen Frieden.



Psalm 121 – Ein Pilger-/Wallfahrtslied

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
Der HERR behüte dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.
Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

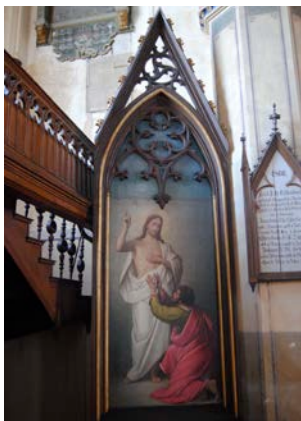
Zum Wiedereinstieg in den Alltag



Das Pilgerziel ist erreicht, der letzte Stempel in den Pilgerpass eingetragen. Das „ist nun gelaufen“. Manche sprechen an dieser Stelle vom „Pilgertod“. Hier spielen die Gefühle verrückt. Man versteht sich selbst mal wieder nicht. Gefühle der Freude, endlich am Ziel zu sein. Gefühle der Trauer, weil nun etwas Kostbares zu Ende geht. Müdigkeit. Eine gewisse Orientierungslosigkeit. „Auf der Schwelle“, so könnte dieser Zustand beschrieben werden. Noch Pilger, aber nicht mehr als Pilger unterwegs.

Angekommen am Pilgerziel.

Unterwegs zu sein ist in den letzten Wochen zur Gewohnheit geworden. Die Eindrücke des Weges sind noch präsent. Vielleicht sind die Schlüsselworte des Pilgerns zu einem Teil gelebt worden und es haben sich neue Perspektiven aufgetan. Und nun wird die Routine der letzten Wochen mit dem Ankommen am Pilgerziel durchbrochen. Obwohl das Ziel an manchen Tagen ersehnt wurde, fühlt man sich plötzlich vom eigenen Ankommen überrascht und nicht bereit dafür. Das Laute der Stadt, die vielen Menschen – sie stören vielleicht nach den Tagen und Wochen des ruhigen Laufens. Nun geht es zurück nach Hause. Die Gefühle sind auch hier ambivalent. Freude auf die geliebten Menschen. Freude beim Gedanken an das heimatische Bett und die Badewanne. Ein gutes Essen, selbstgekocht in einer voll ausgestatteten Küche. Auf der anderen Seite ein mulmiges Gefühl. Die vielen Eindrücke unterwegs haben verändert. Das Nachdenken und innere Wandern haben verändert. Wie kommen die Menschen zu Hause mit mir als veränderter Person klar? Wie komme ich mit den Menschen zu Hause zurecht, nun, da ich manches so anders sehe? Wie füge ich mich neu in die Familie und Arbeits-



welt ein, nachdem ich für Wochen meinen eigenen einfachen Rhythmus leben konnte? Kann ich überhaupt den Menschen zu Hause deutlich machen, was ich erlebt habe? Vieles lässt sich vielleicht gar nicht erzählen. „Auf der Schwelle“. Zurück in die Realität? Um die großen Pilgerziele wie Santiago de Compostela oder Nidaros/Trondheim haben sich Traditionen entwickelt, die beim Ankommen helfen. Pilgermessen werden angeboten, eine Pilgerurkunde wird überreicht. Es werden bewusst Zäsuren gesetzt. „Die Schwelle wird

markiert“, der Moment gefeiert in einem rituellen Rahmen. Rituale tragen, wenn Gewohnheiten und Realitäten sich verändern. All dies sollte nicht von der Dringlichkeit der Rückkehr aufgesogen werden. „Auf der Schwelle“ ist weder drinnen noch draußen. Ein Durchgangsstadium. Ein Stadium, in dem Weichen gestellt werden für die Zukunft. Der Alltag zu Hause ist kein Feind, sondern die Herausforderung, im „Jetzt“ zu leben, ohne sich in Sehnsüchte als Ersatzbefriedigung zu flüchten. Der Alltag ist der Ort, um selbstbestimmt die eigenen Lebensziele zu erreichen und nach den eigenen Werten zu leben. Eine Pilgerreise kann für die Zielfindung und bewusste Alltagsgestaltung Geburtshelfer sein. Eine Pilgerreise ist nicht „das Leben“. Aber die Glaubenseinstellungen und Werte eines Pilgers können zu „dem Leben“ führen. Was kann ich von meinen Erlebnissen und Erkenntnissen mit in den Alltag retten und wie? Welche Entscheidungen, die ich auf dem Weg getroffen haben, setze ich nun wie um? Was sind meine nächsten Schritte? Das Leben ist auch zu Hause weitergegangen. Wie komme ich mit den Veränderungen dort klar? Und auch die Daheim-Geliebten haben Befürchtungen. Wie kommt mein Partner zurück? Erkenne ich ihn noch wieder?



Für die Ankunft zurück in den Alltag ist es gut, sich ähnlich viel Zeit zu gönnen, wie für die Planung der Pilgerreise. Diese nahm mehrere Wochen oder Monate Zeit in Anspruch. Die Wanderung und das Ziel wurden vorbereitet und erträumt. Über Wochen

wurde die Loslösung vom Alltag eingerichtet. Es wurde gespart, eine Ausrüstung zusammengestellt, Zugtickets wurden gekauft, Unterkünfte recherchiert, Aufgaben zuhause umverteilt, Urlaubsanträge geschrieben. Schon in dieser Vorbereitungsphase darf auch „Zeit zum Ankommen“ eingeplant werden. Der zurückgekehrte Pilger darf sich Zeit lassen, um völlig zurückzufinden in seinen Alltag und diesen Alltag dabei schon verändern. Denn um die Sehnsucht nach Veränderung ging es ja schon beim Planen des Aufbruchs. Nicht alle Gewohnheiten des täglichen Lebens müssen mit Selbstverständlichkeit sofort wieder aufgenommen werden. Sanft kann Neues Platz bekommen. Die Integration des Erlebten braucht Zeit. Nicht alle Erlebnisse sollten in den ersten Tagen erzählt werden. Manches muss noch nachreifen. Wer ein Pilgertagebuch geführt hat, kann nun, für die Zeit des Ankommens, diese Gewohnheit weiterführen. Vielleicht befindet sich die Seele noch auf der Wanderung. Auch sie benötigt Zeit zum Ankommen. Schon im Mittelalter haben sich Pilgerbruderschaften gebildet. Dort trafen sich Gleichgesinnte, um einander von ihren Erlebnissen zu erzählen. Heute gibt es an manchen Orten, wie z.B. in Hamburg, Pilgerstammtische. Sie lassen sich leicht im Internet entdecken. Manchmal sind sie privat organisiert, manchmal an Kirchengemeinden oder Vereine angelehnt. Bei Pastoren oder Diakonen kann in jedem Ort um einen Segen gebeten werden. Der Pilgersegens zum Wiedereintritt in den Alltag sagt dem Pilger „auf den Kopf zu“: „Du bist gesegnet. Du warst gesegnet auf dem Weg. Du wirst gesegnet sein zurück in deinem Alltag.“ Deutschland hat ein flächendeckendes Netz von Kirchengebäuden. Diese stehen allen Menschen offen, nicht nur Kirchenmitgliedern. In vielen Kirchen besteht die Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden und dabei ein privates Gebet zu sprechen oder für sich in alltagstauglichen Portionen zur Ruhe zu kommen. Dies ist eine Ge-

wohneheit aus dem Pilgerleben, die mit einiger Übung in ein tägliches Leben zu integrieren ist. In jedem Gottesdienst wird zum Schluss der Aaronitische Segen gesprochen. Alte Worte, die schon seit nachweislich mehreren tausend Jahren den Zuhörenden Gottes gute Absichten für ihr Leben zusprechen. Den Segen darf man wörtlich und persönlich nehmen. Oder man besinnt sich auf alte bäuerliche Traditionen zurück und richtet sich einen „Gotteswinkel“ im Haus ein. Eine private Ecke mit einer Kerze, eventuell einem Blumenstrauß, einem Kreuz, einer Bibel. Dort findet vielleicht auch die Jakobsmuschel oder ein Mitbringsel vom Pilgerweg seinen Platz.

In immer mehr Kirchengemeinden, häufig auch über Tourismusverbände beworben, werden Tagespilgertouren angeboten. Auch hier kann man Gleichgesinnte treffen und gleichzeitig die Pilgerwege und Kirchen in nächster Nähe erkunden. Denn alle Wege in Europa führen irgendwie nach Santiago oder nach Nidaros. Der zurückgekehrte Pilger ist ein Botschafter für das innere Wandern, das unser aller Leben begleitet – bewusst oder unbewusst. Er trägt einen kostbaren Schatz an Erfahrung und Erlebtem in sich und darf nun für sich entdecken, wie diese wichtige Erfahrung nützlich werden kann für Menschen, die vielleicht tief verborgen ähnliche Sehnsüchte haben. Für diesen Botschafterdienst braucht es Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen. Keiner möchte gewaltsam „missioniert“ werden. Wenn sich das innere Leben des Pilgers verändert hat – neue und alte Wahrheiten von bleibendem Wert gefunden wurden – drückt sich das nach und nach auch im äußeren Leben aus. Dieser Werbung können sich die Mitmenschen schlecht entziehen.

Vielleicht hast Du auf deiner Wanderung die Schlüsselworte der Heiligen Birgitta für dich entdeckt. Vielleicht hast Du deinen Glauben neu entdeckt oder wiederentdeckt. Lass dieses zarte Pflänzchen nicht verkümmern. Gib deinem Inneren, deiner Seele, den Platz, der ihr zusteht. Lass aus dem zarten Pflänzchen des Glaubens einen Baum werden, der tiefe Wurzeln bekommt. Lass ihn wachsen und Früchte tragen. Auf dass in seiner Krone und unter seinem Schatten andere Schutz finden. Sei gesegnet und werde zum Segen für andere!



Informationen zum Pilgern

Internetseiten, Karten, Sachbücher, Romane und Filme – eine Auswahl

↳ *Internet*

<https://deutsche-jakobus-gesellschaft.de>

Seite der offiziellen deutschen Jakobsweg-Gesellschaft, die ihren Sitz in Aachen hat. Eine Übersicht der Jakobswegen in Deutschland und aktuelle Informationen zu den europäischen Wegen. Von hier kann man einen Pilgerausweis für Einzelreisende oder Gruppen ausdrucken.

<http://www.kirche-mv.de/Pilgerwege.pilgerwege.0.html>

Seite der evangelischen Kirche des Landes Mecklenburg-Vorpommern, mit grober Übersicht aller Pilgerwege, die das Land queren.

<https://pilgern-im-norden.de/pilgerwege/pilger-der-hlg-birgitta/>

Seite der Pilgerkirche St. Jacobi in Hamburg, kleine Übersichtskarte

<https://www.outdooractive.com/de/pilgerwege/mecklenburg-vorpommern/pilgerwege-in-mecklenburg-vorpommern/5057993/>

Seite eines Outdoor-Reise-Spezialisten mit Kartenmaterial und Tourvorschlägen

<https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten/detail/hier-gehts-lang-birgitta-pilgerweg-bald-ganz-ausgeschildert.html>

Kurze Einführung der Nordkirche zu dem Birgitten-Weg aus dem Jahr 2015, ohne Karte

<https://www.schwedentipps.se/pilgerwege/>

Auf deutsch: Eine Zusammenstellung von Artikeln über schwedische Pilgerwege mit Karte und weiteren Internetadressen.

<http://www.jakobswege-norddeutschland.de/411501/home.html>

Eine alte Karte mit Handelswegen, der Baltische Weg von Polen und der Jütländische Weg von Dänemark mit Kirchenbeschreibungen, Unterkünften und Infos für weitere Pilgerreisen.

<http://www.pilgern-bewegt.de>

Eine Initiative zur Wiederbelegung der Alten Pfade und zur Schaffung von barrierefreien Zugängen für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Pilger.

<http://www.pilger-weg.de/wege/index.html>

Pilgerwege in Europa von A bis Z, geordnet auch nach Panoramawegen, Märchenstraßen und Fernwanderwegen.

↳ *Internet-Karten von Lund nach Schwerin*

<http://bit.ly/2QYGxkV>

Wegstrecke der Via Baltica und dem Rügener Stück Birgitten-Weg mit GPS-Punkten

www.pilgrimsvagen.se

Detaillierte Karten über die schwedischen Pilgerrouen, mit Wegbeschreibung, allerdings auf schwedisch

🔖 *Papier-Karten von Lund nach Schwerin*

Klemmer Verlag, Birkenstr. 1, 17192 Waren (Müritz),

Tel. 03991 633963, www.klemmer-verlag.de

Diverse Wanderkarten, Maßstab 1 : 50 000 Insel Rügen, Nr. 650

Rügen, Klemmer Pocket: Jasmund, Bergen, Binz (Nr. 652) + Südost (Nr. 651)

Ab Bützow, Sternberger Seenland (Nr. 180)

Schweriner See, Klemmer Pocket: Rund um den Schweriner See (Nr. 181)

Verlag Grünes Herz, Am Hang 27/28, 98693 Ilmenau,

Tel. 03677 4662810 www.shop.vggh.de

Drei Wanderkarten, Detailkarten von Rügen, Maßstab 1 : 30 000

Rad- und Wanderkarte Jasmund, Bergen–Putbus, Altefähr–Zudar

Drei Fahrradkarten, Maßstab 1 : 75 000

Darß, Fischland, Zingst; Recknitztal; Rostock, Güstrow

🔖 *Sachbücher und Romane*

Backhaus, Knut: *Religion als Reise: Intertextuelle Lektüre in Antike und Christentum*, Mohr-Siebeck 2014

Calon, Olivier: *Faszination Pilgern, Pilgerreisen durch die Religionen*, Dumont 2011

Coelho, Paulo: *Auf dem Jakobsweg*, Diogenes 2007

Joyce, Rachel: *Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry*, Fischer 2013

Kaufmann, Hans-Günther/Fink, Alois: *Straßen nach Santiago de Compostela*, Süddeutscher Verlag 1991

Kerkeling, Hape: *Ich bin dann mal weg*, Piper 2009

Lohse, Bernd: *Familienbande*, Pilgerkrimi, Wittig 2010

Maclaine, Shirley/Kruse, Tatjana: *Der Jakobsweg, Eine spirituelle Reise*, Goldmann 2001

Moore, Tim: *Zwei Esel auf dem Jakobsweg*, Piper 2008

Schiwy, Günther: *Birgitta von Schweden, Mystikerin und Visionärin des späten Mittelalters*. Eine Biographie, Beck 2003

Serreau, Colin: *Pilgern auf französisch*, Piper 2008

🔖 *Filme*

Estevez, Emilio: *Dein Weg*, Koch Media GmbH 2010

Kerkelin, Hape: *Ich bin dann mal weg*, Warner Home Video 2015

Kwapis, Ken: *Picknick mit Bären*, Alive 2015

Serreau, Colin: *Saint Jacques – Pilgern auf französisch*, Indigo 2005

Terzieff, Laurent: *Die Milchstraße*, Studiocanal 1969

Valle, Jean-Marc: *Der große Trip – Wild*, 20th Century Fox Home Entertainment 2014



— SELTENE BIERE —

INSEL-BRAUEREI

— FLASCHENREIFUNG —

Mache Rast und entdecke die SELTENEN BIERE -
Besichtigungen und Verkostungen
täglich von 10 bis 19 Uhr.



Rügener Insel-Brauerei GmbH
EXPEDITION INS BIERREICH
Hauptstraße 2c • 18573 Ramin auf Rügen
Deutschland - Germany



www.insel-brauerei.de

Die bis heute faszinierende Frau – **Birgitta Birgersdotter von Schweden** – empfing immer wieder Himmelsbotschaften, die ihr ein direktes Zwiegespräch mit Jesus ermöglichten. Sie traf sich mit dem Papst, lebte am schwedischen Königshaus als Hofdame und beriet andere europäische Königinnen. Eine Konstante in Birgittas Leben war das Pilgern. So durchschritt sie halb Europa.

Eine Reise führte sie, zusammen mit ihrem Ehemann, von Schweden über Norddeutschland nach Santiago de Compostela. Diese Route, die das Paar 1341 mutmaßlich genommen hat, wurde rekonstruiert und ist heute als Pilgerweg gekennzeichnet. Auf diesem Weg ist es möglich, in drei Wochen – **mit 21 Tagesetappen** – vom schwedischen Lund nach Schwerin zu laufen.

Pilgern ist eine segensreiche Wanderung.

Deshalb finden sich in diesem Buch alle Informationen rund um die Reise, zu Übernachtungen und zur Geschichte der Kirchen vereint mit Gebeten und Meditationen für den Weg.

ISBN: 978-3-941681-57-6



EUR 14,95 (D)

PILGERWEG



H.L.G. BIRGITTA V. SCHWEDEN